

Die Schwalbe

HEFT 108

DEZEMBER 1987

- Herausgeber** : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WOLFGANG DITTMANN, Stanzer Zeile 26, 1000 Berlin 45. Tel. 030-7114202.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt. Tel.: 06151-48946.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: THORSTEN ZIRKWITZ, In der Breen 22, 4600 Dortmund 72. Tel. 0231-602707.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 3352 Einbeck. Tel. 05561-4727.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgirokonto Hamburg 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-)
- Sachbearbeiter** : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Durlacher Weg 66, 7507 Pfinztal 3. Tel. 07240-4757.
Märchenschach: WALTER WITTSTOCK, Jevenstedter Str. 9, 2370 Westerrönfeld (5 ♚, h ♚). Tel. 04331-80423.
HANS MOSER, Kager 11, 8261 Winhöring (übrige Arten). Tel. 08671-3833.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.
Studien: GERD RINDER, Otto-Hahn-Str. 49, 8013 Haar.
Löserliste: ANDREAS BUCKENHOFER, Ehr.-Grözingen-Str. 79, 7906 Blaustein.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Fördernde Mitglieder:

Rudi Albrecht	Prof. Friedrich Dworschak	Peter Kniest	Dr. Karl-Dieter Schulz
Dr. Ulrich Auhagen	Dr. Stephan Eisert	Jörg Kuhlmann	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Friedrich Fricke	Dr. J. Lepping	Dr. Wolfgang Schumann
Kurt Bacmeister	Prof. Otto Haupt	Artur Matt	Dr. Hans Selb
Ralf Beinhorn	Hans Henneberger	Dr. Helmut Mertes	Theodor Siers
Heinrich Bickelhaupt	Hans Hofmann	Gerd Meyer	Axel Steinbrink
Franz Billik	Dieter Hübner	Dr. Helmuth Morgenthaler	Falk Stüwe
Wilhelm Bleeck	Peter Kahl	Dr. John Niemann	Dr. Hermann Weissauer
Thomas Brand	Fritz Karge	Albrecht Rothländer	Heinrich Wesselbaum
Leni Breuer	Hans Klimek	Dr. Hans J. Schudel	Friedrich Wolfenter
Dr. Wolfgang Dittmann			

JAHRESVERSAMMLUNG DER "SCHWALBE" VOM 2. BIS 4.10.1987

Das Städtchen, das der Organisator Gerhard E. Schoen für die heurige Jahreshauptversammlung auserkoren hatte, erwies sich als Glücksgriff: Hannoversch-Münden, die im wahrsten Sinn des Wortes "ausgezeichnete Fachwerkstadt", ist zweifellos eine der schöneren Städte Deutschlands und konnte den Schwalben ein unvergeßliches Rahmenprogramm bieten, das sich dank des frühen Termins (Altweibersommer statt Hundewetter) uneingeschränkt genießen ließ. Zwar durfte die Vereinigung kein Fachwerkhaus beziehen; dafür ließ aber die "orthodoxe" Hotel-Restaurations "Schmucker Jäger", ausgestattet mit allen Schikanen von "gefährlichen" Balkonen (man ist eben auch im Freien nicht frei, wenn der Zimmergenosse den Schlüssel hat!) bis zum freiwilligen Weckdienst (und umgekehrt), hinsichtlich des Komforts kaum Wünsche offen. Der geräumige Versammlungsraum erlaubte eine großzügige Gestaltung des von Helga Hagedorn wieder einmal reich gedeckten Büchertisches, und auch einige Gelegenheitsanbieter halfen mit, sich seiner Lichtung zu erwehren.

Der Freitagabend diente überwiegend dem Kennenlernen und Wiedersehen sowie dem Installieren der mitgebrachten Computer, die fortan fleißig Aufgaben prüften. Offiziell wurde es erst samstag früh, als ein Vertreter des Bürgermeisters die Schwalben im unteren Teil des sehenswerten Rathauses, dem mit mehr oder weniger authentischen Wandgemälden zur bewegten Geschichte Mündens verzierten, über seinen ehemaligen Verwendungszweck zu seinem Namen gekommenen "Koph-Hus", empfing, wo unser 1. Vorsitzender Dr. Wolfgang Dittmann auch gleich "Problematisches" gegen einen wertvollen Stich eintauschte. Für seine treffenden Bemerkungen zum historischen "Stapelrecht", das der Stadt auf etwas unlautere Weise zum Reichtum verholfen hatte, wurde ihm durch den berühmten Dr. Eisenbart (in H. 1727 verstorben und für die Schwalbe-Gäste circemäßig wieder auferstanden) der Zahn gezogen. Der (nichtgeographische) Höhepunkt war aber zweifellos die anschließende Exkursion durch die eindrucksvolle Altstadt, die sich glücklicherweise ohne Taucheranzüge bewältigen ließ, denn die zahlreichen Hochwassermarken datierten aus vergangenen Jahrhunderten. Die phantasievollen und kritischen Ausführungen der hochqualifizierten jungen Führerin trugen angenehm zwanglos zur Allgemeinbildung eines heiteren Schwalbe-Publikums bei. Die wahren Balken, gehörnte Wale, verbotene Schaufenster und gestohlene Türen - so präsentiert mußte man den malerischen Ort einfach lieben, auch wenn der Anblick Dieter Kutzborskis im Arm eines lebensgroßen Stoffbären zur Heimmattreue mahnte.

Nach einer ausgiebigen Huldigung an die lokale Gastronomie (Weltraumtemperaturen, aber göttliches Essen im "Apollo") erwartete uns am Nachmittag eine weitere Attraktion: Leutnant Schoen persönlich krönte seine einwandfreie Organisationsleistung mit einer zusätzlichen (improvisierten) Ortsführung ohne Fehl und Tadel. Geführt wurden diesmal nur die Augen, denn die Beine hatten bereits genug getan: Hinauf zur Aussichtsplattform der "Tillyschanze" (ein T benannt nach jenem Herrn, der 1626 die Einwohnerschaft Mündens um 2000 dezimierte) galt es immerhin 129 Stufen zu überwinden, obwohl nur 25 m dazwischenlagen, was aber angesichts der erhabenen Position des Gebäudes ausreichte, den sich zwischen den Zinnen verlierenden Schwalben einen "krahnenbergigen" Überblick zu verschaffen. Nur der Blick auf den "Weserstein" (das ist da, wo sich Werra und Fulda vereinigen) wurde (wohl aus Anstandsgründen?) von einer Protuberanz der größten zusammenhängenden Waldfläche Europas aus dem ansonsten lückenlosen Halbpanorama radiert, doch nutzten einige am Sonntag noch die Gelegenheit zum Peepen.

Nachdem man sich geeinigt hatte, die Hauptversammlung NICHT an Ort und Stelle, sondern wie geplant im Hotel durchzuführen, nahmen alle Schwalben, da ungefedert, erst die Treppe und anschließend unterwegs noch einen Kaffee, um sich schließlich hellwach im Versammlungsraum einzufinden, wo Dr. Dittmann um 17.15 Uhr die 32. Jahreshauptversammlung der Schwalbe eröffnete, zu der Thomas Brand das Protokoll führte.

Unter den Teilnehmern (Wichard von Alvensleben, dr. hemmo axt, Dieter Berlin, Thomas Brand, Joseph Theodor Breuer und Ehefrau, Dr. Wolfgang Dittmann, Bernd Ellinghoven, Herbert Engel und Ehefrau, Friedrich Fricke, Hans Gruber, Helga Hagedorn, Günther Jahn, Karl Junker und Ehefrau, Kurt Kannenberg und Ehefrau, Fritz Karge, Jörg Kienapfel, Peter Kniest und Ehefrau, Hans-Christoph Krumm, Jörg Kuhlmann, Winfried E. Kuhn, Dieter Kutzborski, Richard Müller, Paul Müller-Breil und Ehefrau, Godehard Murkisch, Dr. John Niemann, Franz Pacht, Michael Pfannkuche, Hans-Peter Reich, Theodor Riemann, Manfred Rittirsch, Günter Schiller, Hans Heinrich Schmitz, Gerhard E. Schoen, Achim Schöneberg, Dr. Hans Jakob Schudel, Dr. Karl-Dieter Schulz und Ehefrau, Manfred Seidel, Theodor Siers, Irma Speckmann, Dr. Werner Speckmann, Hans-Peter Suwe und Gudrun Kruse, Adolf Theobald, Marcel Tribowski, Paul Valois, Dr. Hermann Weissauer, Heinz Winterberg, Walter Wittstock, Thorsten Zirkwitz) begrüßte Dr. Dittmann wie immer ganz besonders die britischen (Valois), die schweizerischen (Müller-Breil und Frau, Schudel) und die ostdeutschen Gäste (Kannenberg- und Frau, Schiller) sowie unseren Ehrenvorsitzenden Dr. Speckmann und Ehrenmitglied Frau Speckmann. Grüße an die Versammlung entrichteten die verhinderten Mitglieder Frau Breuer, Büsing, Geister, Henneberger, Leiß und Matt. Auch Hans Klüver wurde leider durch einen Unfall am Kommen gehindert und konnte deshalb die Glückwünsche zur Verleihung des Titels eines Internationalen Problemschachmeisters ehrenhalber nicht persönlich entgegennehmen. (Wir gratulieren und freuen uns, daß es ihm schon wieder besser geht!).

Der Dank der Schwalbe gilt Herrn Schoen für die Ausrichtung und Organisation der Jahrestagung, Frau Hagedorn für die Vorbereitung und Betreuung des Büchertisches, Herrn Murkisch für das Anfertigen von Kopien der Adressenlisten der Schwalbe-Mitglieder, Herrn Büsing für das Kopieren alter Schwalbe-Jahrgänge und Herrn Winterberg, der durch den Verkauf dieser Hefte wesentlich zur guten Finanzlage der Schwalbe beiträgt (Einnahme innerhalb von 4 Jahren: über DM 11.000, –!).

Nach dem Gedenken an die Verstorbenen (Jean Pierre Boyer/F; Richard Fehsinger/Berlin; Jan Hartong/NL; Eric Hassberg/USA; Konrad Kummer/CH; Dieter Linden/Köln; Matti Myllyniemi/SF; Oskar Wielgos/Gelsenkirchen) folgte nur noch Erfreuliches: Während die Mitgliederzahl sich seit 1978 etwa auf den heutigen Stand von 550 (davon wie stets ca. 50% Ausländer) eingependelt hat, was ihr mit knappem Vorsprung (BCPS ca. 525 members) die weltweite Führung sichert, schwingt das Pendel bei der Vermögenslage weiter nach oben, was neben den bereits Erwähnten auch Herrn Kniest (Bücherverkauf), den übrigen Fördernden Mitgliedern und Einzelspendern (s. Kassenbericht), dem Deutschen Schachbund (Zuschuß) und nicht zuletzt Herrn Dr. Dittmann für das Erwirken der Freistellung von der Körperschaftssteuer sowie der Bestätigung der Gemeinnützigkeit zu verdanken ist. Mit der enormen Rücklage von DM 39.000, – können nun größere und langgehegte Pläne finanziert werden: die Einladung der FIDE-Kommission zur Tagung in die BRD (evtl. 1991), die bessere Ausstattung der nationalen Lösemeisterschaften, die Herausgabe eines Werbeheftes mit einer Selbstdarstellung der Schwalbe, die Durchführung eines Förderungsturnieres (dazu später mehr!).

Bei der 11. Deutschen Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen am 9. und 10. Mai 1987 (Problemturnierwart Dr. Weissauer berichtete) gab es folgendes Ergebnis: 1. Pfannkuche, 2. Zude, 3. Lang, 4. dr. axt, 5. Reichling vor 15 weiteren Teilnehmern. Als Anerkennung für die großartige Organisation und hervorragende Betreuung der Teilnehmer verleiht die Schwalbe dem ausrichtenden Schachverein 1930 Pfeddersheim e.V. eine Dankurkunde. **Für die 12. Meisterschaft hat sich noch kein Veranstalter gefunden; Dr. Weissauer bittet um Vorschläge, wo und durch wen sie ausgerichtet werden könnte.**

Und jetzt kommt's: Das Team der Bundesrepublik Deutschland, bestehend aus den 3 Erstplatzierten der DM, wurde **Weltmeister!** Bei der 11. Weltmeisterschaft im Lösen von Schachproblemen (WCSC) im Rahmen der 30. Tagung der Ständigen Kommission der FIDE für Schachkomposition, August 1987 in Graz/Österreich (der FIDE-Delegierte dr. axt berichtete; Näheres s. Schwalbe Heft 107, Oktober 1987) eroberten Michael Pfannkuche, Arno Zude und Herbert Lang den Spitzenplatz (vor Jugoslawien, Finnland, England)! Herzlichen Glückwunsch! Der Vorstand hat beschlossen, daß jeder von ihnen (sowie Einzellöser dr. axt) eine Sonderzuwendung von DM 200, – erhält.

Außerdem hat die Schwalbe an folgenden Veranstaltungen teilgenommen: 13. Treffen der Märchenschachfreunde in Andernach, 28.-31. Mai 1987 (ausführlicher Bericht in feenschach Heft 83, April-Juni 1987). Meeting der BCPS, der britischen Problemschachvereinigung, 20.-22. März 1987 in Cambridge;

Bundeskongreß des Deutschen Schachbundes, 30.4.-1.5.1987 in Sonthofen (dr. axt weist auf den Beschluß des DSB hin, für alle offiziellen Veranstaltungen ein generelles Rauchverbot auszusprechen!); 8. Internationales Treffen der französischen Freunde des Schachproblems (= RIFACE), 5.-8. Juni 1987 in Labaroche (Vogesen).

Durch Hauptversammlungsbeschluß war der Vorstand 1986 beauftragt worden, nach den Ursachen des verspäteten Erscheinens der Schwalbe zu forschen und diesbezüglich Abhilfe zu schaffen. Dieser Auftrag ist erfüllt worden. Die Ursachen der Verspätung sind komplex; es genügt leider, wenn ein Faktor aus einer ganzen Kette die Verspätung hervorruft. Was die ehrenamtlichen Tätigkeiten aller Mitarbeiter (außer der Druckerei) betrifft, so ist auf die Stellungnahme des Schriftleiters Hans-Dieter Leiß in Schwalbe Heft 102, S.145f. zu verweisen. Auch die Druckerei tut ihr bestes; davon haben sich zwei Kassenwart-Generationen (Jörg Kuhlmann und Thorsten Zirkwitz) persönlich überzeugt. Alle Beteiligten sind ehrlich bemüht, die Verspätung aufzuholen und ein möglichst rechtzeitiges Erscheinen der Schwalbe zu gewährleisten.

Die computer-gefertigte Adressenliste aller Schwalbe-Mitglieder, die Thorsten Zirkwitz 1986 in Aussicht gestellt hatte, kann in Zukunft in jeweils aktualisierter Gestalt für DM 4,- bei Frau Hagedorn bezogen werden. Wir danken dem Kassenwart für diesen Service.

Der Vorsitzende erinnerte an den 100. Geburtstag von Eduard Birgfeld am 12. September 1987. Der langjährige Herausgeber der Zeitschrift "Die Schwalbe" und Leiter der Vereinigung von 1928-39 hatte die Vereinigung durch persönlichen Einsatz zu neuem Leben erweckt, zu einer überregionalen Institution gemacht und ihr zu internationalem Ansehen verholfen. (Ein Gedenkartikel aus diesem Anlaß erschien in Schwalbe Heft 106, August 1987, S.278).

Auch als Kassenwart hat Herr Zirkwitz einwandfreie Arbeit geleistet. Dies bestätigten die Kassenprüfer Frau Helga Hagedorn und (in Abwesenheit) Dr. Helmut Mertes, so daß Herr Zirkwitz einstimmig entlastet werden konnte. Beide Kassenprüfer bleiben im Amt.

Das Vorhaben "Förderungsturnier" wurde sogleich in Angriff genommen. Hierzu sollen alle Schachvereine über die Geschäftsstelle des DSB mit einem attraktiven Einladungsschreiben angesprochen werden. Ferner sollen die Problemteile in Partieschachzeitschriften und die Schachspalten in den Tageszeitungen auf dieses Turnier hinweisen. Die Herren Kutzborski und Zirkwitz erklärten sich bereit, zusammen mit **zwei weiteren "Freiwilligen"** die Modalitäten hierfür festzulegen und das Turnier zu organisieren. Herr Schiller, der über Erfahrungen mit Förderungsturnieren in der DDR verfügt, bot seine Beratung an.

Von einer möglichen Zusammenlegung der Lösemeisterschaften mit der jeweiligen Jahresversammlung oder auch mit Partieturnieren wurde wegen einer Vielzahl gewichtiger Gegenargumente (heterogene Teilnehmerkreise, höhere Kosten. "Schattendasein" der Problemisten, Desinteresse des DSB) abgesehen.

Thomas Brand gab bekannt, daß vom Löseprogramm POPEYE, das er bisher ca. 40 mal kopiert und versendet hat, nun auch der Quelltext über ihn bezogen werden kann.

Damit konnte die Jahreshauptversammlung 1987 geschlossen werden; der Abend aber ging weiter: Zunächst illustrierte Günter Schiller in einem kleinen Vortrag seine für die Schwalbe so wertvolle Arbeit mit dem "berühmten" Register, das bekanntlich sämtliche Geburtsdaten aller erfaßten Problemisten mit einschließt; daß dabei die Anekdoten nicht zu kurz kommen konnten, liegt auf der Hand! Im Anschluß daran fand das Andernacher **Poloschachturnier** trotz Abwesenheit des Initiators Hans Klüver seine Neuauflage: Die kurze Regeleinführung übernahm der Berichterstatter, und die Turnierleitung war bei Heinz Winterberg auch "solo" in besten Händen, so daß auch dieser Programmpunkt reibungslos über die Bühne ging. Es siegten Michael Pfannkuche (auch hier "spitze"!) und Godehard Murkisch mit je 6 Punkten vor dem Berichterstatter (5), Wichard von Alvensleben (4), Paul Valois, dr. hemmo axt, Dieter Berlin (je 2) und Franz Pacht, der die Partie gegen dr. axt für sich entscheiden konnte, obwohl gerade dieser dem Co-Sieger Murkisch die einzige Niederlage beibringen konnte - ein Beleg dafür, wie knapp es im Poloschach häufig zugeht! Zum besseren Verständnis der nachfolgend wiedergegebenen Spitzenbegegnung hier noch einmal eine Kurzdefinition: Gezogen wird nur auf unbesetzte Felder. Sämtliche gegnerischen Steine, die sich unmittelbar neben dem neuen Standfeld befinden, sind geschlagen und werden vom Brett entfernt. Mattgesetzt ist ein König (analog zum gewöhnlichen Spiel), wenn er sich dem Geschlagenwerden nicht mehr entziehen kann. (Vollständige Einführung in feenschach Heft 81, Dez. 1986, S.456f.) Und nun die Partie (W: M. Pfannkuche, S: G. Murkisch, Bedenkzeit je 7 Minuten): 1. e3 Sc6 2. Sf3 Sf6 3. Sc3 Sd4 (:c3:e3) 4. Se5 (:d4:f6)d6 (:e5) 5. Le2 g6 6. d3 Le6 7. 0-0 Dd7 (In dieser Partie wird sich bestätigen, wie gefährlich die frühzeitige Entscheidung für einen Zufluchtsort in Form der Rochade unter Bedingungen ist, die es erlauben, bis zu 3 BB von der Grundreihe verschwinden zu lassen!) 8. Lf3 Lg4(:f3) 9. h3(:g4) h5! 10. Te1 e6 11. Df3 h4(:h3)! 12. Dc6(:b7:c7:d6:d7)+ Ld6(:c6)+ 13. Te5(:d6:e6)+ f6(:e5) 14. Lh6(:g6)+ (verhindert zunächst h3) Th7(:h6) 15. Te1+ Te7 16. Te6(:e7:f6)+ Kf7(:e6) 17. f4 h3(:g2)+ 18. Kf2 Tg8+ 19. Ke3 Te8≠.

Die nächste Schwalbe-Hauptversammlung soll vom 7.-9. Oktober 1988 in Pforzheim stattfinden. (Eine Verschiebung des Termins soll im Bedarfsfall eher nach vorne erfolgen). Herr Stefan Klebes wird die Organisation übernehmen. Die Anregung von Dr. Schudel, für die Zukunft auch einmal eine Jahrestagung in der Schweiz ins Auge zu fassen, wurde mit großer Mehrheit begrüßt.

(MRi)

DRINGEND GUTE UND INTERESSANTE AUFSÄTZE ERBETEN! + + + DRINGEND GUTE UND INTERESSANTE AUFSÄTZE ERBETEN! + + + DRINGEND GUTE UND INTERESSANTE

WEISSE BAUERNUMWANDLUNGEN IM MATT- UND PATT-ZWEIZÜGER von Theodor Steudel, Weissenfeld, und Hans-Dieter Leiß, Trier

Ursprüngliche Absicht war es, in diesem Aufsatz zu untersuchen, welche Darstellungen von weißen Umwandlungen im **Patt**-Zweizüger bekannt bzw. noch darzustellen sind. Dabei sollte es Bedingung sein, mit einer Mindestanzahl von Steinen den jeweiligen Umwandlungstyp zu präsentieren, wobei ggf. auch auf den wK verzichtet werden kann (man vgl. die Beispiele 20, 24, 26, 27, 31-33, 35 und 36), die Umwandlungen aber völlig eindeutig sein müssen.

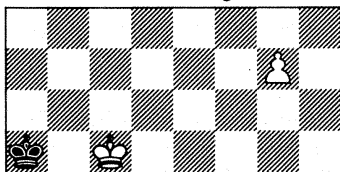
Die Beispiele des Pattzweizügers (Nrn. 18-36) wurden dann aber doch noch um die des **Matt**-Zweizügers erweitert, da sich gegenüber einer ersten Zusammenstellung (Th. Steudel, Konsekutive doppelte weiße Bauernumwandlung im orthodoxen Problem, Die Schwalbe, Nov. 1965) einige Ergänzungen ergeben haben.

Eine Durchsicht der Albrecht-Sammlung förderte dann noch weiteres interessantes Material zutage, so daß der erste Teil des Berichts nochmals völlig überarbeitet und durch zahlreiche Stücke ergänzt wurde. Darauf beschränkt sich jedoch auch die Mitarbeit des Co-Autors: der zweite Teil der Arbeit stammt ausschließlich von Th. Steudel.

Das Thema liefert beim Mattzweizüger 12 Typen, nämlich 4 mit Umwandlung nur im Schlüssel und 8 mit konsekutiven Umwandlungen (Mattzüge mit T- oder L-Umwandlung sind nicht möglich, da sie grundsätzlich dualistisch sind), die alle in den Beispielen 1-17 enthalten sind (die jeweiligen Typen sind unter den Diagrammen abgekürzt genannt).

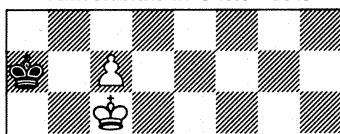
Einige Anmerkungen: **1**, der einzige Dreisteiner dieses Typs, wurde 1926 nochmals von Dr. N. Høeg im Aftenbladet veröffentlicht. An die Seite von **2** ist zu stellen: E.B. Cook, American Chess Nuts 1868, Kc2 Bg7 - Ka1, 1. g8T!. Die L-Umwandlung wurde bereits ein halbes Dutzend mal im 4-Steiner realisiert. **3b** wurde aufgenommen als frühestes Beispiel, in dem keine unparierbare Drohung vorliegt. Die S-Umwandlung liegt in einem Dutzend 4-Steinern vor. **4b** ist darunter, von einem Nachläufer abgesehen, das einzige Stück, bei dem der sK nicht am Rand mattgesetzt wird. **4c** (O. Dehler, DSZ 1924, Kf4 Tg8 Bf7 - Kh6, 1. f8S!) verzichtet sogar auf die wD, was es nur noch ein einziges weiteres Mal, sehr ähnlich, gegeben hat. Ohne wK ist eine 3-steinige Fassung möglich (**4d**: O. Dehler, DSZ 1923, V: Th. Steudel, Df6 Be7-Kh7, 1. e8S!). Der Typ DD existiert nur in einigen wenigen Viersteinern, von denen **5b** bemerkenswert wegen seiner zwei Varianten ist (das Stück wurde übrigens als Bedingungs Aufgabe ohne sK, der eingefügt werden mußte, publiziert. **6** war bisher das einzige Beispiel für den Typ DS, wenn man von **7** absieht, in dem die Typen DD und DS vereint sind. **8** ist der einzige existente Fünfsteiner dieses

1. O. Dehler
"Deutsche Schachztg." 1923



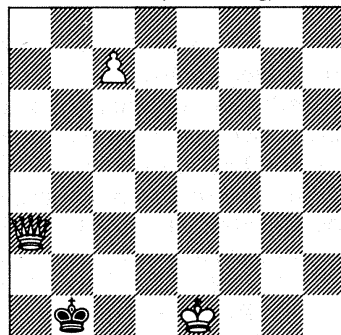
2 ≠ D

2. C. Tomlinson
"Amusements in Chess" 1845



2 ≠ T

3. W.A. Shinkman
um 1885 (Abkürzung)



2 ≠ L

3b. W.A. Shinkman
La Stratégie 1907



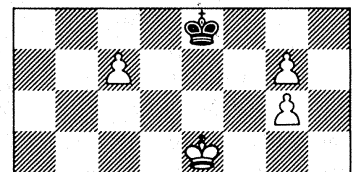
2 ≠ L

4. O. Dehler
"Deutsche Schachztg." 1923



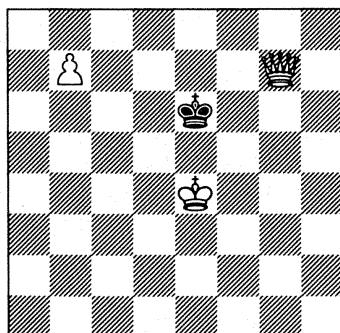
2 ≠ S

6. P. Grevlund u. L.C. Schmidt
DSK 1974



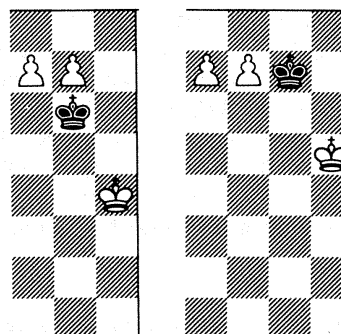
2 ≠ DS

4b. M. Havel
Svetozor 1913



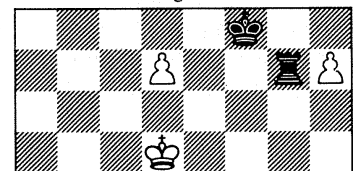
2 ≠ S

5b. M. Montgomery
BCM 1982



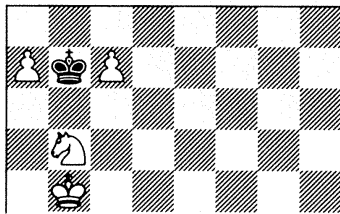
2 ≠ DD

6b. Th. Steudel
Original



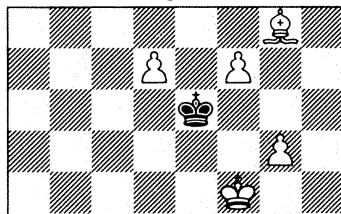
2 ≠ DS

7. J. Mortensen
Skakbladet 1969



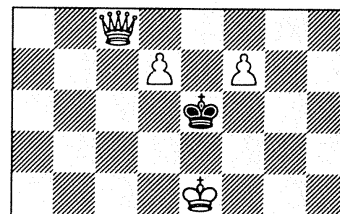
2 ≠ DD,DS

8b. Th. Steudel
Original



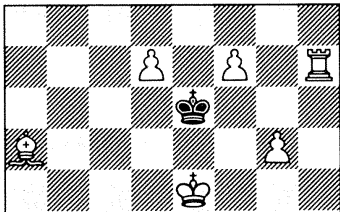
2 ≠ TD

8. K. Hannemann
Skakbladet 1973



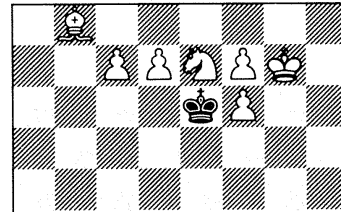
2 ≠ TD

9. Dr. W. Speckmann
"Deutsche Schachztg." 1964



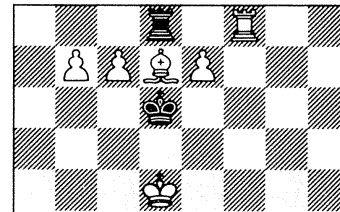
2 ≠ TS

9b. E.H. Courtenay
"Chess Journal" 1870



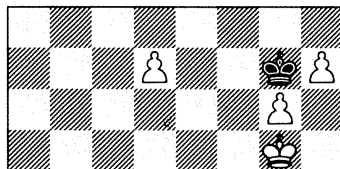
2 ≠ TS

10. G. Latzel
Deutsche Schachztg. 1970



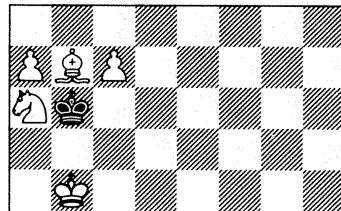
2 ≠ TD,TS

11. T. Calà
L'Italia Scacchistica 1950



2 ≠ LD

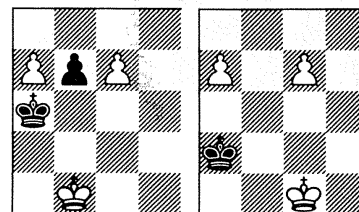
12. E.H. Courtenay
"Chess Journal" 1870



2 ≠ LS

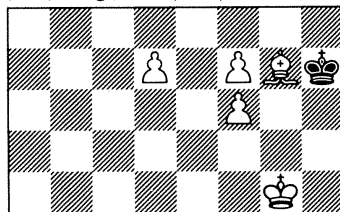
13. Dr. N. Høeg
Aftonbladet 1926

13b. Dr. N. Høeg
(V: Th. Steudel)



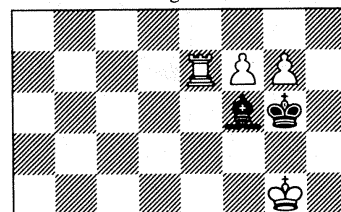
2 ≠ SD 2 ≠ SD

14. F. Eidem
Dagbladet (Osto) 1958



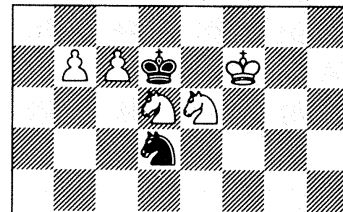
2 ≠ SS

14b. Th. Steudel
Original



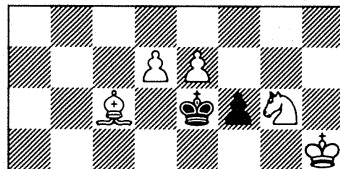
2 ≠ SS

14c. L. Guinet
L'Echiquier d'Aix 1879
(V: G.N. Sachodjakin, 1930)



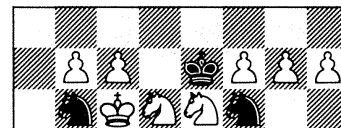
2 ≠ SS

14d. E.N. Frankenstein
1899
(V: A. Mozik, 1974)



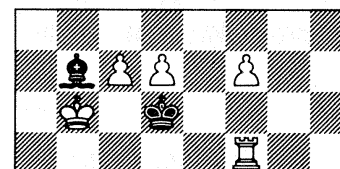
2 ≠ SS

15. T. Salthouse
London Globe 1911



2 ≠ SS(4x)

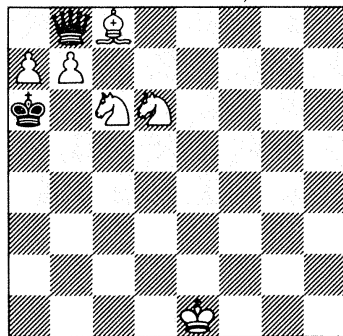
16. M. McDowell
BCM 1982



2 ≠ SD/SS

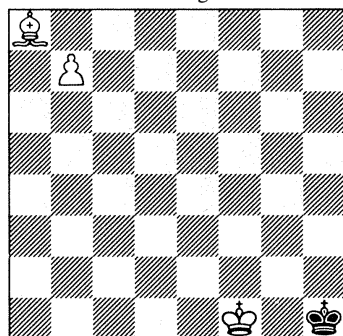
Typs, 9 die einzige Miniatur dieses Typs. Umso erstaunlicher die 10, in der die beiden Typen TD und TS vereinigt sind. Den Typ der 11 gibt es ein weiteres Mal im Fünfstener (11b: Th. Steudel, Die Schwalbe 1965, Ke8 Lc5 Ba7 d7 - Kc7, 1. a8L!). 12 ist der einzige Sechsstener, der diesen Typ zeigt. 13b vermeidet den Umwandlungs-Dual der 13. Weitere 4- oder 5-Steiner dieses Typs existieren nicht. 14 war bisher der einzige Sechsstener des Typs SS. Das Original der 14c hat wKh8, + wBf5; mit wKg5 wurde die Stellung 1882 von Dr. O. Blumenthal in der DSZ wiederholt. Kaum bekannt ist die hier vorgelegte Version von Sachodjakin (Pjatidnjewka 1930) gewesen, bis sie 1964 nochmals von Dr. Speckmann gefunden wurde. 14d wurde hier aufgenommen, weil es drei hübsche Varianten gibt. Das Original hat wKh4, wBh5, wLd6 statt Sg6; mit der Version konnte der Autor 1974 in der Wetschernaja Odessa eine 2. e. E. erringen. 15 und 17 sind berühmte Tasks, 16 ist die einzige Miniatur mit der Kombination der Typen SD und SS.

17. B. Giöbel
Tidskrift för Schack, 1925



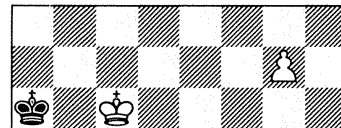
2 ≠ SD/SS(je 2x)

18. H. Ebert
"Das Patt im Wenigsteiner" 1978



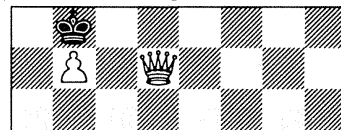
= 2 a) Diagr. b) sKh2 T/D

19. Th. Steudel
Original



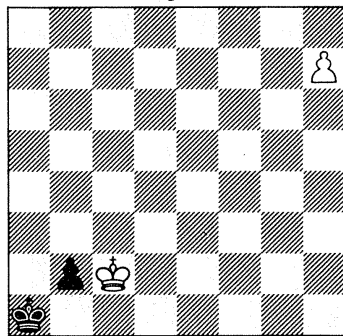
= 2 D

20. Th. Steudel
Original



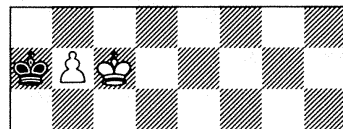
= 2 T

21. H. Gruber u. Th. Steudel
Original



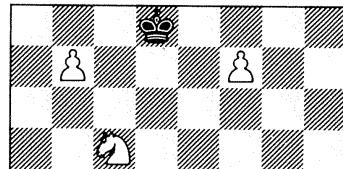
= 2 L

22. A.H. Kniest
"Frankfurter Notizen" 1965



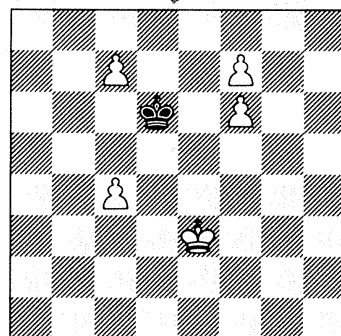
a) 2 ≠ b) = 2 S

24. A.H. Kniest
"Diagramme u. Figuren" 1966



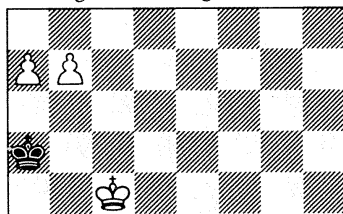
= 2 DT

23. H. Gruber u. Th. Steudel
Original



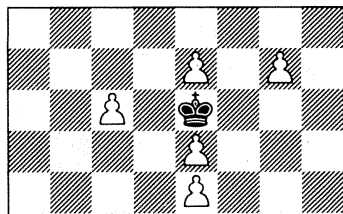
= 2 DD

25. E. Bartel
"Diagramme u. Figuren" 1966



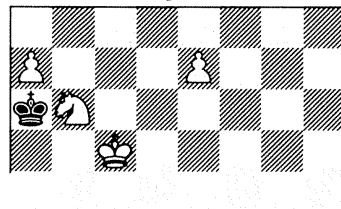
= 2 a) Diagr. b) Bb7→e7 DL/DS

27/28. H. Gruber u. Th. Steudel
Originale



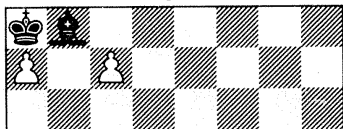
= 2 TT

29/30. H. Gruber u. Th. Steudel
Originale

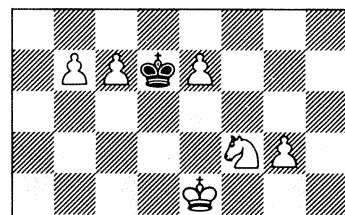


= 2 TS

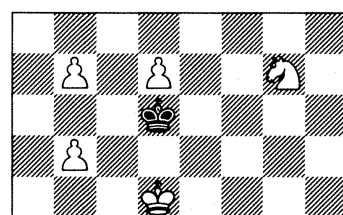
26. Th. Steudel
Original



= 2 TD



= 2 TL



= 2 LD

Im Patt-Zweizüger existieren 20 Typen (4 einfache und 16 konsequente Umwandlungen - hier sind Pattzüge mit T- und L-Umwandlung dualfrei möglich). Die Wenigsteiner 19, 20, 26 und 35 sind nach Auskunft von Dr. H. Ebert vorgängerfrei, was mich besonders bei der 19 wundert. Man könnte übrigens die 1 mit der 19 verbinden: O. Dehler (a)/Th. Steudel (b), Kc5 Bg7 - Ka5, a) Diagr.: 2 ≠, b) Könige ein Feld nach oben: = 2.

Vielleicht findet sich noch die eine oder andere sparsamere Darstellung in diesem "schachlichen Mikrokosmos" (Originalton Ebert)?

Übrigens: Patt-Mehrzüger mit mehreren konsekutiven Umwandlungen wären unter Umständen auch einen Blick wert!

LÖSUNGEN

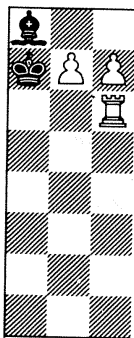
1. 1. g8D, Ka4 (Ka6) 2. Da2 (Da8) ≠
2. 1. c8T, Ka6 2. Ta8 ≠
3. 1. c8L, Kc2 2. Lf5 ≠

- 3b. 1. e8L, Kd8 2. Dd7 ≠
4. 1. c8S, Ke8 2. De7 ≠
- 4b. 1. b8S, Kd6 2. De5 ≠

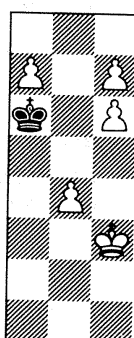
5. 1. f8D, Kbe1 2. g8D ≠
 5b. 1. e8D, Kf6/Kh7 2. f8D/Dg8 ≠
 6. 1. c8D+, Ke7 2. g8S ≠
 6b. 1. d8D+, Kf7 2. h8S ≠
 7. 1. a8D+, Ka8:/Kb6 2. c8D/c8S ≠
 8. 1. f8T, K~ 2. d8D ≠
 8b. 1. d8T, Ke7 2. f8D ≠
 9. 1. d8T, Ke7 2. f8S ≠
 14b. 1. g8D+?, Kh6! (1. ..., Lg7? 2. Te6≠!) 1. f8S+, Kh6 2. g8S ≠
 14c. 1. b8S+, Kd6: 2. c8S ≠
 14d. 1. e8S, f5/Kf7/Kf5 2. d8S/Ld5/Sg7 ≠
 15. 1. f8S, Sc8/Sb~/Sg8/Sf~ 2. bcS/c8S/hgS/g8S ≠
 16. 1. f8S, Ke7/Lc6/Lc8 2. d8D/c8S/dcS ≠
 17. 1. a8S, Dc7, Da7:/Dd6:/Da8:/Dc8:/Db7: 2. b8S/b8D/baS/bcD/Lb7: ≠
 18. a) 1. b8T+, Kh2 2. Tb3 = b) 1. b8D+, Kh3 2. Df4 =
 19. 1. g8D, Ka7 (Ka5) 2. Dc8 (Dc4) =
 20. 1. Dc8+, Ka7 2. b8T =
 21. 1. h84, Ka2 2. Lb2: =
 25. a) 1. a8D+, Kb6 2. b84 = b) 1. a8D+, Kb6 2. e8S =
 26. 1. ab8:T+, Ka7 2. c8D =
 27. 1. e8T+, Kf7 2. g8T =
 28. 1. c8T, Ke6 2. e84 =
 29. 1. e8D?, Kb7! (Ka7: Ka5?) 1. a84?, Ka7! (Ka5?) 1. e8S? Ka7: (Ka5?, Kb7?) 1. a8T+! Kb7 2. e8S =
 30. 1. d84, Kd7 2. b8D =
 31. 1. b84+, Kb7 2. c8T =
 32. 1. hg8:4, d6 2. c84 =
 9b. 1. c8T, Kd7: 2. f8S ≠
 10. 1. edTh Kc7:/Ke7 2. b8D/c8S ≠
 11. 1. d8L, Kf8/Kh8 2. h8D/Lf6 ≠
 12. 1. a8L, Ka7 2. c8S ≠
 13. 1. c8S, Ka6/Ka4 2. a8D/a8D/T ≠
 13b. 1. c8S, b6(b5) 2. a8D ≠
 14. 1. d8S! Kg6 2. f8S ≠
 22. b) 1. b8S, Ka8 2. Sc6 =
 23. 1. c8D, Ke5 2. f8D =
 24. 1. f8D+? 1. b8D+, Ke7 2. f8T =
 33. 1. g84, d6 2. b8S =
 34. 1. c8S, Kb5 2. a8D =
 35. 1. e8S, Kb7 2. a8T =
 36. a) 1. h8S, d6 2. c84 = b) 1. h8S, d6 2. b8S =

31. Th. Steudel
V: Aachener Nachr. 1967

34. Th. Steudel
Original

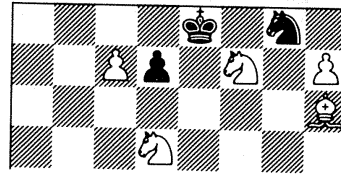


=2 LT



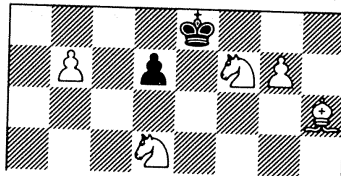
=2 SD

32/33. Th. Steudel
Originale



=2

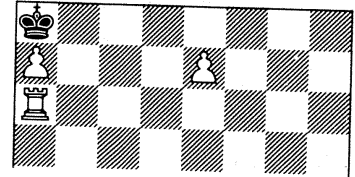
LL



=2

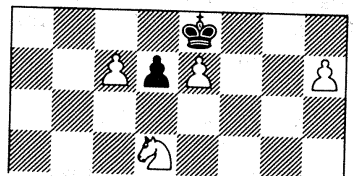
LS

35/36. Th. Steudel
Originale



=2

ST



=2 a) Diagr. b) Bc7-b7

SL/SS

UNGEWÖHNLICHE FUNKTIONSWECHSEL von Frank Richter, Rostock

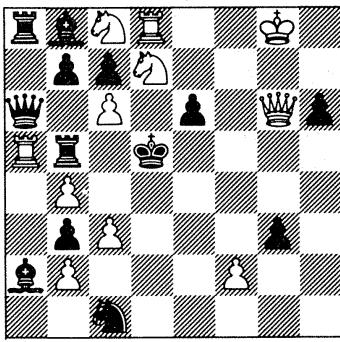
Die Thematik des mehrphasigen Funktionswechsels weißer Züge beherrscht seit Jahren das Gesicht des modernen Zweizügers, vor allem in Form der sogenannten "paradoxen" Themen. Unzählige Male sind die algebraischen Forderungen dieser Themen (einzige Ausnahme ist vielleicht das konstruktiv schwer zu bewältigende Wladimirow-Thema) mit Leben erfüllt worden, und es wird immer komplizierter, neue und interessante Darstellungsformen zu finden. Dennoch sind die Möglichkeiten der Funktionswechselthematik noch lange nicht ausgeschöpft, neben Taskdarstellungen (Nr. 1) und originellen Variationen bekannter Themen (Nr. 2/3) gibt es insbesondere in den letzten Jahren erfolgreiche Versuche, abseits ausgetretener Pfade ins Neuland vorzustoßen. Dabei zeichnen sich vor allem folgende zwei Richtungen ab:

1. Verschachtelung zweier oder mehrerer paradoxer Themen ineinander (Nr. 4-6).
2. Darstellung ungewöhnlicher, im herkömmlichen Problemjargon nicht definierter Beziehungen weißer und schwarzer Züge untereinander (Nr. 7-9).

Zur Illustration des bisher Gesagten nun einige Beispiele:

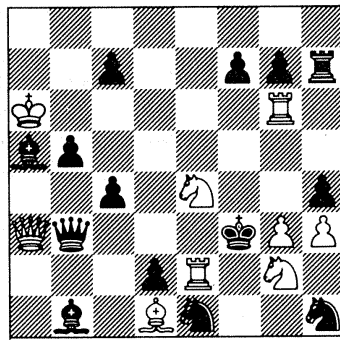
Nr. 1 demonstriert nicht nur einen vollständigen Zyklus ABC-CAB-BCA der weißen Droh- und Mattzüge, sondern gleichzeitig bildet das Spiel sowohl nach 1. ..., Kc6: als auch nach 1. ..., Kc4 einen vollständigen Le Grand-Zyklus, auch unter dem Namen "Ukrainisches Thema" bekannt! Aufgrund des Taskcharakters dieser Doppelsetzung sollte man deshalb auch die schwere Konstruktion und die Zwillingsbildung mit jeweils zwei Veränderungen zwischen den Stellungen tolerieren. Zwei Darstellungsformen

1. L. Lacný,
Pravda 1969, 4. Preis



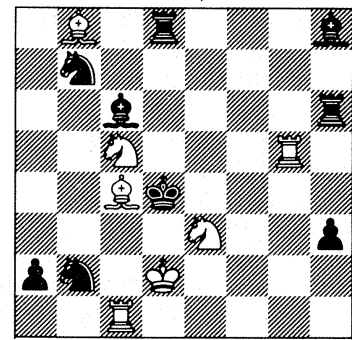
(11 + 13) ≠ 2
a) s.Diagramm
1. f4! (2. Se5) Kc6:/Kc4 2. De6:/De4 ≠
b) sSb5, Bb3 n.d3
1. f3! (2. De4) Kc6:/Kc4 2. Se5/De6: ≠
c) sSb5, Bb7 n.b6
1. Kf7! (2. De6) Kc6:/Kc4 2. De4/Se5 ≠

2. A. Dombrowskis u. S. Schedej
Bulletin d. ZSK d. UdSSR 1975.
1. Preis



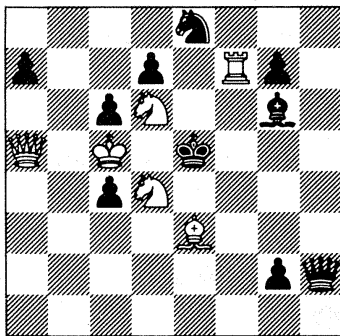
(9 + 14) ≠ 2
1. ..., Le4:/Sg2: 2. Td2:/Te1 ≠
1. Te6? (2. Td2:/Tf2) Le4:!
1. gh3:? (2. Te1:/Te3) Sg2:!
1. Dc5! (2. Df5)
1. ..., Le4:/Sg2: 2. Tf2/Te3 ≠

3. A. Vilkauskas
SCHACH 1983, 1.-2. Preis



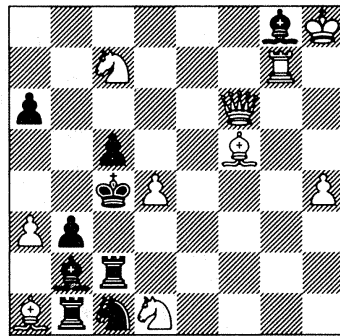
(7 + 9) ≠ 2
1. La2? (2. Sf5/Sc2) Sc5:!
1. ..., Le4/Td5 2. Sb3/Tg4 ≠
1. Ld3? (2. Sc2/Sb3) a1S!
1. ..., La4/Ld5 2. Tg4/Sf5 ≠
1. Ld5! (2. Sb3/Tg4)
1. ..., Ld5/Sc5: 2. Sf5/Sc2 ≠

4. A. Schönholzer
Die Schwalbe 1986



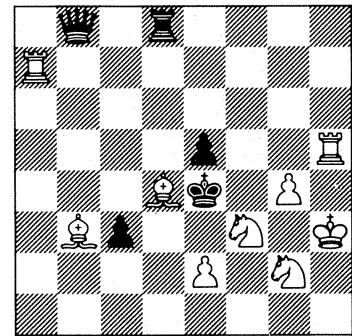
(6 + 10) ≠ 2
1. Lg5? (2. Te7) Lf7:/Dh3 2. De1/Lf4 ≠
1. ..., Sc7!
1. De1! (2. Lf4) Lf7:/Sf6 2. Lg5/Te7 ≠

5. B. Lender
UV CSZTV 1979, 3. ehr. Erw.



(10 + 9) ≠ 2
1. d5? (2. Se3) Ld4/La3: 2. Da6:/Tg4 ≠
1. ..., Te2!
1. Tg4! (2. Da6:) Ld4:/La3: 2. Se3/d5 ≠

6. A. Dombrowskis
Problembiad 1983, 2. Pr.



(9 + 5) ≠ 2
1. Lb6? (2. Sg5) Tg8 2. Ta4 ≠, 1. ..., Td3!
1. Ta5? (2. Lc2) ed4: 2. Sg5 ≠, 1. ..., Db5!
1. Ta4! (2. Sg5) Tg8/ed4: 2. Lb6/Lc2 ≠

des Dombrowskis-Themas, einmal zwischen Satzspiel und Verführungen (diese Form ist vorwiegend in der Sowjetunion gebräuchlich und heißt dort "Umgekehrter Dombrowskis") und zum anderen wie gewohnt zwischen Verführungen und Lösung, vereint das Spiel im Beispiel 2 nach folgendem algebraischem Schema:

1. ..., a/b 2. A/B matt
1. X? (2. A/C) a!
1. Y? (2. B/D) b!
1. L! a/b 2. C/D matt

Auch hier fordert die komplizierte Thematik konstruktiven Tribut, so z.B. den Dual nach 1. ..., Sg3: 2. Df2/Sg5 matt, aber die Idee ist brilliant und m.W. bis heute nicht wieder dargestellt worden. Im dritten Beispiel bilden die weißen Doppeldrohungen einen Zyklus der Drohzüge AB-BC-CD, die Mattzüge dagegen CD-DA-AB. Eine originelle Variation zum Pseudo-Le Grand-Thema, glänzend konstruiert!

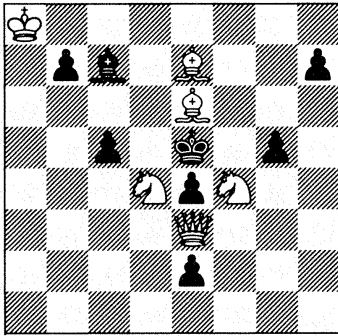
Der "Schwalbe"-Urdruck aus dem vergangenen Jahr verknüpft die Forderung des Salazar-Themas (Reziprokwechsel von Erst- und Mattzug bei gleicher schwarzer Parade) mit dem Pseudo-Le Grand-Thema (Reziprokwechsel von Droh- und Spiel matt), was dazu führt, daß Erst- und Drohzug einer Phase jeweils in der anderen Phase als reelle Matts wiederkehren. Daß sich diese Idee sogar bei zwei gleichbleibenden schwarzen Paraden verwirklichen läßt, zeigt die Nr. 5, auf 1. ..., La3: ist hier das Salazar-Thema, auf 1. ..., Ld4 im Gegensatz zum vorigen Beispiel das "echte" Le Grand-Thema dargestellt. Diese Themenkombination demonstriert auch Problem Nr. 6, allerdings auf drei Phasen verteilt und dadurch wesentlich eleganter wirkend.

Das Spiel in Nr. 7 läuft nach folgendem Schema ab:

1. Z? (2. A/B) a!
1. A! (2. Z) a 2. B matt

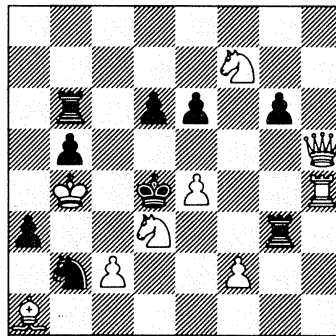
Obwohl dieses "Thema" sogar doppeltgesetzt ist, wirkt das Geschehen langweilig, die Symmetrie unterstreicht diesen Eindruck noch. Dieses Beispiel zeigt, daß ein einfaches "Durcheinanderwürfeln" von Buchstaben auf dem Papier keineswegs immer zu neuen paradoxen Themen führen muß, sondern auch hier Ideenreichtum und Kreativität gefragt sind. Dieser Forderung gerecht wurden die Autoren der folgenden beiden Probleme: In Nr. 8 findet in zwei Phasen ein eigentümlicher Wechsel der Züge c3/Sc5 betreffs 1. ..., Tg4 statt, der wesentlich paradoxer wirkt als der Mechanismus des jugoslawischen Autors. Noch ein Zyklus soll diese Auswahl beenden, diesmal tauschen Erst-, Droh- und Mattzug nach dem Schema ABC-CAB ihre Funktion.

7. S. Janevski
Mat 1979



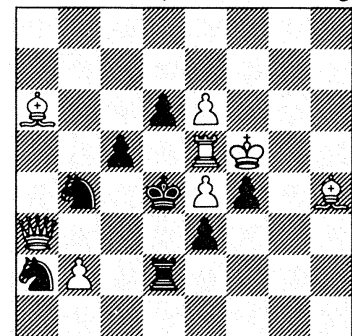
(6+8) ≠ 2
1. Sde2? (2. Dc3/Dc5:) gf4:!
1. Sfe2? (2. Dg3/Dg5:) cd4:!
1. Dc3? (2. Sde2) gf4: 2. Dc5: ≠, 1.
..., La5!
1. Dg3! (2. Sge2) cd4: 2. Dg5: ≠

8. A. Dombrowskis
Hlas l'udu 1985, 3. Preis



(9+9) ≠ 2
1. Dd1? (2. c3) Tg4 2. Sc5 ≠, 1. ...,
Tc6!
1. Sc5! (2. Se6:) Tg4 2. c3 ≠

9. J. Antonow u. J. Kuhlis
Hlas l'udu 1985, 4. ehr. Erwähnung



(8+8) ≠ 2
a) s.Diagramm
1. Lf6! (2. Td5) Sa6: 2. Tc5: ≠
b) Da3 n. c8
1. Tc5: (2. Lf6) Sa6: 2. Td5 ≠

(Anmerkung: Im Zusammenhang mit Nr. 4 bezeichnet der Autor die Vertauschung von Erst- und Mattzug bei gleichbleibender Parade als "Salazar-Thema". Leider hat sich dieser Sprachgebrauch seit einiger Zeit vor allem im Ostblock eingebürgert. Ursprünglich verstand man unter "Salazar-Thema" nur die abwechselnde Batterie-Bildung durch zwei gleichbleibende w. Steine derart, daß einmal das Hinterstück sich hinter das Vorderstück, das andere Mal sich das Vorderstück vor das Hinterstück stellt. Diesen Anforderungen entsprechen alle mir bekannten Stücke Salazars aus den Jahren 1967/68, die er damals zu diesem Themenkomplex veröffentlicht hat. In all diesen Stücken tritt in einer Mattwechsel-Variante der Erstzug der jeweils anderen Phase als Mattzug auf. Dieser Tausch läßt sich jedoch einfacher - und vor allem in Doppelsetzungen ausschließlich - auch so darstellen, daß einmal das Batterie-Hinterstück hinter das Vorderstück tritt - wie gehabt -, das andere Mal jedoch nur eine Linienöffnung für ein Langschrittler-Matt erfolgt, was m.E. zumindest eine starke Verwässerung des "Salazar-Themas" darstellt! Warum langt nicht eine simple Beschreibung wie "Tausch Erstzug/Matt"?

H.-D.L.)

SEKUNDÄRPARADEN - JA ODER NEIN? von Hans-Dieter Leiß, Trier

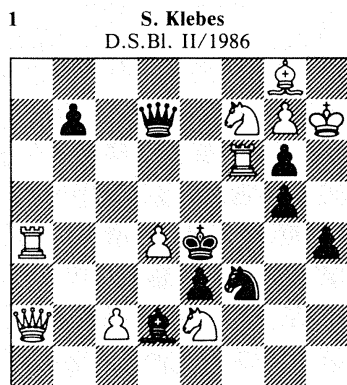
Problem 1 bietet Gelegenheit zu einer, wie ich hoffe, interessanten Diskussion. In der Lösungsbesprechung zu dieser Aufgabe und auch in einer Anfrage von Richter Ahues nach evtl. Vorgängern werden die Paraden 1. ..., Dd4: und 1. ..., Sd4: als **sekundäre** Schiffmann-Paraden bezeichnet. Meiner Meinung nach handelt es sich jedoch keineswegs um Sekundärparaden, und da Herbert Ahues auf meine entsprechenden Anmerkungen nur lapidar fragte: "Warum sollen es keine Sekundärparaden sein?", will ich diese Frage hier zur Diskussion stellen. Ich kann für meine Meinung zwei Gründe anführen:

Erstens:

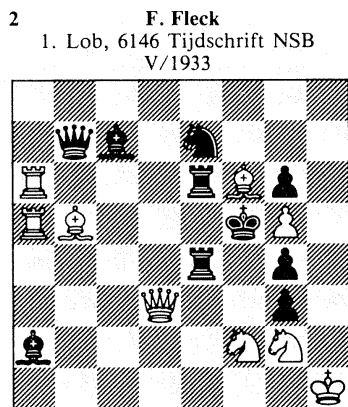
Wo auch immer in der Literatur man die "fortgesetzte Verteidigung" oder "black correction" ("correction noire") erläutert bekommt, alle Autoren sind sich darin einig, daß der besondere Charakter der Primärparade darin besteht, daß es sich um einen **beliebigen** Wegzug von einem Feld handelt. Die Wirkung des s. Zuges besteht also allein darin, daß er sein Feld verläßt, was verschiedene Gründe haben kann (Wegzug vom Drohmattfeld mit dessen Deckung, Öffnung einer s. Verteidigungs oder Fesselinie, Entblockung eines Fluchtfeldes). Die Sekundärparade ist dann gekennzeichnet als **Hinzug** auf ein bestimmtes Feld, um die Sekundärdrohung (d.h. das Matt, das auf die Primärparade folgt) zu parieren. Wie leicht ersichtlich ist, gibt es jedoch in 1 überhaupt keine Primärparaden: ein **beliebiger** Abzug von sD oder sS von ihrem Standfeld pariert die Drohung 2. c4 nicht, schon 1. ..., Da4:, Db5 bzw. 1. ..., Se1, Se5 sind bestimmte Hinzüge zur direkten Verteidigung gegen die Primärdrohung. Wo es aber keine Primärparaden gibt, kann es auch keine Sekundärparaden geben (eine Ausnahme bildet die sog. sekundäre Multipeldifferenzierung, die aber hier auch nicht vorliegt - deshalb erübrigt es sich, darauf näher einzugehen).

Zweitens:

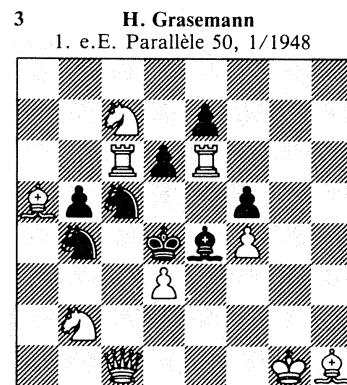
Die strategische Auswirkung eines s. Zuges kann auf zweierlei Weise beschrieben werden: indem die entstehende Schädigung benannt wird (z.B. Blocks, Verstellungen, Linienöffnungen usw.) oder indem der positive Verteidigungseffekt herausgestellt wird (z.B. Sperrung weißer Linien). Zur letzteren Gruppe gehören die Züge, bei denen der Bestandteil "Paraden" mit zum Namen gehört, aber auch andere, bei denen dieser Bestandteil in der Themenbezeichnung fehlt (wie z.B. Thema A). Beide Gruppen können auch als Sekundärzüge auftreten. Es gibt z.B. sekundäre Blocks (hier wird der negative Effekt in den Vordergrund gestellt, weil die positive Zugkomponente - das Verteidigungsmotiv - uninteressant ist, z.B. könnte die direkte Deckung des sekundären Drohmattfeldes vorliegen), es gibt aber auch z.B. sekundäre Schiffmann-Paraden oder sekundäres Thema A. In all diesen Fällen der zweiten Gruppe richtet sich das Verteidigungsmotiv der **sekundären Paraden** jedoch immer gegen die **Sekundärdrohung**, was an Beispiel 2 demonstriert werden soll: ein beliebiger Abzug des Te6 auf der Horizontalen nach links entblockt Feld e6 (Primärmotiv), ermöglicht aber infolge Linienöffnung das Doppelschachmatt 2. Ld7, ein beliebiger Abzug des Te4 fesselt Sg2 (Primärmotiv), ermöglicht aber ebenso ein Doppelschachmatt.



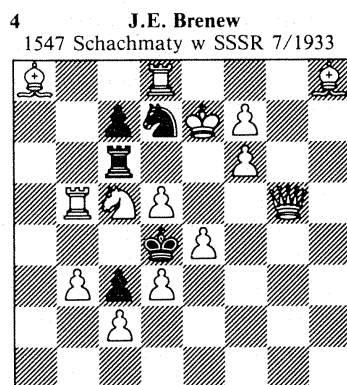
2 ≠
1. Db1! (2. c4) Da4, Db5/Se1, Se5 2. Sd6/Sg5; 1. ..., Dd4:/Sd4: 2. Db7:/Dh1



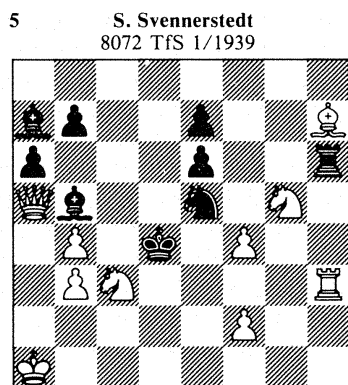
2 ≠
1. De3! (2. Sh4) T6~hor./T4~ 2. Ld7/Ld3, 1. ..., Tc6!/Tc4! 2. De4:/De6: Sekundäre Doppelschachparaden durch Linien Sperren.



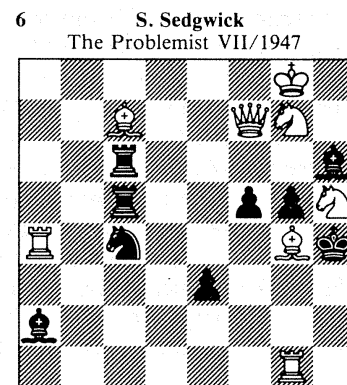
2 ≠
1. Dd2! Zzw. L~/Sc~ 2. Db4:/Df2, Ld3:/Scd3! 2. Sb5:/Lb6. Sekundäre Nietvelt-Verteidigungen.



2 ≠
1. Df4! Zzw. S~/T~ 2. e5, Sf6:/Tf6! 2. dc/Se6. Sekundäre Schiffmann-Verteid.



2 ≠
1. Dc7! (2. De5:) S~ 2. Sf3, Sc6!/Sc4!/Sg6! 2. Dd7/Td3/Se6: Sekundäres Thema A



2 ≠
1. Sf4! (2. Dh5)S~ 2. Sg2, Sd6!/Se5! 2. Sg6/Sf5: Lewmann sekundär gegen Anti-Lewmann

Also verstellt Schwarz mit seinen TT **sekundär** jeweils die Zuglinie des Doppelschach gebenden wL - eine Verteidigungsmotivation, die sich ausschließlich gegen die Sekundärdrohungen 2. Ld7 bzw. Ld3 richtet. Und damit zurück zu Problem 1: hier richtet sich die Verteidigungsmotivation der Züge 1. ..., Dd4: und Sd4: zwar auch gegen die Sekundärdrohungen (durch das Schlagen des Bd4 wird Sf7 an Feld e5 gebunden und kann nicht mehr mattgeben), aber das ist nur ein dualvermeidender Nebeneffekt - in seiner "Schiffmann-Komponente" sind die Züge 1. ..., Dd4: und Sd4: eindeutig gegen die **Primärdrohung** 2. c4 gerichtet, was zur Folge hat, daß es sich nur um primäre Schiffmann-Paraden handeln kann. Wie sekundäre Schiffmann-Paraden aussehen, zeigt Problem 4. Daß dabei nach beliebigem S- oder T-Zug dieselbe Sekundärdrohung auftritt ist kein Mangel. Wollte man sie vermeiden, müßte man zwei Schiffmann-Systeme in ein Problem einbauen, was mit Sekundärparaden wohl kaum darstellbar ist. Mit sekundären Nietvelt-Paraden dagegen läßt sich das leicht verwirklichen, wie 3 zeigt. Die Beispiele 5 und 6 führen zur weiteren Illustration sekundäres Thema A und sekundäre Lewmann-Paraden vor. In all diesen Beispielen ist der oben unter "Zweitens" dargestellte Sachverhalt deutlich erkennbar. Über den Wert von Problem 1 sagt der Umstand, ob es sich um primäre oder sekundäre Schiffmann-Paraden handelt, natürlich nichts aus. Es ist auf jeden Fall interessant, wie der Autor es vermieden hat, daß nach den Deckungsverlusten und den Selbstfesselungen der s. Themasteine dasselbe Matt auftritt (wie z.B. in M. McDowell, 91 Chess Life XII/1985, Kb1 Td3 h1 Lf1 f2 Sc4 Bd2 - Kd1 Db4 Lh6 Bb2, wo nach 1. Td5! dr. 2. Ld3, 1. ..., Dd2: und 1. ..., De7 dasselbe Matt 2. Sb2: auftritt). Ansonsten gibt es das durchaus häufiger, daß die s. Themasteine, die die Schiffmannparaden ausführen, auch noch andere Verteidigungszüge haben. Dann ermöglicht jedoch eine besondere Schädigung (z.B. Block) auch eine besondere Nutzung.

KONSEKUTIVE LÄUFER-ECKZÜGE von Peter Hoffmann, Braunschweig

Meinen Artikeln über die Motive beim "Eckzug des weißen Läufers im direkten Mattproblem" (vgl. Die Schwalbe, April 1980 sowie April 1983) möchte ich nun noch drei weitere Beispiele folgen lassen, die das Thema in **konsekutiver Doppelsetzung** darstellen.

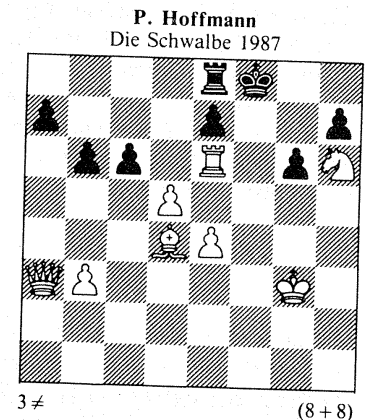
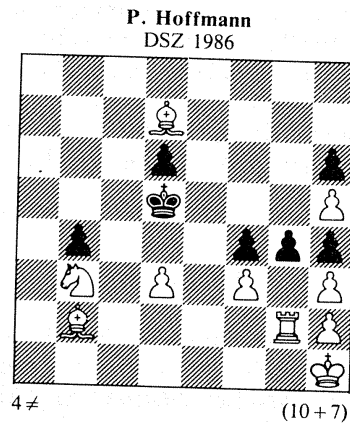
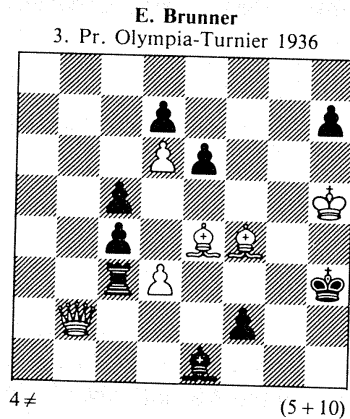
In Nr. 1 befinden sich Tc3, Le1 und Bf2 in Zugzwang, sodaß Schwarz nur die Züge h7-h6 und e6-e5 ausführen darf, zugleich aber selbst auch droht, im zweiten Zug den wLf4 zu nehmen. 1. Lh1? (Zz.), h6! und Weiß hat keinen Wartezug! (2. La8 e5 3. Db7 e4! 4. Dd7: + Kg2! und 4. De4: kommt zu spät.) Deshalb: 1. La8! (Zz.) h6 (2. Db7? f1D!) 2. Lh1! (Zz.) e5 3. Db7 e4/ef 4. Dd7:/Dg2+ . 2. ..., Ld2/T~ 3. Dd2:/Dg7 1. ..., e5 2. Db7 e4 3. De4: **Turton** und **Tempozug** als Motive für den ersten Eckzug, **totale Bahnüberschreitung** und zugleich **Antikritikus** als Motive für den zweiten.

Auch Nr. 2 zeigt Auswahl zwischen zwei scheinbar gleichwertigen Zügen. Hier droht Schwarz mit Patt nach 1. ..., gh! 1. Lh8? (dr. 2. Ta2 3. Ta5 ≠), g3! und auch jetzt fehlt ein Tempo! (2. La1, gh 3. Tb2 Ke5 und 4. Ta2+ reicht nicht mehr.) Also anders herum: 1. La1! g3 2. Lh8! gh 3. Tg7 Ke5 4. Tg5 ≠. 1. ..., gh 2. Tb2 Ke5 3. Ta2+ Kd5 4. Ta5 ≠. **Doppelinder**, wobei der zweite Eckzug als zusätzliches - die Auswahl im Schlüssel bestimmendes - Motiv den **günstigeren Schnittpunkt** überschreitet und so ein schnelleres ("indisches") Matt ermöglicht.

Nr. 3 ist eine Vorbereitungskombination. 1. Lh8? (2. Tf6 ≠), c5! (2. Db2, T~!) Daher: 1. La1! (dr. 2. Db2, T~ 3. Dh8 ≠), cd 2. Lh8!, T~ 3. De7: ≠ **Linienräumung** und **antikritischer Zug**.

Vielleicht fühlt sich nach diesen interessanten Beispielen nun der eine oder andere angeregt, sich mit dem Thema zu beschäftigen und vielleicht sogar eine konsekutive Dreifachsetzung (mit ein und demselben Läufer selbstverständlich) zu wagen.

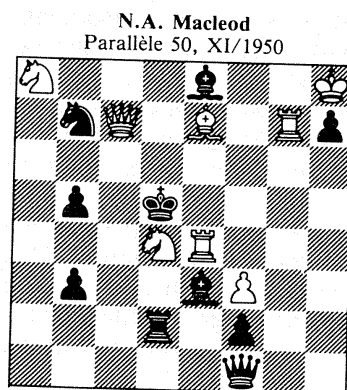
Siehe auch "Bemerkungen und Berichtigungen"!



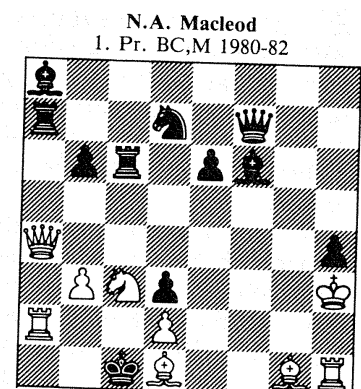
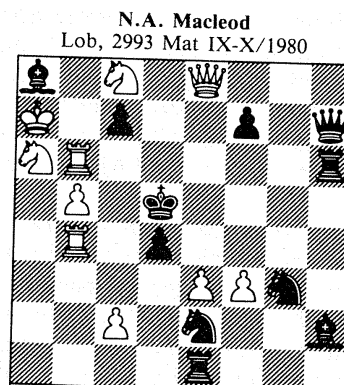
NORMAN MACLEOD 60 JAHRE

Norman Macleod, geboren am 6. Dezember 1927 (insoweit ein Zwillingbruder von Byron Zappas) ist der beste britische Komponist der letzten zehn Jahre. Er ist Schotte und sehr stolz; im Jahr 1958 hat er bei der Schacholympiade in München für Schottland am 3. Brett gespielt. Seine berufliche Lebensarbeit war mit dem britischen Auswärtigen Amt verbunden (in den fünfziger Jahren befand er sich in britischer Mission in Washington, und seine Besoldungsschecks hat ein anderer berühmter Komponist, der Diplomat G.F. Anderson gezeichnet). Jetzt freut er sich über die Pensionierung, zusammen mit seiner Frau Daphne sowie mit Schachproblemen und seinem Computer! Er hat zwei Töchter. Das Komponieren hat er zunächst mit Zweizügern begonnen, die erste Veröffentlichung stammt aus dem Jahr 1943, wobei dem jungen Norman viel Hilfe zuteil wurde durch Comins Mansfield, welcher damals in Glasgow wohnte. Heute erprobt Norman Macleod alle Problemgattungen mit großem Erfolg; er ist stets bereit, neue Ideen aufzugreifen und zu untersuchen. Auch hat er Computerprogramme für das Lösen von Schachproblemen selbst geschrieben. Norman Macleod gehört zu den populärsten Personen der britischen Problemwelt ebenso wie bei internationalen Problemistentreffen. Er war von 1979 bis 1981 Präsident des British Chess Problem Society. Er ist Internationaler Meister für Schachkompositionen und als Internationaler Preisrichter der FIDE sehr gefragt von Turnier-Veranstaltern. Wir wünschen Norman Macleod gute Gesundheit und viel Erfolg für die Zukunft.

(Paul Valois)



1. ..., Lc6/Dc4/Td4: 2. Sb6/De5/Te5 1. Sc6! (2. Sb4) ... 2. De5/Te5/Sb6
Einer der ersten "Lacnys".



1. Lg4! (2. Da3) Tc3:/Lc3:/e5/Sc5 2. Lb6: (b7)/Lf2/Lc5/Ld4
Circe

Am. 2 Dezember 1987 feierte der Diplomingenieur, Computerfan und - zeitweilig - engagierte Märchenschach-Problemist Hansjörg Schiegl seinen 50. Geburtstag.

Es gab einige Jahre, in denen er Energie und Esprit in Fülle dem Problemschach zugute kommen ließ: Von 1969 bis 1975 war er u.a. Mitarbeiter an Albrecht H. Kniests Diagrammen und Figuren, Mitherausgeber bei Peter Kniests feenschach. Autor von rund 700 Aufgaben, Co-Autor des witzigen Büchleins 'Krumme Hunde' (von 1970) und schließlich eineinhalb Jahre Schriftleiter der 'Schwalbe', eine Tätigkeit, die er mit Cleverness und Humor bis 1972 versah (vgl. die Würdigung seiner Leistung für unsere Vereinigung in der Schwalbe Heft 92, April 1985, S. 455). Die Schwalbe darf ihm noch heute dankbar sein für diese Hilfe in schwieriger Zeit, und sie bedauert zusammen mit allen Märchenschachfreunden, daß der Jubilar seit langem kaum zum Komponieren kommt. Da er noch jung ist, bestehen reale Chancen, daß er im Problemschachbezirk plötzlich wieder auftaucht mit - wir sind sicher - vielen neuen spritzigen Ideen. Dies jedenfalls ist als geheimer Wunsch beigegeben dem herzlichen Glückwunsch, den die Schwalbe ausspricht.

(DrWD)

URDRUCKE

Lösungen an Andreas Buckenhofer, Erh. Grözingen-Str. 79, D-7906 Blaustein 1, bis zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Einsendeschluß jedoch frühestens 6 Wochen nach Abgabetermin des vorhergehenden Heftes; bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach dem aufgedruckten Monat) aber bitte grundsätzlich sechs Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1987 = Fritz Hoffmann.

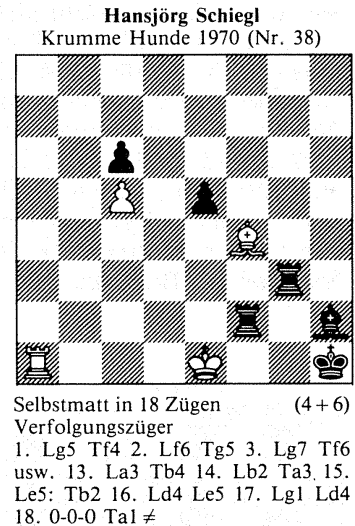
Mit dem Autoren der 6021, 6026, 6033 und 6036 begrüße ich diesmal gleich vier neue Gesichter in dieser Spalte. Herzlich willkommen! Und bleiben Sie uns treu! Folgt man Speckmanns "Einführung in die Welt des Schachproblems", so ist das Thema der 6021 in der Miniatur nicht darstellbar. Daß es dem polnischen Autor trotzdem gelungen ist, ist darauf zurückzuführen, daß er einen besonders einfachen Mechanismus verwandt hat, mit dessen Hilfe bereits Vierfachsetzungen des an sich schweren Themas gelungen sind. 6022 ist ein reines Verführungsproblem. Linienkombinationen spielen natürlich wieder in 6025 eine Rolle, ebenso in 6031 und 6037. In 6026 beachte man das Satzspiel; auch in 6033, 6035 und 6036 ist es von Belang. Der Autor der 6029 hat einen vor kurzem von Bas de Haas in der "Schwalbe" gezeigten Gedanken aufgegriffen und dreifach gesetzt, aber auch hier muß auf die in der Lösungsbesprechung zu de Haas' Stück geäußerte Kritik verwiesen werden. Darüber hinaus hat sich gezeigt, daß die als "vielleicht neu" apostrophierte Themenverbindung in vielen sowjetischen Stücken schon zum Standard gehört, also keineswegs neu ist. Welch verschiedene Darstellungsmöglichkeiten das LeGrand-Thema bietet, zeigen 6033 und 34. Den abschließenden Task bringe ich nur mit Bedenken: Nicht, weil mich die 28 Steine abschreckten, sondern weil das Stück noch nicht ganz in Ordnung ist: zum einen scheitert eine der thematischen Verführungen dreifach (durch drei Züge derselben s. Figur), zum anderen gibt es in einer Themavariante einen Dual (durch zwei Züge desselben w. Steins). Aber das Stück zeigt einen bisher nicht realisierten Task, und vielleicht ist einer unserer Superkonstrukteure in der Lage, eine korrekte Fassung zu finden. Könnte man z.B. einen wBb3 einfügen, wäre das Stück geheilt, aber die Stellung illegal! Wer findet den richtigen Dreh?

Drei- und Mehrzüger. Bearbeiter = Hans Rehm, Preisrichter 1987 = Roland Baier (3 ≠), Klaus Wenda (n ≠).

Eine gehaltvolle Dreizügerserie wird diesmal geboten. Gerade noch rechtzeitig trafen gute Stücke ein. 6039 ist durch den Aufsatz von Eisert/Rehm, H. 100, S. 99 ff, angeregt, und genügt trotz der sparsamen Stellung voll den dort geäußerten Anforderungen: eine Verführung wird allein durch die thematische Idee des Schwarzen widerlegt. Die übrigen Dreizüger befassen sich (nicht in dieser Reihenfolge, damit nichts verraten wird) mit zyklischen Zügen, Dualvermeidung und den nach Umnow und Mirri benannten Themen. Sie wissen nicht, was ein "Mirri" ist? Macht nichts. Sie sehen ja, was in der Aufgabe vorgeht.

Kein Vier- und Fünfzüger diesmal, dafür zwei Zwillingaufgaben. Zwillinge oder gar Mehrspanner erfreuen sich bei den Mehrzügern noch nicht der gleichen Beliebtheit wie in anderen Problemarten. Das liegt wohl, daran, daß die meisten Mehrzügerzwillinge sozusagen Fußnoten zum eigentlichen Gedanken sind, Möglichkeiten, die der Autor bei der Analyse seiner Stellung auf Nebenlösungen entdeckt hat. Eigentliche Zwillingsideen, wo die Zwillinge zusammen eine thematisch und gedanklich höhere Einheit bilden (etwa wie bei guten Hilfsmattmehrlingen üblich) sind wohl noch kaum untersucht.

6045 wird den Kenner an ein berühmtes, inzwischen fast 40 Jahre altes Stück erinnern. 6046 schließlich illustriert unseren Aufsatz im letzten Heft. Opferlose weiße Lenkungen sind ziemlich selten, auch das letzte WCCT brachte zu dieser Frage keine Fortschritte. Die Aufgabe wurde für das WCCT konzipiert, ist aber erst jetzt, nach langer Mühe, fertig geworden. Sie können sich nicht vorstellen, wieviele wesent-



lich verschiedene Ideen, einen geeigneten Vorplan zuzufügen, daran scheiterten, daß entweder Nebenlösungen nicht zu vermeiden waren oder eine unrettbar illegale Stellung entstand. Hoffentlich stimmt jetzt alles.

Märchenschach: Selbstmatts, Hilfsmatts: Bearbeiter = Walter Wittstock: Preisrichter 1987 = Kjell Widlert (s ≠), Toma Garai (h ≠). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Hans Moser; Preisrichter 1987 = Erich Bartel.

Selbstmatts: Fünf Aufgaben diesmal - das soll aber nicht den Eindruck erwecken, als könnte ich mich vor Selbstmatts nicht retten. Der heutige Zugwechsel-Zweier eines Schwalbe-Neulings (?) ist das letzte mir vorliegende Stück aus dem gesamten Komplex Zwei- und Dreizüger. Liebe Autoren, bitte unbedingt etwas (Gutes und Korrektes) schicken! Was die Mehrzüger angeht, so wage ich die kühne Prognose, daß dies eine der besten Serien der letzten Jahre ist. Klar: im Handumdrehen werden sie nicht zu lösen sein, dennoch erscheinen sie mir fair. Ob das strategische Meisterwerk aus Rostock, das nicht nur optisch appetitliche tschechische Bauernminimal, die rätselhafte ungarische Co-Produktion oder das merkwürdige Versteckspiel aus Oberbayern - alle haben es in sich.

Hilfsmatts: Auch hier mehr Aufgaben als üblich, nämlich 13; der Engpaß in der Märchenabteilung macht's möglich. Und damit Sie durch die erhöhte Dosis keine Entzugserscheinungen zeigen, sind viele Leichtgewichte und (bei den h ≠ >2) einphasige Stücke darunter. Das Thema des abschließenden 8-Zügers muß wohl nicht näher erläutert werden. Hier wird es zur Abwechslung mal in Zwillingenform dargelegt. Daß die ersten vier Doppelzüge in beiden Phasen identisch sind, halte ich für vertretbar. Dagegen habe ich starke Bedenken wegen der Zeroposition. Ich dachte immer, eine solche müßte unlösbar sein (oder wer belehrt mich eines Besseren?). Hier jedoch wird durch das Weglassen des Bh4 lediglich eine nicht einmal eindeutige Verführung ermöglicht, die in a) sonst zur NL würde.

Zum übrigen Märchenschach:

Nach dieser 12er Serie ist gähnende Leere in meiner Urdruckmappe. Also liebe Komponisten, schicken Sie Ihre Meisterwerke (Aber bitte vorher gut prüfen lassen!): Aufgaben die computer-geprüft eingereicht werden, kann ich sofort bringen!

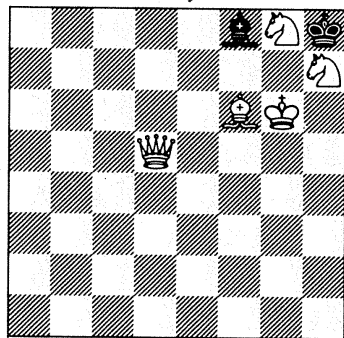
Zu den Urdrucken ist nicht viel zu sagen. Recipro-Hilfsmatt (auch Grazer H ≠): Würde Weiß an Stelle des Mattzuges einen anderen Zug machen, könnte er von Schwarz mattgesetzt werden.

Supercirce: Geschlagene Steine können beliebig wieder eingesetzt werden. Die Stellung ist natürlich weltbekannt; daß es da noch was Neues gibt, ist schon erstaunlich! Kriegspiel: Da das umfassende Regelwerk den Urdruck-Vorspann sprengen würde, beschränke ich mich auf eine Kurzdefinition. Der Löser kennt die vollständige Stellung, weiß aber nicht, welche Züge Schwarz machen wird. Er muß aus den Aussagen des fiktiven Spielers die richtigen Folgerungen ziehen, "Gibt's was?" fragen und eine ganze Reihe von Zugversuchen probieren, wodurch er dann Schwarz gegen alle Verteidigungen mattsetzen muß. Wer das genaue Regelwerk wünscht, möge einen Freiumschlag schicken! Frohe Weihnachten und alles Gute für 1988!

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter 1987: Kjell Widlert. Preisrichter Schachmathematik 1986-1988: N.N. Von ganz leicht bis superschwer ist diesmal die Schwierigkeitsskala durchgehend abgedeckt. Den **Retros-für-alle** möchte ich die ersten 5 Aufgaben und die Textaufgabe von BS zuordnen. Zunächst gibt es da zwei neue Typ-B-Rekorde von RU, dann die zur Kategorie 'kleiner Witz' gehörenden Beiträge von S.N.R., LB und auch BS. (Die Originalstellung von S.N.R. habe ich aus Platzgründen gespiegelt.) Bei LB geht das naheliegende 1. Sh3 Kh1 2. Sf1 + Kg1 3. Sh3 4. Sf3 ≠ nicht, warum? FSB stellt die Zusatzfrage nach der Kürzesten BP; da aber noch nicht mal alle Einzelzüge, geschweige denn deren Reihenfolge eindeutig sind, scheint mit dies nicht gerechtfertigt. Wer sich trotzdem Punkte verdienen will: die KBP ist 32 Züge lang. - Die Regeln für Friedliche Verteidigungsrückzüge und Illegal Clusters sind Ihnen ja noch von den vorausgegangenen Heften geläufig!?

Stenobemerkungen zu den übrigen Aufgaben: Proca: ohne Worte; AF: 11 eindeutige Schlagfelder! Circe: ein schwerer Brocken, aber die Suche lohnt sich! Einzügige Matts als Erfüllung der Vorwärtsforderung sind ausdrücklich ausgeschlossen! BG: Vorgängerverdächtig!? Die Zugfolgen des Autors sind a) 11 Züge b) 9 Züge lang. - Rolf Uppström und Bernard Geismann begrüße ich als Debutanten! - Alle Aufgaben spielen sich auf dem 8x8-Brett ab!

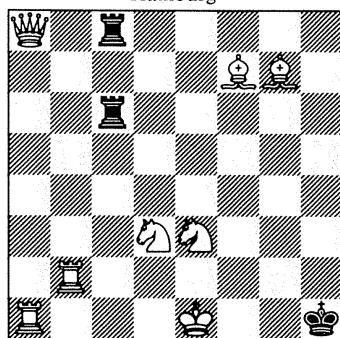
Nr. 6021 Marein Banaszek
PL-Gdynia



Matt in 2 Zügen

(05 + 02)

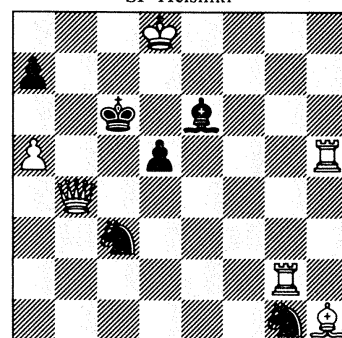
Nr. 6022 Hauke Reddmann
Hamburg



Matt in 2 Zügen

(08 + 03)

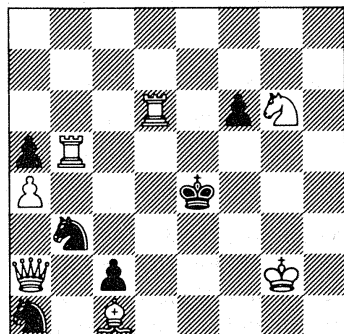
Nr. 6023 Erkki Paalanen
SF-Helsinki



Matt in 2 Zügen

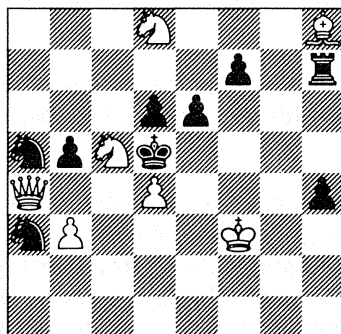
(06 + 06)

Nr. 6024 Valentin F. Lider
SU-Moskau



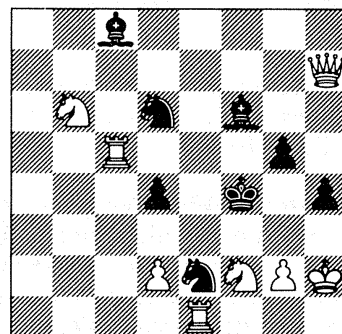
Matt in 2 Zügen (07 + 06)

Nr. 6025 Herbert Ahues
Bremen



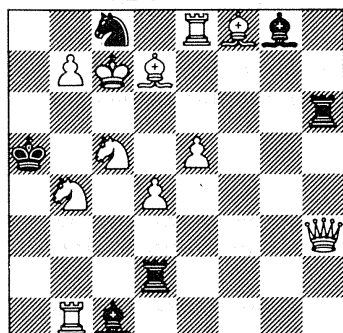
Matt in 2 Zügen (07 + 09)

Nr. 6026 Thomas Maeder
CH-Münchenbuchsee



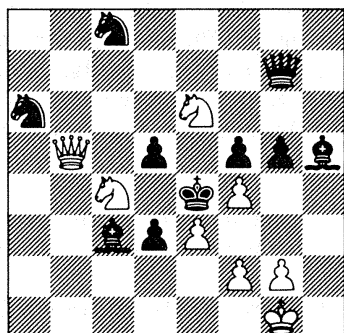
Matt in 2 Zügen (08 + 08)

Nr. 6027 Henk Prins
NL-Sliedrecht



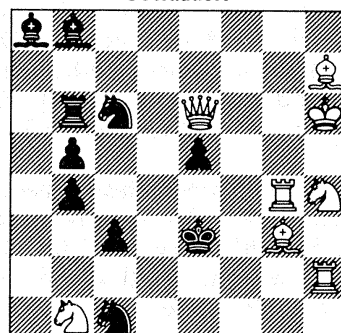
Matt in 2 Zügen (11 + 06)

Nr. 6028 Boris W. Borowik und
Valerij F. Kottjar
SU-Kiew



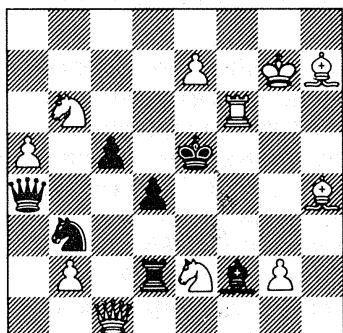
Matt in 2 Zügen (08 + 10)

Nr. 6029 Klaus Förster
Oberaudorf



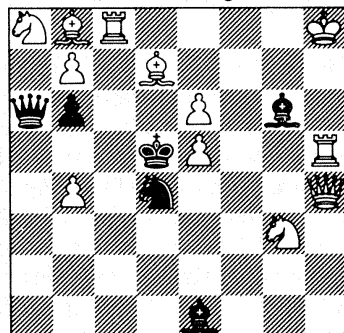
Matt in 2 Zügen (08 + 10)

Nr. 6030 Dr. Franz Kubát
CS-Stribvo



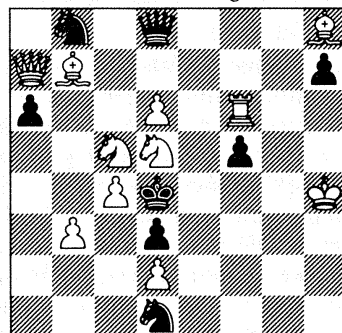
Matt in 2 Zügen (11 + 07)

Nr. 6031 David J. Shire
GB-Cambridge



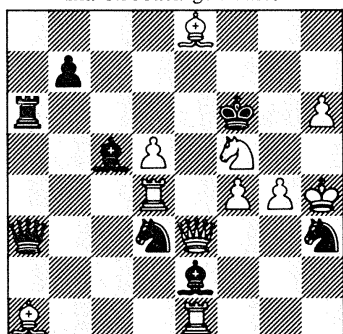
Matt in 2 Zügen (12 + 06)

Nr. 6032 Jacobus Haring
NL-Den Haag



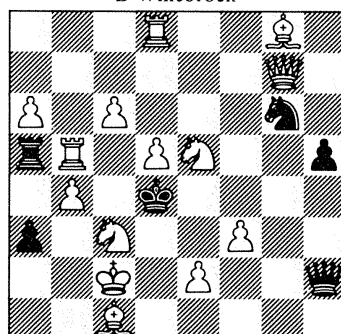
Matt in 2 Zügen (11 + 08)

Nr. 6033 Daniel Popack
Berlin
Ina Strobach gewidmet



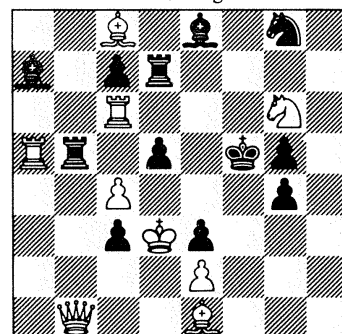
Matt in 2 Zügen (11 + 08)

Nr. 6034 René van Dooren
B-Willebroek



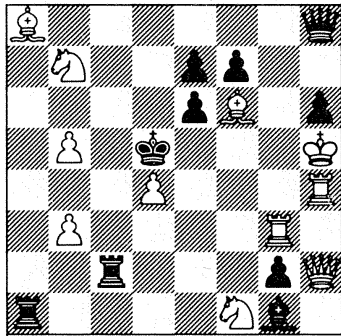
Matt in 2 Zügen (14 + 06)

Nr. 6035 Slobodan Mladenović
YU-Neu-Belgrad



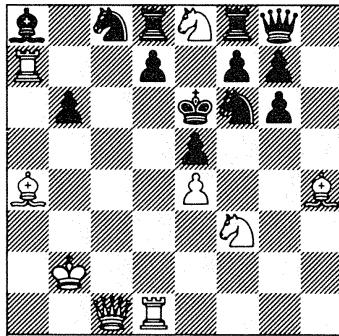
Matt in 2 Zügen (9 + 12)

Nr. 6036 Ion Murarasu
RO-Botasani



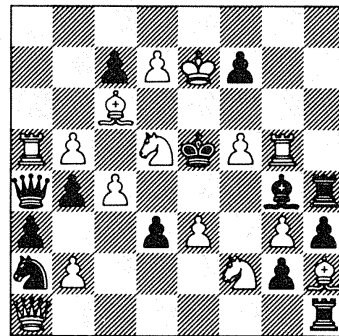
Matt in 2 Zügen (11 + 10)

Nr. 6037 Fritz Kage
Kierspe



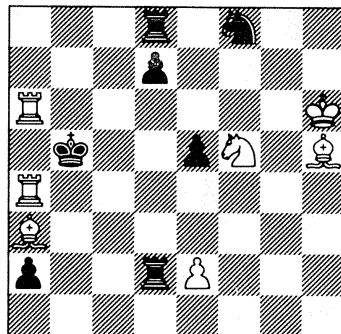
Matt in 2 Zügen (09 + 13)

Nr. 6038 Emil Mächler
CH-Zürich



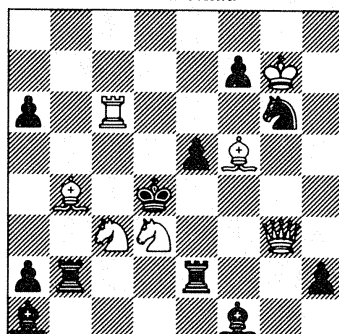
Matt in 2 Zügen (15 + 13)

Nr. 6039 Marcel Tribowski
Berlin



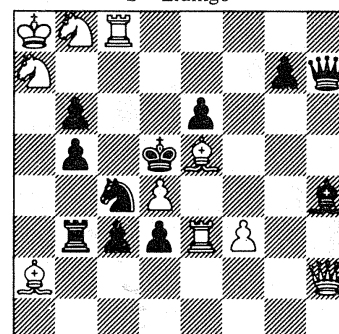
Matt in 3 Zügen (7 + 7)

Nr. 6040 Jan Rusinek
PL-Warschau



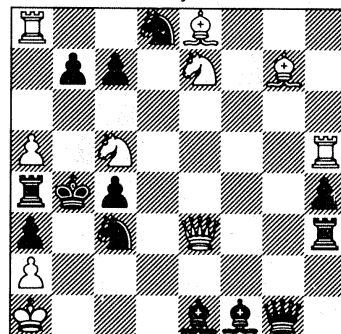
Matt in 3 Zügen (7 + 11)

Nr. 6041 Bo Lindgren
S - Lidingö



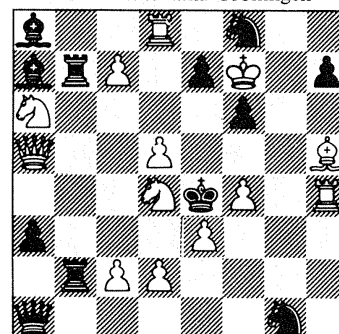
Matt in 3 Zügen (10 + 11)

Nr. 6042 Aleksandr Kusowkow &
Michail N. Marandjuk
SU - Rybniza



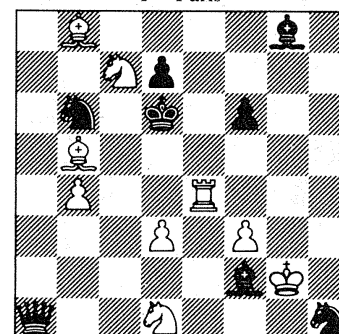
Matt in 3 Zügen (10 + 13)

Nr. 6043 Allard P. Eerkes &
Maghiel Schrader
NL - Wildervank/Groningen



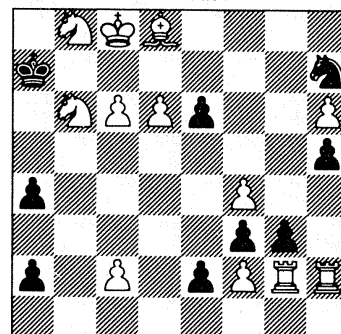
Matt in 3 Zügen (13 + 12)

Nr. 6044 Claude Goumondy
F - Paris



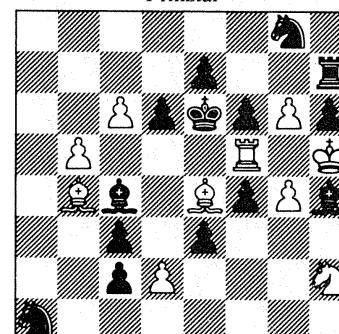
Matt in 6 Zügen (9 + 8)
a) Bild b) Sb6-g7

Nr. 6045 K. Bachmann
Bochum



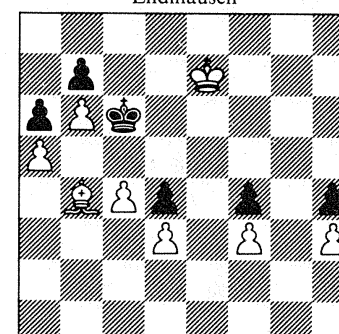
Matt in 6 Zügen (12 + 9)

Nr. 6046 Hans Peter Rehm
Pfinztal



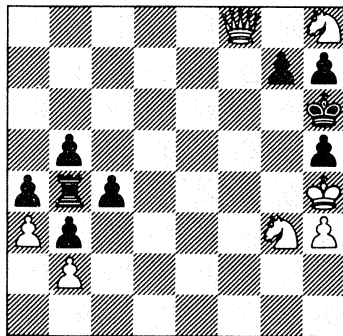
Matt in 6 Zügen (10 + 14)

Nr. 6047 Günter Büsing
Endlhausen



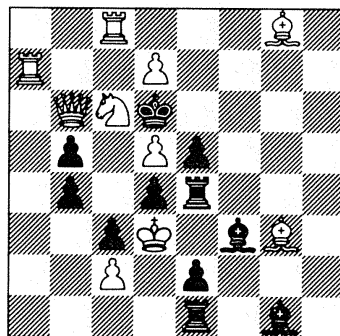
Matt in 8 Zügen (8 + 6)
a) Bild b) +sBf6 c) +sBh7

Nr. 6048 **Henning Müller**
Werther



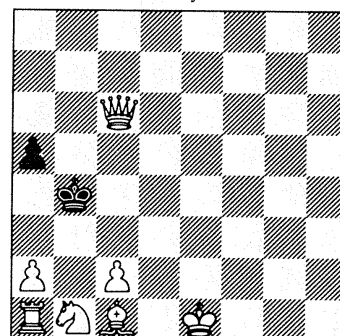
Selbstmatt in 2 Zügen* (7 + 9)

Nr. 6049 **Frank Richter**
Rostock



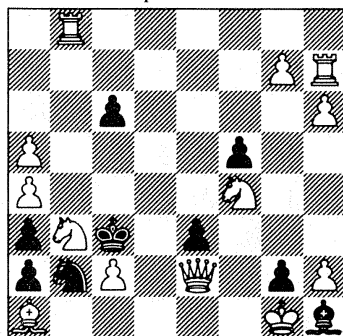
Selbstmatt in 4 Zügen (10 + 11)

Nr. 6050 **Zdenek Libis**
CS - Lysice



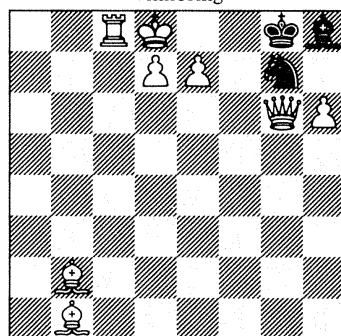
Selbstmatt in 5 Zügen (7 + 2)

Nr. 6051 **Paul Siklósi & János Csák**
H - Budapest/Békéscsaba



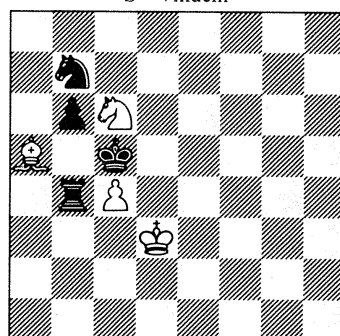
Selbstmatt in 7 Zügen (13 + 9)

Nr. 6052 **Hans Moser**
Winhöring



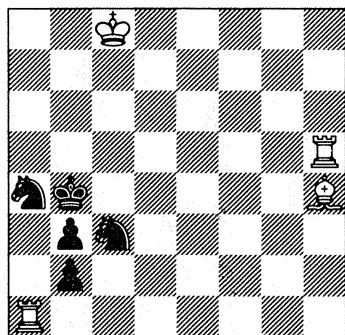
Selbstmatt in 11 Zügen (8 + 3)

Nr. 6053 **Anders Lundström**
S - Vindeln



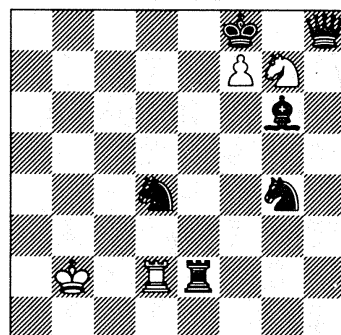
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 4)
b) sLb7

Nr. 6054 **Gideon Hussler**
IL - Alumot



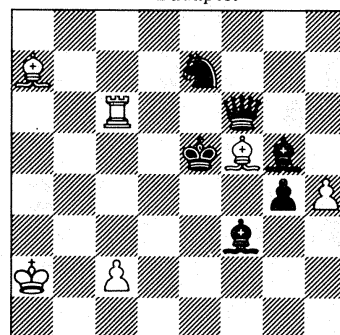
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 5)
2.1;1.1

Nr. 6055 **Stefan Klebes**
Pforzheim



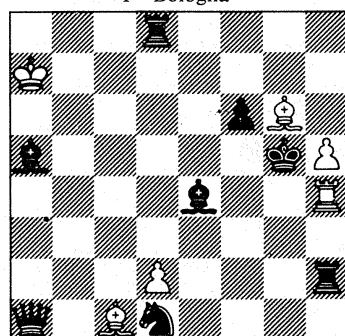
Hilfsmatt in 2 Zügen (4/3 + 6/7)
b) sBf7

Nr. 6056 **László Ányos**
H - Budapest



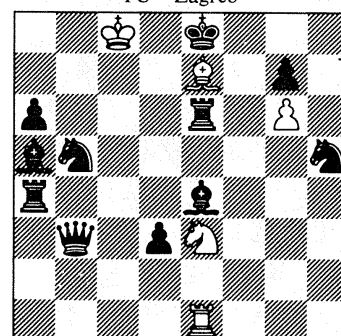
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 6)
5.1;1.1

Nr. 6057 **Francesco Simoni**
I - Bologna



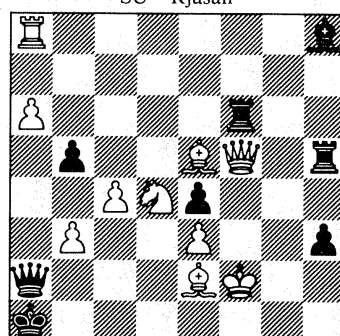
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 8)
b) Bh5—g3

Nr. 6058 **Branko Koludrovic**
YU - Zagreb



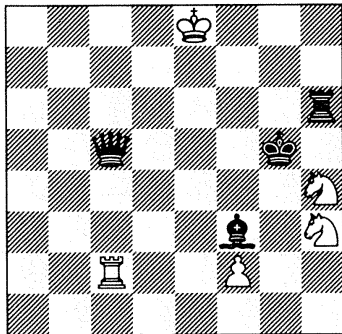
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 11)
b) La5—c7

Nr. 6059 **Nikolaj Dolginowitsch**
SU - Rjasan



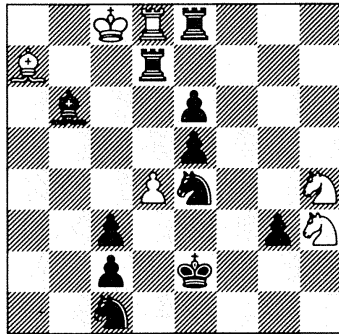
Hilfsmatt in 2 Zügen (10 + 8)
2.1;1.1

Nr. 6060 **Wichard v. Alvensleben**
Hannover



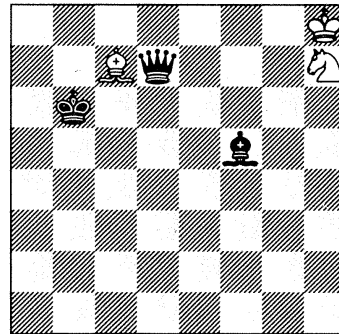
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 4)

Nr. 6061 **Michel Caillaud**
F - Villeneuve-St.-Georges



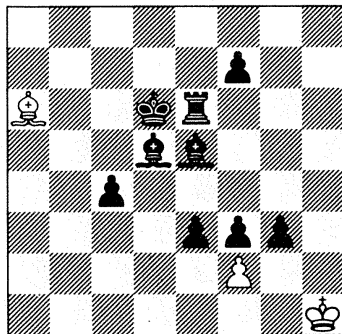
Hilfsmatt in 3 Zügen (6 + 11)
2.1;1.1;1.1

Nr. 6062 **Tibor Baló**
RO - Cluj-Napoca



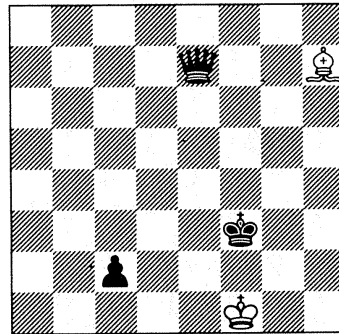
Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 3)

Nr. 6063 **Miroslav Henrych**
CS - Slaný



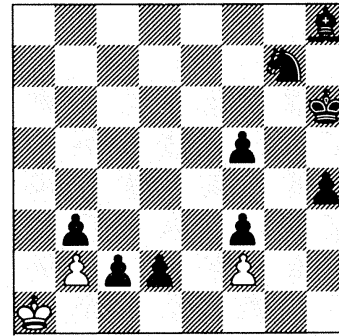
Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 9)
Zeroposition
a) Be3→e7
b) Bg3→c5

Nr. 6064 **Albert Trigorjan**
SU - Erewan



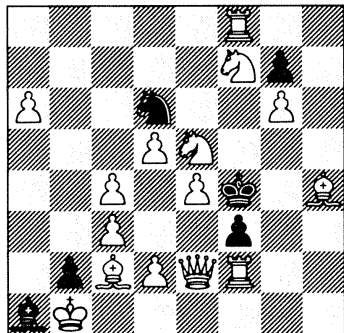
Hilfsmatt in 5 Zügen (2 + 3)

Nr. 6065 **Romeo Bédoni & Louis Scotti**
F - Annecy/Grenoble



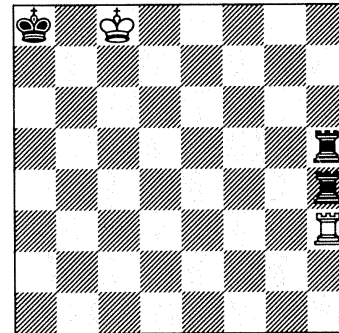
Hilfsmatt in 8 Zügen (3 + 9/8)
a) Kh6→h7
b) - Bh4

Nr. 6066 **Gerhard Maleika**
Bielefeld



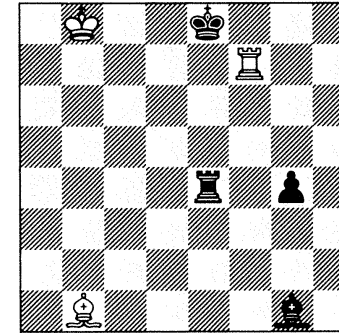
Patt in 2 Zügen (15 + 6)

Nr. 6067 **Harald Rüdiger**
Grünheide



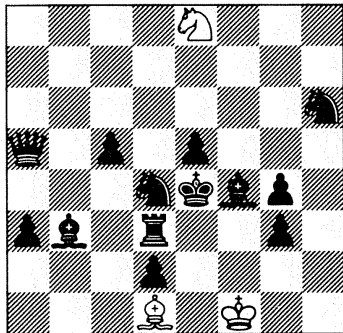
Hilfsmatt in 2 Zügen (2 + 3)
Duplex

Nr. 6068 **Efren Petite**
E - Oviedo



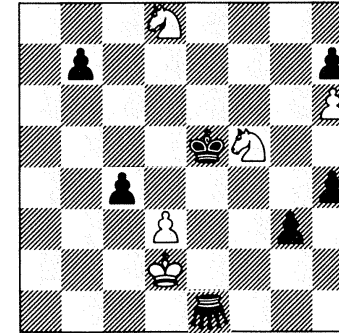
Serienzughilfsmatt in 14 Zügen (3 + 4)
Reciproc

Nr. 6069 **Dieter Müller**
Reichenbach



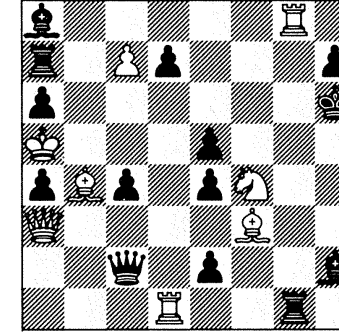
Serienzug hilfsmatt in 5 Zügen (3 + 13)
b) Da5→h5

Nr. 6070 **Miroslav Henrych**
CS - Slaný



Hilfsmatt in 3 Zügen (5 + 7)
b) Kd2→e2
c) Kd2→d7

Nr. 6071 **Jean M. Loustau**
F - Paris

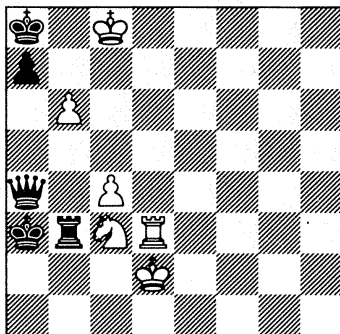


Matt in 2 Zügen (8 + 14)
Kriegspiel
b) Bc7→f5 c) Bc7→f2

Nr. 6072 (oben) N. Shankar Ram
IND - Bangalore
(J. Kuhlmann gew.)

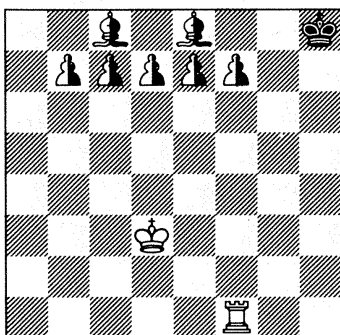
Nr. 6073 (unten) Manfred Nieroba

Troisdorf



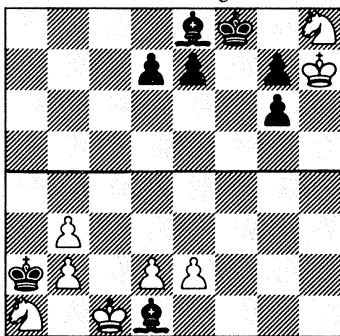
oben: Hilfsbeidmatt in 2 Zügen
Supercirce** (2+2)
unten: Hilfsmatt in 2 Zügen
b) Td3 = Le3 (4+3)
c) Td3 = Sb3 (4+2)
Circe

Nr. 6076 Krassimir Gandew
BL - Sofia



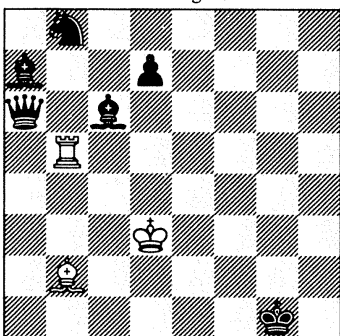
Selbstmatt in 5 Zügen (2+1+7)
Längstzüger Circe
Neutrale Steine

Nr. 6079/Nr. 6080 Rolf Uppström
S - Göteborg



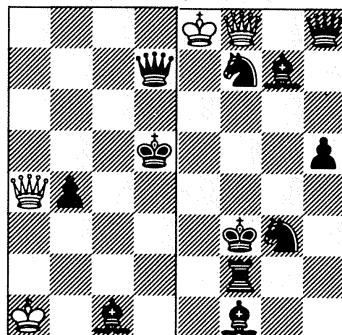
o: (2+6) u: (6+2)
Jeweils: Schwarz am Zuge.
Welches war der letzte Zug?

Nr. 6084 S.N. Ravishankar
IND - Bangalore



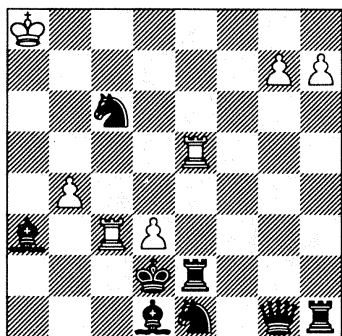
(3+6)
Matt vor 5 Zügen. Verteidigungs-
rückzüge, Typ Proca.

Nr. 6074 Zdenek Libis
CS - Lysice



Hilfsmatt in 2 Zügen links u. rechts
(2+4)(2+8)
8x8 Brett Circe

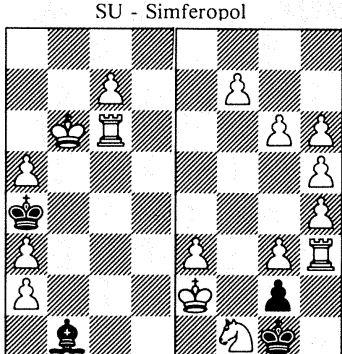
Nr. 6077 Stefan Klebes
Pforzheim



Hilfsmatt in 2 Zügen (7+8)
Madras + Circe
(b) La3-Se1 tauschen die Plätze

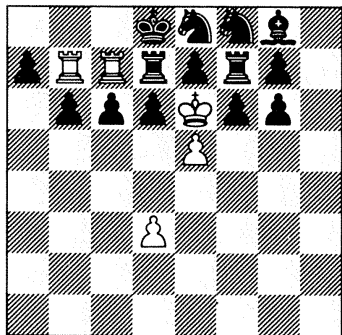
Nr. 6081 (links) S.N. Ravishankar
IND - Bangalore

Nr. 6082 (rechts) Leonid N. Borodatow
SU - Simferopol



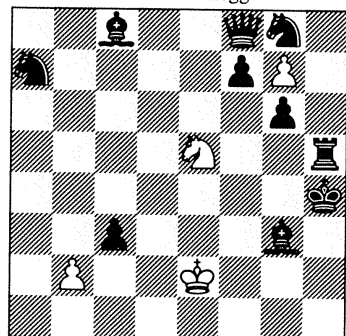
(6+2) (10+2)
Links: Matt vor 5 Zügen. Verteidi-
gungsrückzüge, Typ Friedlich!
Rechts: Matt in genau 4 Zügen!

Nr. 6085 Andrej Frolkin
SU - Kiew



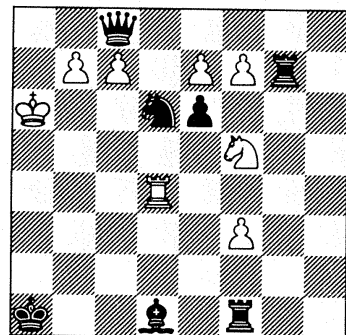
(5+14)
Für welche fehlenden Steine ist das
Schlagfeld eindeutig?

Nr. 6075 Bruno Stucker
CH - Neueneegg



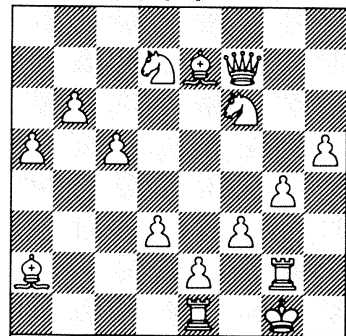
Hilfsmatt in 2 Zügen (4+10)
b) 90°
c) 180°
d) 270° im Uhrzeigersinn drehen.

Nr. 6078 Wenelin Alaiikov
BL - Sofia



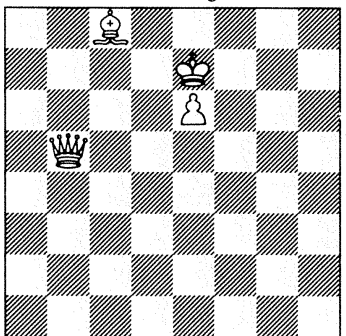
Selbstmatt in 6 Zügen (8+7)
Madras Längstzüger

Nr. 6083 Filip S. Bondarenko
SU - Dnepropetrowsk



(16+0)
Ergänze die fehlenden schwarzen
Steine (16), so daß kein Stein ge-
schlagen werden kann.

Nr. 6086 Uwe Scholz
Oldenburg



(0+0+4)
Weiß nimmt 7 Serienzüge zurück,
dann Matt in 2 Zügen.
Circe, neutrale St.

Nr. 6087 Bernd Schwarzkopf. Korschenbroich.

Ergänze den sK und 4 wTT zu wKf7 und a) wTf8 b) wTe8 zu einem Illegal Cluster.

Nr. 6088 Bernard Geismann. Bonn

Partieausgangsstellung. Serienzugselbstmatt in einer minimalen Anzahl von Zügen. Wieviele verschiedene Zugfolgen? b) Zylinderbrett.

LÖSUNGEN AUS HEFT 104, APRIL 1987

Zweizüger Nr. 5764-78 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

5764 (W.A. Kriwenko). 1. Dg2! Ke1/Kd3/Ke3 2. Te4/Df3/De4. b) 1. Sd1! Ke1, Kf1/f1D/f1S 2. Df2:/De3/Sc3. Netter Aprilscherz (FSch). Wegen des ungedeckten Satzsachs sind die Schlüssel erzwungen (DrHS). Zwar zwei Mustermatts in jedem der Drillinge, trotzdem kann ich mich nicht dafür begeistern (DrWS).

5765 (A. Nikitin). 1. ..., g5/hg 2. Dh7/Dh1. 1. Db8? (2. Df8) g5/hg 2. Dd6/Dh2 (1. ..., Lc8!). 1. gh! (2. Dg6:) gh/Kh5: 2. Dh7/Dh1. Schöner, luftiger Ruchlis, allerdings mit doch sehr unterbeschäftigten wSS (DrWS). Ruchlis im Meredith - immer wieder eine besondere Leistung (FH). Das waren leider auch die einzigen Löser, die den vollen Inhalt erkannten (HDL).

5766 (A. Rein). 1. f8S? (2. Tg7) Lb7:!! 1. f8D? (2. Tg7, aber auch 2. De7, Df7, Dg7, Dc8) Kd7! 1. Tg7! (2. f8S/f8D) Lb7:/Kd7 2. f8D/f8S. Wertlose Darstellung des Bannyi-Themas (das trifft m. E. auf die Aufgaben in dem erwähnten Aufsatz auch zu). Die "Verführungen" können nicht ernsthaft als solche bezeichnet werden (ChR). Äußerst schwache Darstellung des Bannyi-Themas; als sehr störend habe ich u.a. die Vielzahl der mit der Verführung 1. f8D? verbundenen Drohungen empfunden (DrWS), die der Autor verschwiegen hatte und die bei der Computerprüfung nicht aufgefallen waren. Darüber hinaus müßte auch noch beanstandet werden, daß nach 1. Tg7! ja nicht nur 2. f8S/f8D, sondern ebenfalls 2. f8T/f8L droht (HDL).

5767 (B.W. Borowik). 1. Tf3? (2. Tf6:) Ke6/Tf2 2. Tc6/Td2, 1. ..., f5 2. De5 (1. ..., Sc7!). 1. Tf4! Ke6, Sc7/Tf2 2. Tb6/Td3. Zu durchsichtig in der Anlage und inhaltlich dürftig (DrWS). Inhaltlich mager, satzmattlose K-Flucht (ChR). Ökonomisch (CC). Einfaches, plausibles Schema (Axt).

5768 (Y. Cheylan). 1. Te1? (2. Lgf7) Kc4/Ke6 2. Lef7/Sf4 (1. ..., Th6!). 1. Kb7! (2. Lef7) Kc4/Ke6 2. Lgf7/Sc5. Y. Cheylan hat systematisch das LeGrand-Thema mit Themamatts gleicher Figuren auf demselben Feld dargestellt. Da das mit dem Läufer ohne Umwandlungs-Stein nicht geht, hat er sich das Recht genommen, noch weitere Umwandlungs-Läufer hinzuzufügen, wodurch u.a. auch erreicht wird, daß die Themamatts Modellmatts sind (HDL). Interessante Mattwechsel (DrHS) 1. Te1? sähe man lieber als Schlüssel, da hier das Satzmatt nach 1. ..., Ke6 geändert wird (ChR). Unbefriedigend (Axt).

5769 (L. Lacny). 1. Tg5? (2. Sf2) Le3:/Se3: 2. Dh7/Te5 (1. ..., Se5!). 1. Dh7! (2. Te5) Le3:/Se3: 2. Tg5/Sf2, 1. ..., Ke3: 2. Te2. Tausch von Erstzug und Drohung mit 2 Themamatts, was das LeGrand-Thema miteinschließt. - Schönes Wechselspiel (CC). Eine beziehungsreich kohärente Konzeption (GS). Reicher Inhalt. Angesichts des satzmattlosen 1. ..., Kf5: werde ich aber doch nicht so recht glücklich damit (ChR). Originell; schwach jedoch die ungedeckte Satzflucht, und auch Th2 spielt nicht gerade eine glänzende Rolle (DrWS). Häßlicher Schlüssel (FSch).

5770 (D. Shire). 1. Dc6! (2. Dc4:) Sc~/Se5!/Se3! 2. Sf2/Dd5/Td2 usw. Leider total und besser vorweggenommen durch L. Schör, 1. Pr., TT Die Schwalbe 1938, Kh1 Dg4 Tc6 h2 Lc1 Se4 f3 - Kd3 Dh8 Lh7 Sc4 g8, 1. De6!

5771 (G. Bakcsi). Praktisch alle Löser bemerkten, daß **Sb7 schwarz** sein muß. 1. Sa3? (2. Lb5:) Sa5:!! (2. Sa5:?). 1. e8D? (2. Dc8) Sd8! (2. edS?). 1. Db1? (2. Db5:) Sd6:!! (2. Td6:?). 1. Dh3: (2. Dd7:) Sc5:!! (2. Tc5:?). Viermal scheitert Weiß daran, daß er eine Deckung aufgegeben hat. Nach 1. Kf4! (2. Se5) läuft dann alles plangemäß ab. - Nicht sehr originell (DrWS). A masterly try problem (EP).

5772 (H. Reddmann). 1. S5e4? (2. Df3, Df4) Tf5! 1. Le4? Ta2! 1. S3e4! Dd2 2. Sf6. - Three perfect English Nowotnys, one in solution and two in the tries, combined with elegant black defences (EP). Englischer Nowotny mit Linienöffnungen für zusätzliche Aktivitäten der entfesselten sD und für die Widerlegungen - ganz fein emp- und erfunden (FH). Keine schlechte Idee! Zwei der drei w. Themafiguren sind jeweils nur Masse (ChR). Dreifache Besetzung des Nowotny-Schnittpunktes, gekoppelt mit zahlreichen sehr interessanten gemischtfarbigen (Bi-)Valven (DrWS). CC macht darauf aufmerksam, daß Lc2 und Sc5 in der Lösung nachwuchern.

5773 (G. Maleika). 1. ..., Ta8/Tb7 2. Sc3/Sf6. 1. Dc3? (2. Te2) Ta8/Tb7/Tff3/Tf2/Tc3 2. Dd3/f3/gf/Sf2/Sc3: (1. ..., Lc4!). 1. Df6! (2. Tg4) Ta8/Tb7/Taf3/Tg3/Tf6 2. f3/Df5/gf/Sg3:/Sf6:. Da offenbar keiner der Löser das Satzspiel beachtet hat, hat auch keiner den vollen Inhalt dieses Problem erkannt: Neben dem 3x2-"Sagorujko" gibt es insgesamt noch vier Paradenwechsel, einmal in Bezug auf die Satzmatts, die in Verführung und Lösung nach jeweils anderer Parade wieder auftreten, zweitens in Bezug auf die Matts 2. f3 und 2. gf3:, die in Verführung und Lösung nach geänderten Paraden auftreten. Wer das ohne die öfters kritisierte Symmetrie darstellen kann, muß ein großer Könnner sein (HDL).

5774 (R. Paslack). 1. Kc4? (2. Lc2) Da4! (2. d6?). 1. Ke3? Sf6! (2. S2d4?). 1. Kd2! Da4/Sf6 2. d6/S2d4, 1. ..., Dd5: +/Sg5 2. Td5:/Sg7. In den Verführungen verstellt Weiß vorab eine noch maskierte w. Linie, die er im Mattzug öffnen müßte, um eine andere verstellen zu können. - Originell und hochinteressant (DrWS). Excellent tries and variations (EP). Harmonischer Inhalt, gemessen am Materialverbrauch aber eher mager (ChR). Dazu ist zu sagen, daß manche Themen im Bereich der w. Linienkombinationen, will man sie mit thematischen Verführungen darstellen, kaum ökonomischer zu bauen sind. Das kann man dann jedoch nicht dem Autor anlasten (HDL).

5775 (A. Simonet). 1. ..., Kc3:/Kc4: 2. Db2/Df4. 1. Sb2? (2. De3:) Kc3:/Kc5 2. Dd2/Tc4: (1. ...,

Te4:!). 1. Se5:? Kc5! (2. Tc4:? dc!). 1. Sf4? Kc5/Te4: 2. Se6/Se2 (1. ..., Ke4:! 2. Df4?). 1. Sc1! Ke3:/Kc5/Ke4: 2. Dd2/Sb3/Df4. Mit seiner Flucht nach c5 fesselt der sK nicht weniger als drei eigene Steine (Bd5, Te7, Bc4). Diese drei Fesselungen werden von Weiß in den beiden Verführungen 1. Sb2? und 1. Df4? alternierend genutzt. Ausgezeichnet! (DrWS). Das hervorragende Problem dieser Serie (GS). Brüsseler Spitzen - mit Einschränkung: nicht so recht filigran (FH). Richness of play and tries make this problem a masterpiece (EP). Die Mattwechsel sind schön; 1. ..., K/Te4: als Widerlegungen überzeugen mich weniger (Axt). Interessant ist noch folgendes: Der Autor sieht einen fortgesetzten Angriff gegen die Parade 1. ..., Te4:!, die durch 1. Se5? unmöglich gemacht und für die nach 1. Sf4? und 1. Sc1! ein Matt bereit gestellt wird. DrWS dagegen sieht einen fortgesetzten Angriff gegen 1. ..., Kc5!, dann wäre 1. Se5? der Primär-Angriff, der daran scheitert, daß 1. ..., Kc5 den Bd5 wegen w. Linienverstellung nicht fesselt. Ich tentiere eigentlich auch mehr zu dieser Sicht (HDL).

5776 (U. Degener). 1. Te2? (2. Sce3) Tb4! 1. Lf4? (2. Sfe3) g6! Lewmannparaden bei versuchter w. Selbstentfesselung. 1. Ld6: (2. Te5) Sd3/Lf6 2. Dce3/Sfe3, 1. ..., Lc4: + /Th5: + /h1D + /Se2 2. bc/Df5:/Dh1:/Sce3. In der Lösung entfesselt S. selbst die thematischen w. Steine und ermöglicht so die Drohmatts der Verführungen. Thematisch hervorragend, nur der Schlüssel läßt etwas zu wünschen übrig (DrWS). Hochinteressant (FSch). Meisterhaft gebaut (FH).

5777 (K. Förster). 1. Sh6/Sgf2/Se3? De4:/Se4:/Le4: 1. Sh2! (2. Df3:) De4:/Se4:/Le4: 2. Dh6/Tf3:/e3. Ein reiner Stocchi-Block mit thematischen Verführungen, die an w. Selbstbehinderungen scheitern. Eine sehr feine Arbeit (FSch). Stocchi-Block mit virtuellen Selbstbehinderungen. Das kann sich sehen lassen (FH). Angemerkt werden muß hier jedoch, daß diese Art von Darstellung nicht mehr viel Originalität für sich in Anspruch nehmen kann (HDL).

5778 (A.S. Kusowkow). 1. ..., De5: 2. De6. 1. Sf3? (2. Lf5) De5: 2. e4 (1. ..., Df4!). 1. Se6? De5: 2. Sf4 (1. ..., Df1!). 1. Sb5! De5: 2. Sc3, 1. ..., Ke6 2. hgD, 1. ..., Le4 2. Lc4. 4 verschiedene Matts nach einer Schiffmann-Parade - das erkannte leider nur ein Löser: Das gewählte Schema ist bis aufs Letzte ausgenutzt (ChR, der noch eine 5. Phase mit 1. Lf5? De5: 2. Le6?? hinzuerfand, dabei aber übersah, daß das kein Matt ist).

Gesamturteile: Alles in allem eine durchschnittliche Serie mit nur wenigen hervorstechenden und originellen Aufgaben. Meine Favoriten: 5774-76 sowie 68 (DrWS). Eine Serie mit (zu) viel Mäßigem, aber auch sehr guten Aufgaben. 5778 und 75 ragen heraus; schade, daß bei der sonst ausgezeichneten 69 der Einbau eines Satzmatts auf 1. ..., Kf5 nicht gelang (ChR). Die Serie hat mir gut gefallen bis auf die üblichen Schwächen. Ich würde 73.71.76.75 an die Spitze setzen (KHr). 5770.76 und 77 sind meine Favoriten (FSch). Sehr gemischte Serie. Die letzten 4 Aufgaben und vor allem 69 sowie 67 entschädigen für den Rest (Axt).

Drei- und Mehrzüger Nr. 5779-5787 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

5779 (Y. Cheylan). Zugwechsel mit dem Satz 1. ..., Lf7! 2. g8D (2. Sg7) Le8: 3. Dd5, der zeigt, daß man g8-d5 nicht durch 1. Le6? verbahnen darf. 1. b4?/Ld3? entblößt den wK und erlaubt 1. ..., Lc4:/Lb3:! Daher 1. Lf7 Lf7: 2. g8D und der **Verbahnungseffekt** ist **durch Opferbahnung aufgehoben**. Der Autor sandte zum Vergleich das Stück des Bewidmeten, das ihn angeregt hat (**D. Przepiorka**, Schachwelt 1911, Ka1, Dc7, Le5, Sa8, Sd8, Bb2, d5, d6, e7, f4; Ke8, Lb6, Bb3, b7. Matt in 3 Zügen, 1. Ld4!). Hier hat die Opferbahnung den üblichen Zweck, eine noch verschlossene Diagonale freizulegen, während in Cheylans Stück diese schon frei ist ('pure antibristol key' Autor). Mit Zweckreinheit hat das allerdings nichts zu tun. Very entertaining annihilation (EPa). **Opferbahnung und normale Bahnung als perpetuum mobile**. Trotzdem nicht sehr inhaltsreich (ChR). FSch fand 20 Steine für die Idee zu viel und HHS störte, daß nur nach 1. ..., Lf7 eine präzise Umwandlung gewählt werden muß.

5780 (S. Seider und U. Avner). Die Kurzlösung 1. De5 (1 leichtverdienter Punkt für die Löserliste) zeigt, daß ein **Druckfehler** vorliegt: Richtig ist **Te5 statt Tf5**. Dann geht nur 1. d5! mit der verborgenen Drohung 2. Tee4! Hauptspiele sind 1. ..., c6 (öffnet b8-e5), sperrt b6-e6) 2. Df7!, sowie 1. ..., c5 (öffnet b8-e5, sperrt b4-e7) 2. Sg6:!, dazu 1. ..., Db5/ L,Dc4:, Tf-h2/Te2 2. Sg6:/Te6:/Te2:. Bedauerlich, daß dieses Stück, das mit seinen verborgenen Fluchtfeldfreigaben gerade beim Lösen besonders beeindruckt, durch den Fehler um Löserstimmen kam. Nur "Mama" stellte den T richtig auf und kommentierte: **Zwei ziemlich versteckte (durch den K maskierte) Bivalve-Verteidigungen**.

5781 (Y. Lubton). 1. h3 (2. Sg6) S(L)f2 2. Lg6 + 3. Sf8, 1. ..., Sc2 2. Dg4 + 3. Sg6, 1. ..., c5 2. Df6 + 3. Sg5: mit **3 Verstellungen maskierter schwarzer Linien**. Dazu 1. ..., Tf4 2. e4 +, 1. ..., Td5 2. Ld5:. Verstellungen, die erst im Mattzug erkennbar sind (CCz). Ein beachtlicher Brocken (HHS). Schwieriges Drohspiel und Paraden, die es in sich haben (Mama). Eine in allen Varianten zweckreine Darstellung dieses schwierigen Vorwurfs wäre noch eindrucksvoller. Trotzdem eine gute Leistung (ChR). Überzeugendes Stück aus einem Guss (WSch).

5782 (M. Hoffmann). Ohne Sd2 ginge Td5 und Lf4 matt. Nach den **Räumungsopfern** 1. Sc4 + ?/Sf3 + ? Sc4:/gf3: ist das eine Matt wegen Verstellung, das andere durch Linienöffnung unmöglich, und Weiß kann die Versteller Sc4/Bf3 nicht weglocken. In der **Lösung** 1. b3 (2. Lb2 + Ld4 3. Ld4: + 4. Dh6 und 2. Tb5 + Lc5 3. Lb2 +) Dc7 2. Sc4 + Dc4: (Sc4?) 3. Td5 + Dd5: 4. Lf4 und 1. ..., Th3 2. Sf3 + Tf3: (gf3:?) 3. Lf4 + Tf4: 4. Td5 matt nützen wegen **Weglenkung der Hinterstellfiguren** Dd8/Th4 die alten Schläge nicht mehr, aber die neuen Schläge verhindern wieder beide Matts durch Verstellung und Dekkung. Jetzt kann aber die Verstellfigur weggelenkt werden. Eine hochoriginelle logische und Linienkombination. **"Brunner-Dresdener in hervorragender Doppelsetzung!! Ein phantastisches Problem"** (FSch). "Eine phantastische Aufgabe, bei der sich auch eine interessante theoretische Frage stellt, nämlich Dresdener oder Römer? Die Antwort hängt davon ab, welche der schwarzen Figuren man als 'ursprünglichen Verteidiger' ansieht: Bg4/Sd6 oder Dd8/Th4. Im ersten Fall würde es sich um einen

Dresdener, im zweiten um einen Römer handeln, wobei m.E. die zweite Interpretation eher dem Geschehen entspricht. Was meint der Sachbearbeiter dazu?" (WSch). Ich glaube, die Theorie versteht unter Probespielverteidiger immer den Stein, der im Probespiel den Verteidigungszug ausführt (hier Sd6/Bg4). Die entstehenden Dresdener haben aber starke römische Anklänge. Glänzende Konstruktion (Mama). Two brilliant variations with perfect and harmonious play (EPa). In schöner Doppelsetzung sehr elegant und sauber dargestellt. Die Doppeldrohung stört kaum, da beide Drohschritte über 4 Züge gehen (ChR). Übrigens: Wenn Sie trotz richtigem Schlüssel zuwenig Punkte auf Ihrem Löserkonto vorfinden, so liegt das manchmal daran, daß Sie auf wichtige Verteidigungen nicht eingingen. Wer hier z.B. 1. ..., Th3 nicht erwähnte, bekam nur 3 Punkte statt 4.

5783 (C. Gamnitzer). 1. Lh4 (2. Ld8 3. Lb6) Te4: 2. Lf2+ Te3 3. Tc8 (4. Tc5 5. Td5) Ke5: 4. Te8+ Kd4 5. Te4, 4. ..., Kf6 5. Lh4. Insgesamt wird **fünfmal** auf Herkunftsfelder **zurückgependelt**, **zweimal Beseitigung hinderlicher weißer Masse**, Mustermatt (Autor). Wieso Mustermatt? Die Deckung von e3 durch Te4 ist zuviel, aber das stört nicht im geringsten. Very well done switchbacks (EPa). Hervorragend (CCz). Viel Holz (ChR). Mir gefällt, daß das Hinpendeln ohne Kurzdrohungen und Schach abläuft (HPR).

5784 (N.A. Bakke). 1. Lg8 c2 2. f7 Kb3 3. f8T+ Ka4! 4. Tf7 Kb3 5. Tf3+ Ka4 6. Lb3. Nach bekanntem Strickmuster, den **indischen** Braten riecht man sofort (RJB). Ökonomie, Unterverwandlung, Mustermatt - man würde nur positive Stimmen erwarten. Aber keine einzige lobende Besprechung, alle waren gelangweilt. Wahrscheinlich erzielen solche Stücke in Spalten mit weniger problemschachlich vorgebildeten Lösern bessere Erfolge.

5785 (D. Kutzborski). 1. Te2+? Kd3. Wie zwingt man den T zum Block auf d3? 1. La6 Td3 (da ist er schon, aber wie man den wL wieder zurück aufs andere Ufer bekommt, grenzt an Zauberei) 2. Lh6+ Kd4 3. Tc2! Tg3! (Antiblock und fortgesetzte Verteidigung; 3. ... T bel. 4. Lg7+ 5. Te2, 3. ..., Tc3 4. Tc3: e3 5. Lg7+, 3. ..., Td2 4. Tc4+ Kd3 5. Tc3+) 4. Lf1! (5. Tc4) Td3! (er muß wieder hin, 4. ..., Tg7+? 5. Kg7:! verzögert nur) 5. Lg7+ Ke3 (geschafft) 6. Td2 matt. Begeisternder Inhalt, hervorragende Ökonomie, glänzende Konstruktion, kurz: ein Meisterwerk (RJB). Die **Wegsperrung** erweist sich nach **Systemverlagerung** und **Rückkehr beider wLL, als schädlicher Block**. Kristallklar herausgearbeitete Strategie (Mama). A masterly problem (EPa). Mehrere starke Löser setzten hier aus; die Lösung läuft so gar nicht nach bekannter Manier ab.

5786 (W. Hoek). 1. Kd4 d5 2. b5 d6 3. Kd3 d4 4. La5 d5 5. Kd2 d3 6. b4 d4 7. Kd1 d2 8. Sb3 d3 9. Sd2:.. Der wK führt eine zweiköpfige Seilschaft ins Tal, um beim Warten auf den Hintermann die Zeit zum Entlocken des wichtigen Felds b3 zu gewinnen, drollig! (Mama, offenbar aus alpinistischer Erfahrung sprechend). EPa als einziger (bravo!) fand ein Haar in der Suppe; es geht auch (**Nebenlösung**) 1. Ld4 2. Sd3 3. Sf2:! 4. Se4 und Schwarz kann dem Mattnetz mit Tg2, Sc3, Le3 nicht enttrinnen.

5787 (W. Bär). "Der **Hauptplan** 1. Le2+ 2. Lg4+ 3. Lh3: scheitert an Th3:, d.h. Th6 muß weggelenkt werden. Der **1. Vorplan** 1. Tf4? führt zwar nach 1. ..., Tf6? 2. Ta4 Ke1 3. Te4+ zum Ziel, scheitert aber an 1. ..., Df8! Der **2. Vorplan** 1. Sb7?, mit der Absicht, die sD von der 8. Reihe abzulenken, wird durch 1. ..., Lc5:! vereitelt, weswegen diese Verteidigung mit dem **3. Vorplan** durch 1. Le2+ 2. Lc4+ ausgeschaltet werden muß, nach 3. Sb7 droht nun sofort 4. Lb3:, so daß zu Lc5: keine Zeit bleibt. Die Lösung lautet somit: 1. Le2+ Ke1 2. Lc4+ Kd1 3. Sb7 Db7: 4. Le2+ Ke1 5. Ld3+ Kd1 (diese zweizügige Intermezzo war notwendig, um die 4. Reihe wieder freizumachen, nun erst kann Weiß den 1. Vorplan realisieren) 6. Tf4 Tf6 7. Ta4 Ke1 8. Te4+ Kd1 9. Le2+ Ke1 10. Lg4+ Kf1 11. Lh3:. Eine schöne mit Mustermatt endende logische Kombination" (WSch). Wieder ein Meisterwerk aus Rödlitz. Wem das nicht gefällt, der ist selbst schuld (FSch). W. Bär quality (EPa). Sehr gute logische Aufgabe, jedoch hat der Verfasser gerade auch mit diesem Material schon Tiefgründigeres gezeigt (ChR). Leicht zu durchschauende Manöver, aber alles in allem gefällt mir das Ganze dann doch (HHS). Es liegen noch nicht alle Lösungen vor, insbesondere haben bis jetzt nur 5 Löser gewertet; das ist zu wenig repräsentativ, um mitgeteilt zu werden. Wenn Sie, liebe Löser, wieder Wertungen lesen wollen, so sollten Sie häufiger werten. Der Wert soll ja nicht den Preisrichter ersetzen, sondern dem Autor mitteilen, wie seine Aufgabe beim Löser ankam. Daher brauchen Sie auch keine Bedenken haben, ihre Note sei zu wenig abgewogen oder durchdacht; wir wollen eine spontane Reaktion zu einem Meinungsbild zusammenfassen. Zur Erinnerung: 5 = Supermeisterwerk, wie nur wenige auf der ganzen Welt in einem Jahr erscheinen, 4 = hervorragende Aufgabe, würdig als Schwalbe-Preisträger, 3 = gute Aufgabe, 2 = passable Aufgabe, aber möglicherweise mit Schwächen, 1 = sehr schwache Aufgabe, unter Schwalbe-Niveau. Zwischennoten im Abstand 0.5 sind zulässig. Schwierigkeit von V = äußerst schwierig bis I = sehr leicht.

Selbstmatts Nr. 5788-5791 (Bearbeiter: Thomas Brand).

Auch diesmal war die Anzahl der Wert(h)er so gering, daß das Ausrechnen der durchschnittlichen Bewertungen für die einzelnen Stücke zwar keine Mühe macht, mir aber sinnlos erscheint, da die Ergebnisse einfach nicht repräsentativ sind. Soooo viel Arbeit macht es doch gar nicht, die Eindrücke, die man von einer gelösten Aufgabe hat, in zwei Zahlen zu fassen, auch wenn Goethe und Plenzdorf schon Bücher darüber geschrieben haben... Viel besser sieht es mit Kommentaren leider auch nicht aus. Schade, denn gerade die machen doch erst die Lösungsbesprechungen wirklich lesenswert!

Nr. 5788 (J. Havran). 1. La5/Le7? Lb5/Lc5! 1. Lc5 (ZZ) Lb5/Se6, 2. Se4/Sa4+ Zum Auftakt also "Leichte Kost" (HM). Mama: "Zyklisches Schließen dreier w Linien, wobei S. justament die zu verbauen versucht, die W. beim Schlüssel bereits schloß, so daß eine offene Linie zur Mattabwehr übrig bleibt. Dies klappt in zwei Verführungen, in der Lösung naturgemäß nicht; recht ökonomisch konstruiert." ChR meint, so ein Schema schon oft gesehen zu haben; nur, Christian: ich brauch' dann Vergleichsaufgaben!!!

Nr. 5789 (J. Wladimirow & J. Frolkin). 1. Lc5 (2. Sd6 + 3. Dc6: +) Lf2/Le1/Sf4, 2. Dd4/Sd2/Dd3 +, 3. L/D/Lc6: + USch und mama gaben noch Verführungen an: 1. Ld4/Ld2? Sf4 und 1. Lc1? Le1!, so daß es für USch eine "schwierige Auswahl" war. ChR freut sich an der recht lockeren Stellung, während mama kritisiert: "Die s Verteidigungen wirken wie Differenzierungen, da die Hauptdrohung (Sperrung der d-Linie) doch nicht verhindert wird." Und HM fragt: "Zweimal Schlüssel 1. Lc5; ist das Zufall?" Aber klar doch; das wäre mir zu viel Mühe, die Serien nach dem Schlüsselzug zusammenzustellen...

Nr. 5890 (H. Zander). 1. Sf7, 2. Sd6 +, 3. Sc5, 4. Sa6 +, 5. Sc7 +, 6. Dd7 Lb6: ♯; doch leider gibt's noch einen **Dual**: 3. Sf6, 4. Dd7, 5. Sfe8, 6. Sc7 Lb6: ♯. Also muß das Stück noch einmal in die Werkstatt, bevor man von "bewährter Zander-Qualität" (USch) sprechen kann!

Nr. 5891 (P. Hoffmann). 1. Sg3 +!, 2. Dd7 +. 3. Dg7 +, 4. Dg4 +, 5. Dd1 +, 6. Dg1 +, 7. Da1 +, 8. Da4 +, 9. Dc4: + Kc4: ♯ fand kaum jemand und machte die wenigen Löser auch noch sprachlos - bis auf mama (klar!): "Der Schlüssel mußte genau überlegt sein, weil er (wer - der Schlüssel?? TB) auf anderen Feldern den späteren Lauf der wD behindern würde!" Jetzt hätte ich fast noch USch, einen anderen treuen Kommentator, vergessen zu zitieren: "Anti-Selbstbehinderungs-Auswahlschlüssel nebst D-Rundlauf"; und das war auch schon alles, was Sie zu den Selbstmatts geschrieben haben!

Hilfsmatts Nr. 5792-5802 (Bearbeiter: Thomas Brand).

Nr. 5792 (H. Moser). a) 1. Le2 Sf5, 2. Lg4 Sf4 ♯, und nun gab's eine Menge 'Ausfälle', aber das lag weder an Ihnen noch an Ihrem Computer, sondern ausschließlich an mir: ich hatte die Forderung schlicht und ergreifend falsch vom Diagramm abgetippt!! Ein "Sorry" an alle, und 6 Punkte auf's Dauerkonto für alle, die es fanden: b) nach Mattstellung von a) mit **Ka1/Kc1**; c) nach Mattstellung von b) mit **Ka8/Ka6** und d) nach Mattstellung von c) mit **Kh6/Kf8**. Und dann geht b) 1. Lb4 Se3 2. Ld2 Sd3 ♯; c) 1. Ld7 Sc4 2. Lb5 Sc5; d) 1. Lg5 Sd6 2. Le7 Se6 ♯ EB ganz überschwänglich: "Ein tolles Karussell!! Ein grandioser Einfall! Ich liebe solche Sachen. Das wird mir immer im Gedächtnis bleiben", ansonsten lassen sich die übrigen Kommentare in dem von USch zusammenfassen: "Scherzaufgabe oder Aufgabenscherz? Unbestritten ein Unicum!"

Nr. 5793 (L. Joudon). 1. De4: Lf2: 2. Kf6 Lh4 ♯ 1. Dh4: Sf2: 2. Kf6 Se4 ♯ HRe: "Schlagen der Themafiguren der jeweils anderen Phase. Linienfreilegung und Rückkehr! Sehr schön dargestellt." DrHS: "Effektvolle Schlüssel, Batteriebildung und doppelte Rückkehr!" mama: "Sehr sparsam und harmonisch konstruiert, nur der ewig gleiche K-Zug stört." Und für Jargon-Fans noch die Original-Anmerkung des Autors: "L/S Zilahi + switchbacks".

Nr. 5794 (St. Klebes). 1. Tc6 Lc7 2. Sc5 Sf4 ♯ 1. Se5 + Kb6 2. Ld6 Sf4 ♯ Nur mama scheint den Inhalt erkannt zu haben, den der Autor wie folgt beschreibt: "Die Felder d6 und e5 werden einmal durch einen kritischen Zug gedeckt, im zweiten Fall durch Schwarz geblockt, worauf Weiß verstellen kann." Sicher ein Thema, das sich dem Löser nicht sofort erschließt; vielleicht ähnlich dem Motivwechsel, der im direkten Zweier ja mal Mode war (TB).

Nr. 5795 (U. Heinonen). 1. Lf2 Sg7: 2. Te3 Sf3 ♯ 1. Tb2 Sf7: 2. Lc2 Sd4 ♯ USch: "Subtiler Verstellungsreigen, wobei der nicht mattgebende Langschrittler völlig ins Abseits gerät. "Für DrHS ist's "kompliziertes Linienspiel", während EB wieder ins Schwärmen gerät: "So liebe ich es!! Die thematischen Zusammenhänge liegen klar auf der Hand. Die Lösungen sofort ersichtlich. Man muß nicht lange nach den Lösungen 'rätseln', sondern kann sofort bewundernd genießen." mama startet zum intellektuellen Höhenflug: "Eine Variation der Aufgabe von Uddgren (Heft 89, S. 344: Vorgänger zur 4471), bei der die paradoxalen Batterieversetzungen, die NICHT als Fesselung genutzt werden, statt durch dualvermeidende Verbahnungen durch Grimshaw-ähnliche Verstellungen illustriert werden. Wirkt trotz der Nicht-Reziprozität recht homogen!" Mußten Sie das auch zweimal lesen? Das tröstet mich!! - Übrigens ist das eins der ersten Stücke, die ich mit POPEYE geprüft habe. TB.

Nr. 5796 (I. Soroka & R. Fedorowitsch). a) 1. Lf6 Le2 2. Td3 Lg4 ♯ b) 1. f6 Le4 2. Ld3 Sbd8 ♯ "Eine doppelwendige echte Grimshaw-Verstellung auf d3 und ein 'unechter' LB-Grimshaw ("Pickabish" nennt man das wohl im Jargon TB) mit der Primärabsicht Block auf f6 in perfekter Zwillingsbildung" (mama, jetzt wieder deutsch kommentierend) EB: "Recht gelungener Matt-, Block-Liniensperrwechsel." ChR: "Schön anzusehen, und auch strategisch nicht uninteressant." Einmal wurde von einem "Nowotny" auf d3 gesprochen; damit der vorliegt, muß aber ein weißer Opferstein vorhanden sein, der hier ja gerade im ersten Zug wegzieht. Die Begriffsübertragung vom direkten oder Selbstmatt auf das Hilfsmatt hat sich allgemein eingebürgert, ist allerdings ein wenig problematisch, da hier das **schädliche** Element fehlt, ja per definitionem fehlen muß. Genau genommen müßte man hier von einer **Grimshaw-ähnlichen** Verstellung auf d3 sprechen, aber wird's dadurch verständlicher?? Also bleiben wir beim Gewohnten! TB.

Nr. 5797 (J. Zwetkow). 1. Kb2 De4 2. Tdd5 Db1 ♯ b) 1. Kg5 Df3 2. Tfd5 Df6 ♯ "Verspätete Entfesselung, gefällt mir" (CCz) DrHS lobt den reichhaltigen Inhalt, doch von vielen Seiten Kritik am schwarzen Kohlenkasten; z.B. ChR: "Durch die K-Versetzung schaut jeweils die Hälfte der schwarzen Streitmacht zu." Das ist oft der (hohe) Preis bei Zwillingsbildung durch Versetzung des schwarzen Königs.

Nr. 5798 (G. Husserl & Y. Hillel). a) 1. Sc4 Tb1 2. Sa5 Lb2 3. Kb4 Ld4 ♯ b) 1. Sc4 Tg7 2. Kd4 Kg3 3. c5 Td7 ♯ c) 1. Sb8 Th7 2. Kb6 Lg7 3. Ka7 Ld4 ♯ d) 1. Sf8 La1 2. Sh7 Tb2 3. Kh8 Tb8 ♯ HM. "Alt-bekannter Mechanismus in neuem Gewand." mama: "Zum h ♯-Inder fehlt nur einmal der Kritikus; je weniger Steine, umso mehr Kompromisse. Diesmal war es mit Sicherheit kein schlechtes Geschäft: nur 8 Pins bei idealer Ökonomie = Themaminimal" Manfred, Du spielst zu viel Bowling!! HHS weist auf die Hauptschwächen der Konstruktion hin: "Gleicher Schlüssel in a) und b); schade, daß in d) der K-Sprung notwendig war!"

Nr. 5799 (D. Müller). CCz: "Bahnung für Damenopfer; eine phantastische Idee." "Weiß-schwarze Bahnung mit nachfolgendem Schlag" (USch) DrHS: "Einheitliche Verwirklichung einer schwierigen Idee", und auch ChR ist zufrieden: "Gute Konstruktion und vollkommene Harmonie."

Nr. 5800 (I. Soroka & E. Gawrilow). 1. Ke4 Ld8 2. Td3 Lg5 3. Ld4 Sd6 # 1. Kd3 Lb6: 2. Le3 La5 3. Td4 Sc5 # HM: "Für mich das beste und schwierigste Stück dieser Serie!" Zumindest bei "schwierigstes" scheint allgemeine Übereinstimmung zu herrschen: "Die Wirkungsminderung des wLa2 begründet eine ungeheuerliche Schwierigkeit. Eine glückliche Vereinigung von Kunstwerk & Rätsel." (USch). "Sehr schwer mit zahlreichen 'Beinahe-NL'" (DrHS) mama: "War nicht einfach, zumal man mit den Akteuren auf a1 und b1 auch etwas anfangen möchte."

Nr. 5801 (M. Hoffmann). "Normalerweise würde hier sie sD dem T oder L bahnen, aber das wurde genug gezeigt. Hier also einmal anders: a) 1. Dh5 Sa5 2. Ld6 Sc4 3. Lg3 Se3: # b) 1. De7 Sd8 2. Tg5 Se6 3. Tg3 Sf4 # (Autor) "Nicht von schlechten Eltern!" (HM) USch: " 'Eben-nicht-Bahnung?' Der Überraschungseffekt sei ja zugestanden - aber irgendwie gefällt's mir nicht so recht." HRe: "Simpel, aber schön." mama: "Das scheinparadoxe Motiv, daß die sD immer dorthin verschwindet, wo sie für den jeweils inaktiven sStein gebahnt hätte, kann bei dieser Zwillingsbildung, die eigentlich mit einer Zeroposition arbeitet, nicht überzeugen. Es bleibt ein ansehnlich in lange D-Züge (heute also meist Intercity?? TB) verpacktes Dualvermeidungsspielchen!" Wer stellt also dieses, wie ich finde, interessante Thema auch formal befriedigend dar, auch wenn DrHS meint: "Wäre als Bahnung eindrucksvoller.?"

Nr. 5802 (Ch. Jonsson). 1. Se6 Tf2 2. f5 Kf5: 3. Sd4 Ke4 4. Sb3 Tc2 # HRe: "Toller Tempozug!" USch: "Ein Kabinettstück!" "Gut konstruierter Tempomangel. Ansonsten ist das Spiel aber doch eher langweilig." (ChR) Ich hatte beim Prüfen einige "Verführungen" gefunden, die auch der Autor nicht angegeben hatte; mama hat sie aufgespürt: 1. b3 Tf6: 2. b4 Kf5 3. Sb5 Ke4 4. ?? Tc6 # 1. Sa8 Kf6: 2. Sb6 Ke5 3. Kc5 Tf7 4. ?? Tc7 # 1. Sa6 Tf2 2. Sc5 Kf5 3. Sb3 Ke4 4. ?? Tc2 #; weiter schreiben sie: "Nur in der Lösung geht der 'sinnlose' B-Zug (ist das so was Ähnliches wie ein Eilzug?? TB)! Eine herrlich konstruierte Materialstudie, routiniert gefunden und geschliffen konstruiert."

Und wenn Sie jetzt auf die übliche **Zusammenfassung** warten:

Fehlanzeige! Drum meine Bitte: Verwöhnen Sie doch den neuen Sachbearbeiter wieder mit ein paar Kommentaren mehr, wie Sie es mit mir auch die meiste Zeit getan haben; nur in letzter Zeit ist es wieder deutlich weniger geworden!! TB

Übriges Märchenschach Nr. 5803-5817 (Bearbeiter: Hans Moser).

5803 (G. Maleika). 1. Db6! Nicht 1. Dg4?, wie auch angegeben wurde, da der sK nach d5 ausweicht. Sehr verführungsreich! (ChR). Bekannte Pattwechselorgie mit Linienräumigen und Selbstfesselungen. Es gefällt immer, wenn Frechheit siegt! Gewohnt gute Konstruktion, und noch macht das Lösen Spaß! (mama) **17L+1F/3/II**.

5804 (S. Klebes). 1. Td1! c8=T 2. Ld8 Ld2 3. Sb6 Tc3 4. Ka5 Ke5 5. f6 Kd6 6. Db4 Tc5 ≠ und Weiß steht Patt! Eine hochinteressante Forderung, mit der man gewiß Dinge darstellen kann, die über das hier gezeigte (obwohl nicht übel) weit hinausgehen, da sich die möglichen ≠ / = Stellungen leicht einschränken lassen und damit die NL-Gefahr sehr gering ist! Für's Pionierstück wären die konsekrativen Kritiki, die T-UW und die Kreuzschachs schon eine Menge! (mama) Aufgaben dieses Typs wünsche ich mir öfters! (C.C.) Eine begeisternd zwingende Folge von hochklassigen Zügen! (G.Sch.) **5L/3,5/III**

5805 (B. Gelpernas). 1. g8L 2. e8T 4. Th7 6. e8S 7. Sg7 11. d8D 12. Dg5 + Daß der wK im Schach steht, mindert den Wert dieser sparsamen AUW beträchtlich! (Ch.R.) Neue AUW-Varianten, aber da gibt es nicht nur vieles, sondern auch besseres! (mama) **15L/2,5/II**

5806 (R.J. Millour). 1. ..., Tb8, Tc8, Tg6, Th7, Sb3 2. Tf2, Dc2, Ld3, Sc3, Tel ≠ 1. d5! Nur dieser Stellungserhaltende Wartezug führt zum Ziel. Eine tolle circensische Fata-Morgana: in fast allen Verführungen und allen Themavarianten spielen verhinderte oder erlaubte Repulse eine Rolle! Ein Schlüssel-Auswahl-Task mit Rekordambitionen und dennoch vergnüglich! (mama) Zugwechsel und Zugzwang mit 5 Abspielen, das allein stünde freilich nicht in gehöriger Relation zur Menge des Materials, aber man darf sie Probespiele (insbesondere des Th1) nicht übersehen, die einen feinen Kontrapunkt zu den Verteidigungen der s Gegenspieler bilden (HHS) **9L/3,6/III**

5807 (B.D. Lyrus/N. Siotis). 1. Dc1! h8D 2. Sh8 (Dd1) Dd3 ≠ 1. Tc8! h8T, 2. Th8 (a1)Ta4 ≠ / 1. Le4! h8L 2. Sh8 Le3 ≠ 1. Se4! h8S 2. Sh8 Sf3 ≠ / 1. f1L! Kf4 2. gf6 fe3 ≠ Für das (verzichtbare) Wechselspiel B/B muß nun ein anderer wB herhalten! (HHS) In jeder Lösung dominiert eine der 5 Steinarten, leider Mangel an Harmonie! (U.M.Sch.) **15L/2,5/II**

5808 (G. Glaß). 1. ba1L Sb2 2. Ld5 Ld2 3. Lh1 Lg2 4. Lh8 Dg7 = Ein hübsches 3-Ecken-Pattbild mit erstaunlich passiver wD! (mama) Daß die wD ihre ganze Kraft als Gefängniswärterin opfert, ist eine Überraschung, die man freilich nicht ganz ohne ökonomische Bedenken hinnimmt! (HHS) Immer wieder erstaunlich, was Circe für Überraschungen bereithält! (W.W.) **6L/3/III**

5809 (K. Wenda). 1. Db5 + (Sg8)? Lb5 ≠ aber 1. ..., Kb5! Daher der große Umweg. 1. Le8! Kd5 2. Ke7 Kc5 3. Kf6 Kd5 4. b7, - 5. b8D - 6. Ke7 - 7. Kd7 - 8. Db7 + Kc5 9. Db-b5 (Sg8) Lb5 ≠ Neben dem kuriosen Ausflug des wK gibt es noch ein feines Circe-Zwischenschach (8. ..., Sxb7??) zu bewundern. Die mühsam vom wK erarbeitete 2-Achsen-Fesselung könnte Konstruktionsgeschichte machen. - Well done, Mr. President! (mama) Wie sagt man so schön. Ein echter Wiener geht nicht unter, auch mit einer Nebenlösung nicht! NL: 1, c8S! (geht das also doch noch!!) Kd5 2, Se7 + Kc5 3. Sg8 - 4. Sf6 + 5. Se8 - 6. Sc7 + Kc5 7. Db5 + (Sg8) **4L/4/IV**

5810 (H. Moser). 1. Se3! Kc3 2. Da5 3. Tb5 - 4. Ted5 - 5. Td1! - 6. Te5 - 7. Db5 - 8. Dc5 + Kb3 9. Dc4 + Ka4 10. Sed5 Ka5 11. Db4 + Lb4 ≠ Zyklischer Platzwechsel S/T/T, Ohne den hässlichen Le8 und Bd7 ginge 1. - 4. wie AL 5. Kc5 Kc3 6. Sa8 - 7. Sb6 Kc3 8. Db4 + (Sb8) Lb4 ≠ Aber gerade dieser L

ermöglicht eine neue NL. 1. Sf2 2. Se4 3. Db6 4. Lc2+ Sc2 5. Sc5+ Lc5 ≠ (3. ..., Kc4 4. Dc5+ 5. Sd2+ Ka4 6. Lc2 7. Lb5+ Ka5 8. Lc6+ Lc5 ≠ Oder auch 1. Sc3! führt zum Ziel! **Korrektur: + wBf2 + sBf3**. Wer findet jetzt noch was? **5L/4/III**

5811 (R. Usmanow). 1. Ge4! Le3 2. Kd3 Lc4 ≠ b) 1. Ge1! Lc4 2. Gc3 Le3 ≠ Der beliebte "Echostein" (G) verhilft zu einer 5-steinigen Variation jenes Circe-Echomatts, das zuletzt in Austs Nr. 5749 zu sehen war! (mama) Vertauschung der weißen Züge, Dreh-Chamäleon im Patent-Strickmuster! (U.M.Sch.) Eine klitzekleine Kleinigkeit! (WW) **12L/2,5/II**

5812 (S. Klebes). 1. Tb8! = sS, Sc6/Sd7 = B, 2. Tc6/Te8 = sK ≠ Nicht schwer (was soll Tb3 sonst?), doch witzig und klar: Schwarz kriegt einen S zur Verfügung gestellt und ermöglicht damit unfreiwillig den Abzug des eingeeengten wT, besonders effektiv in der 2. Variante! (mama) Das alles für nur eine interessante Variante! (Ch.R.) **10L/2,5/I**

5813 (H. Grubert). 1. Kf3! Kd4 2. Gg3 Gh2 3. Gg2 Lg4 ≠ b) 1. Kc4! Kd6 2. Gb3 Gb2 3. Gc3 Ld3 ≠ PWC-Echomatts mit doppeltem Schlagretro G/KxL? "natürlich" mit GG! Sonst kaum Kommentare. War das so schwer? Warum um Himmels Willen waren alle Löser so sprachlos? **8L/2,5/III**

5814 (U.M. Scholz) Bitte spielen Sie das nach!! 1. Td3! 2. Td7 (Bd8) 3. Tg7 (Kf7) 4. Tg8 (Lg3) 5. Tf8 (Bb8) 6. Tf2 (Kf1) 7. Tb2 (Lc2) 8. Tb1 (Bb2) 9. Tf1 (Kg1) + Kg2 ≠ U.M. Scholz (Nie gehört M.R.) Aber sicher gelesen! Schau in die Schwalbe-Löserliste oder lies öfter mal Schach-Echo! (M.S.) Mit dieser sauberen, originellen, ungehört schwierigen Dynamo-Demonstration hält der Autor zweifellos Einzug in die Dynamo-Problem-Geschichte! Eine groß angelegte Verteilung der s Kräfte zwecks Selbstfluchtfeldraub auf der Grundlinie! Schwierig zu erspielen deshalb, weil das Manöver, den sB nach b2 zu bringen, geradezu unglaublich ist. In welcher Märchenart gehen schon solche Tricks im 6-steinigen Minimal?! (mama) **2L/4/IV**

5815 (G. Aust). 1. Ke5! (T = W) e4 (=s) 2. Ke6 Tf7(=s) 3. Se5(=w) Sc4 4. Sd7(=w) sc5 ≠ 5 Farbwechsel auf dem Weg zum Märchenmatt! So die Absicht des Autors. Aber es geht auch 1. Tf6! e4 2. Ke5 (Tf6=w, Be4=s) Th6 3. Se6(w) Sf4(s) 4. Sd4(w) Sc6 ≠ (U.M.Sch.) Und HHS fand sogar eine 3zügige NL. 1. Ke5! (T=w) Tf7/8 2. Kd4(S=w) 3. Ke3(SS=w/B=s) Te7/8 ≠ Der Autor will keine Korrektur vornehmen. Na vielleicht überlegt er sich das noch einmal?

5816 (G. Aust). Ohne dem Autor zu nahe treten zu wollen: Hier wird es auf's Pattbild ankommen, von irgendeinem Thema keine Spur; und dafür ist's einfach zu schwer! (mama) Der einzige Kommentar und keine einzige Lösung. Das alles wäre so gegangen: 1. DGg8-e6-h6! b8DG 2. fg6 DGa7-f7-d7 3. DGg1-g7-d7 e4 4. DGe7-b4-e1 DGB8-f4-c1 5. dcl = DG fg6 = = **0L/-/-**.

5817 (R. Queck). 1. Lc8! Ld7 2. Ke4 Lh3 3. Lf5 Lg2 ≠ / 1. Lc8! Le8 2. Lf5 Lg6 3. Le4 Lf7 ≠ / 1. Le6! Ld7 2. Ke4 Le8 3. Ld5 Lg6 ≠ Komplizierte Umwege und Tempozug-Spielerei! (U.M.Sch.) Die Lösungen sind zwar alle für sich genommen recht interessant, ergeben aber kein harmonisches Ganzes! (Ch.R.) Die schönen Manöver, um die LL aneinander vorbei zu lassen, leiden etwas unter dem hohen BB-Verbrauch! (mama) **8L/2,5/II**

Zusammenfassung: (von mama) Spitze das Dynamo/Stück, das wohl nicht mehr verbesserungsfähig ist und deshalb in den Preisbericht gehört! Sehr gut auch die Circe-S ≠ (Ja, wenn da nicht die NL wären). Erwähnenswert ferner die anregende 5804, die Konstruktionsleistung der 5806 und der Mattzug der 5812.

Retro/Schachmathematik Nr. 5818-5823. (Bearbeiter: G. Lauinger).

5818 (A. Frolkin). 1. Dg3-h2+ b3-b2 ... 4. a2-a3 b7-b5 5. b6xLa7 Sh2xLg1! ... 8. b3-b4 Lf8-g7 9. b2-b3 g7-g6 10. Sg6-h4 h4-h3 etc. Doch ist auch 10. ..., a7-a6 möglich, so daß nur **19 Einzelzüge** eindeutig sind. "Die Rücknahme Sh2xLg1! ist der entscheidende Tempo-Clou." (GS). "Für Frolkin Durchschnitware!" (mama, ähnlich HHS). **2,5/II/4/5P**

5819 (W. Keym). Autor: "Auf den ersten Blick scheint es für das einzügige Matt 1. g4 belanglos, ob der zu ergänzende wB auf f6 oder f7 gestellt wird. (Bei schwarzem Anzug ergibt sich wegen 1. ..., d5 kein einzügiges Matt). Zuerst zur Position mit wBf6: Der sLc8 und der wLf1 wurden auf c8 bzw. f1 geschlagen. Der wLe4 ist eine UW-Figur, die aus dem wBa auf e8, g8 entstanden ist, wir nehmen an, daß zuletzt sBe7-e6 geschah (zuletzt sBf7xe6? schlosse die L-UW aus). Dann schlug der wBa von a2 über f7 nach e8, g8 6mal (u.a. den sBf auf f7), der wBb von b2 nach f6 4mal und der wBd 1mal jeweils auf schwarzen Feldern. Also haben diese 3 wBB alle fehlenden sSteine (außer Lc8) geschlagen, u.a. den umgewandelten sBa7, den sBg7 (auf dem schwarzen Feld f6!), den sBh7 auf e3 sowie den schwarzfeldrigen sLf8 (auf c3, d4, e5). Daher geschah (bei sBe7) beispielsweise: wBa2: Db3: Dc4(=sBa): Td5: Se6: Bf7: Se8, g8L; sBg7: Sf6 sLf8-h6-h4-e5; wBb2: Bc3: Td4: Bf6, sBh7: Dg6: Tf5: Te4-e3; sBd2: Be3. Die BB-Schlagfälle gehen also genau auf und die Position ist legal, allerdings nicht mit Weiß am Zug! Die Annahme, zuletzt sei sBe7-e6 geschehen, ist nämlich falsch, weil kein vorausgehender Zug von Weiß existiert, der seinerseits einen vorherigen schwarzen Zug ermöglicht. - Die Position mit wBe7 dagegen erlaubt die Rücknahme von sBe7-e6 und wBe6: f7. In diesem Fall schlug der sBa von a2 nach f7 5mal, der wBb von b2 nach g7 (u.a. wBe5: Bf6: Bf7 nebst g7-g8L) 5mal, der sBd 1mal, nämlich den schwarzfeldrigen sLf8 auf e3. Der sBh schlug von h7 nach d3 4mal nebst sBd2-d1D, T, S. Deswegen geschah zuletzt sBe7-e6, wBe6: f7 (aber nicht wBd2: Le3) etc. Allein die Position mit wBf7 gestattet also das 1-zügige Matt 1. g4 ≠!" (WK) "Sehr geistreich gemacht!" (mama) "Es ist schon beeindruckend, wieviele retroanalytische Feinheiten sich aus so wenig schwarzem Material herleiten lassen!" (GS) **2,8/III/6/4P**

5820 (A. Frolkin u. A. Kornilow). Retro: 1. e7xSd8S+ Sb7-d8, dann Sf1-b7, f2-f1S, f3-f2, g4xLf3; i. Lb7-f3 h5xLg4 i+1. Lc8-b7 b5-b4 i+2. c7-c8! b6-b5 i+3. c6-c7 d5-d4 i+4. b5xc6 und der wLg4 wandelt sich ebenfalls auf c8. "Der Kniff der Aufgabe liegt darin, daß der Sbe7 lange auf e6 zurückgehalten werden muß, damit Schwarz zum Schluß ein Tempo zur Verfügung steht. - Das war zwar nicht allzuschwer, aber immerhin vergnüglich zu lösen." (mama). **3,3/III/4/6P**

5821 (K. Bachmann). "Diese Aufgabe konnte nicht korrekt sein" (GS) und leider auch nicht die Notationsfassung im Vorspann. So wie gedruckt gibt es in beiden Fassungen etliche DL/NL/KL. Die beiden dummen Übertragungsfehler wurden in Heft 106 (S. 292) berichtigt, was natürlich zu spät war, um die Löser vor unnötiger Lösearbeit zu bewahren. (Als Trost gab's immerhin bis zu **20 P.**). GS erriet aufgrund der Notationsfassung die korrekte Diagrammstellung - **wKc1, sKa1** - und konnte so in **47 Zügen** kochen: 1. a3 b5 2. Ta2 b4 3. h4 b3 4. Th3 ba2: 5. Tb3 ab1:S 6. Tb4 Sa6 7. Sf3 Sc5 8. Se3 La6 9. Tb5 Dc,b8 10. Tb6 Db7 11. Tb4 Df3 12. gf3: h5 13. Lh3 Th6 14. Le6 Sc3 15. La2 Lc4 16. Lb1 La2 17. b3 Sa4 18. Sg4 hg4: 19. Lb2 g3 20. Tb7 Ta6 21. Lf6 gf6: 22. Dc1 Lh6 23. Db2 Kf8 24. Dc3 Kg7 25. Db4 Tf8 26. Db5 Db6 27. Dc6 Da8 28. Dd6 g2 29. De6 g1S 30. Dd6 Lf4 31. Dc6 Lh2 32. f4 Sf3 + 33. Kf1 Sd4 34. Kg2 Sb5 35. Kf3 Kh6 36. Ke3 Kh5 37. Dd6 Kg4 38. Dc6 Kh3 39. Dd6 Kg2 40. Db6 Kf1 41. Kf3 Ke1 42. Kg2 Kd1 43. Kf1 Kc1 44. Ke1 Kb2 45. Kd1 Ka1 46. Kc1 ab6: 47. Tb8 Lg1. Vorteil dieser **NL/KL**: ich kann mir das Abtippen der AL sparen! Und wer kocht nun die mit **sTb7** statt Ta7 korrigierte Vorspannfassung? Ich bitte die Löser jedenfalls **dringend**, sich die Sache **nochmals vorzunehmen!**

5822 (R.-J. Millour). Prägnante Lösungsangabe von mama: "Einer der beiden farbsynchronen wSS ist durch UW entweder auf einem w(B) - oder auf einem s(A)-Feld entstanden. Feld g8(B) scheidet aus, weil der wS ohne Schach und Rochadeverlust nicht herausgekommen wäre; also d8(A), womit sämtliche sSchlagopfer verbraucht wären (sLf8 daheim, wBg 2mal)./ h8(A) zerstört die Rochade sofort; c8(B) geht wegen fehlendem Schlagobjekt nicht als UW-Feld /. Dazu war aber noch die UW des sBa auf d1(A) in einen sS(!) erforderlich, der wiederum nicht ohne Schlag des wLf1 auskam, der wiederum zuvor mit g:f3(B) befreit werden mußte. Da von den beiden farbsynchronen sSg8/UW-S keiner auf e4, sondern höchstens vom Bh auf f4(B) oder f5(A) geschlagen werden konnte, bleibt nur der andere als schachgebendes Opfer auf f3 (Lösungsantwort!) übrig. - Der Autor führt hier originelle Verschlüsselungsmöglichkeiten auf 2 Brettern virtuos vor. Preisverdächtig!" (mama). **3.5/III-IV/2/10P.** Kjell W. teilte mit, daß es durchaus schon Alice-Retros gibt und sandte 3 Aufgaben von D. Nixon aus Fairy Chess Review Okt. 1984. (Kopie auf Anfrage).

5823 (W. Keym). Die Lösung wurde in Heft 105 "vorweggenommen" (mama), "aber bereits vor dessen Erscheinen fand ich das witzige Ke1, Th1 - Ka8 und die Züge 1. 0-0 Kb7 - 6:9:3 bzw. 4:12:8" (HHS). "sehr leicht, denn ohne Rochade gäbe es immer mehrere spiegelsymmetrische Lösungen" (RS). **2,8/I/4/3P.**, die trotz Vorveröffentlichung der Lösung vergeben wurden.

Von HHS noch eine Frage "an die Experten" zu Alice-Schach: "Da neuerdings (mehr gegen meine Meinung!) die Rochade nur als K-Zug angesehen wird, geht das im Wunderland dann so: Kg1(B) und Tf1(A)?" Obwohl die Rochade laut FIDE-Reglement ein K-Zug ist, wird der T i.a. in die Märchenbedingung miteinbezogen, z.B. ist im Einfarben-Schach nur die kurze, nicht die lange Rochade erlaubt! Vielleicht kann HPS noch etwas dazu sagen!?

5824 (H. Klüver). Gemeint war "Hof", wo das Ehepaar Enge zu Hause ist.

ALYBADIX-PROGRAMME VERBESSERT

Ilkka Blom, inzwischen wohl unbestritten der führende Anbieter von Problem-Löseprogrammen hat seine bisher schon ausgefeilten Programme weiter verbessert.

Die wichtigsten Verbesserungen:

- Lösung von Problemen bis zu 9 Zügen (bei Serienproblemen bis zu 15 Zügen) möglich,
- größere Löseschnelligkeit in einigen Programmen,
- Differenzierung, ob eine Verführung an ein oder mehr als einem Gegenzug scheitert, möglich,
- Möglichkeit des Farbwechsels, der Spiegelung und Drehung von eingegebenen Stellungen,
- bessere Eingabemöglichkeiten, besonders bei Mehrlingen (z.B. Versetzen von Steinen durch ein einziges Kommando)
- Selektion von Varianten für das Display oder den Ausdruck möglich.

Diese und weitere Verbesserungen erleichtern den Umgang mit den Programmen weiter und machen die Programme selbst noch wirkungsvoller. Es gibt eigentlich nur noch einen Wunsch, den ich als Zweizüger-Spezialist an I. Blom habe: daß - und sei es auch nur im Zweizüger - die Möglichkeit bestünde, auch das Variantenspiel von Verführungen oder das Satzspiel von Nicht-White to play-Problemen im Display erscheinen zu lassen oder durch das Herausarbeiten von Drohung(en) von vornherein die Varianten herauszuwerfen, in denen die Drohung nicht pariert wird. Das alles schafft Schnobelens POP-EYE, allerdings bei - zigfachem Zeitaufwand. Es dürfte nicht schwer sein, auch für ALYBADIX diese Möglichkeiten vorzusehen, aber selbstverständlich kostet das weitere Entwicklungszeit.

Insgesamt werden jetzt folgende Programme für a) APPLE II (II+, IIe...) und b) COMMODORE 64 bzw. 128 angeboten: 1) MATEBADIX INTELLIGENT, 2) SIDEBADIX INT. (ein Spezialprogramm für n≠, in denen das Mattfeld am Brettrand liegen muß), 3) SELFBADIX, 4) REFLEXBADIX (auch für Semi-Reflex-Matts), 5) HELPBADIX C, 6) HELPBADIX/INT. 7) MAXBADIX (auch für Mini-mummer), 8) MAXSELFBADIX, 9) SERIEBADIX, 10) SERIESELFBADIX, 11) SERIEREFLEXBADIX 12) SERIEHELFBADIX/INT., 13) RECIBADIX/INT. für Reziprok-Hilfsmatts, 14) CIRCEBADIX, 15) CIRCESELFBADIX, 16) CIRCEHELFBADIX.

Versionen für IBM PC (und Kompatible) sind in Arbeit - das wird sicher viele Leser freuen.

Die Preise sind angesichts der immensen Arbeit, die in den in Maschinensprache geschriebenen Programmen steckt, bescheiden. Alle Besitzer der bisherigen Versionen können sich diese gegen einen geringen Preis auf den neuesten Stand bringen lassen. Interessanten wenden sich an: I. Blom, Salmikatu 17 A 16, SF-65200 Vaasa.

H-D.L.

LÖSERLISTE HEFT 103 UND 104
Heft 103, Feb. 1987 **Heft 104, Apr. 1987**

	≠ 2 ≠ n	sh	Mä	Re	≠ 2 ≠ n	sh	Mä	Re	A	B	C	ABC
Maximum Autorlösungen	26 45	56	74	50	30 47	52	67	38	148	249	88	485
Maximum Nebenlösungen	2 -	6	29	3	- 9	12	28	10	11	75	13	99
Maximum Gesamt	28 45	62	103	53	30 56	64	95	48	159	324	101	584
Alex, Horst	25 25	-	-	-	30 36	-	-	-	116	-	-	116
Axt, Hemmo, Dr.	24 35	45	51	-	-	-	-	-	59	96	-	155
Bartel, Erich	28 16	-	-	-	30 9	12	-	-	83	12	-	95
Beinhorn, Ralf	28 21	40	21	-	30 27	43	13	-	106	117	-	223
Benn, Joachim	26 18	28	10	-	30 25	26	13	-	99	77	-	176
Binnewirtz, Ralf-Jürgen, Dr.	26 27	41	-	-	30 36	33	2	-	119	76	-	195
Böhmer, Johannes	25 24	22	-	-	30 34	37	-	-	115	59	-	172
Borst, Dirk	- -	35	13	46	-	-	-	-	-	48	46	94
Christiaans, Frank	- -	-	-	2	-	-	-	-	-	-	2	2
Christiansen, Thorwald	26 9	35	37	10	27 25	52	19	-	87	143	10	240
Czeremin, Claus	- -	-	-	-	28 36	50	25	14	64	75	14	153
Ettinger, Alexander	26 35	44	60	-	-	-	-	-	61	104	-	165
Hadan, Hans	24 30	46	61	-	-	-	-	-	54	107	-	161
Hagedorn, Helga	18 -	-	-	-	20 -	-	-	-	38	-	-	38
Hödl-Schlehofer, Josef	7 0	4	-	-	4 9	5	-	-	20	9	-	29
Hoes, Ed.	18 8	-	-	-	27 4	8	-	-	57	8	-	63
Hoffarth, Wilhelm	23 21	1	-	-	29 26	0	0	1	99	1	1	101
Hoffmann, Fritz	27 -	-	-	-	30 -	-	-	-	57	-	-	57
Holzvoigt, Gerhard	28 29	35	-	-	30 47	30	-	-	134	65	-	199
Hraba, Karl	25 -	17	19	-	26 -	-	-	-	51	36	-	87
Hübner, Dieter	24 20	6	10	-	30 20	2	-	-	94	18	-	112
Kienapfel, Jörg	24 15	9	-	-	29 24	34	6	-	92	49	-	141
Lang, Herbert	- -	46	48	-	-	52	20	-	-	166	-	166
Ludes, Rudy	12 -	6	-	-	-	-	-	-	12	6	-	18
Matt, Arthur	25 21	-	-	-	30 7	8	-	-	83	8	-	91
Menhardt, Walter	7 -	42	54	-	12 -	50	34	-	19	180	-	199
Moser, Hans	- -	45	-	-	-	43	-	-	-	88	-	88
Nixon, Dennis	- -	9	17	-	-	10	6	-	-	42	-	42
Papakonstantinou, Efthimios	28 39	-	-	-	30 56	-	-	-	153	-	-	153
Pantazis, Stefanos, Dr.	27 35	45	66	23	-	-	-	-	62	111	23	196
Praal, F.D.B., Drs.	26 21	14	-	-	30 22	25	-	-	99	39	-	138
Reich, Hans-Peter	26 10	35	45	2	14 9	34	11	-	59	125	2	186
Remling, Christian	26 35	37	46	-	28 44	38	21	-	133	142	-	175
Rittirsch/Seidel	28 35	46	80	29	30 47	52	54	38	140	232	67	439
Rüdiger, Harald	26 -	21	-	-	30 -	32	-	-	56	53	-	109
Rüggemeier, Bernhard	27 29	-	-	-	30 46	-	-	-	132	-	-	132
Schaffner, Gerold	26 35	46	69	10	-	-	-	-	61	115	10	186
Schiller, Günter	28 29	34	38	-	30 47	43	26	-	134	141	-	275
Schmitz, Hans-Heinrich	24 13	52	75	51	28 36	43	38	28	101	208	79	388
Scholz, Uwe Matthias	26 24	46	61	20	-	52	63	-	50	222	20	292
Schonert, Fritz	26 35	-	-	-	30 47	-	-	-	138	-	-	138
Schulz, Karl-Dieter, Dr.	28 30	46	85	31	-	-	-	-	58	131	31	220
Schumann, Wolfgang, Dr.	28 39	-	-	-	30 41	-	-	-	138	-	-	138
Selb, Hans, Dr.	11 -	41	-	-	12 -	34	-	-	23	75	-	98
Sendobry, Bert	25 21	-	-	-	30 30	-	-	-	106	-	-	106
Sieberg, Rolf	26 20	45	35	5	30 31	43	22	6	107	145	11	263
Steinbrink, Axel	22 21	41	68	-	28 31	40	38	-	102	187	-	289
Vitale, Luigi, Prof.	22 6	-	-	-	-	-	-	-	28	-	-	28
Weßelbaum, Heinrich	28 27	33	4	-	30 27	43	9	-	112	89	-	201
Wittstock, Walter	- -	-	-	-	-	52	28	-	-	80	-	80

Herzlich begrüße ich die neuen Löser: 225. Alexander Ettinger, Haifa, Israel; 226. Gerhard Holzvoigt, Krefeld; 227. Claus Czeremin, Himmelpforten sowie die Löser, die nach längerer Pause wieder dabei sind.

A.Bu.

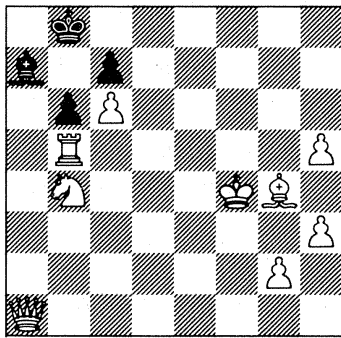
BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 101, Nr. 5598 (Reddmann): + wBg6, -sBg7.

Heft 106, Nr. 5935 (Klebes): wBf4.

Heft 93, Nr. 5101 (Shankar Ram): W. Wittstock teilt mit, daß die Verbesserung dieses Stücks noch mit 1. Tb3! (2. Tb4) nebenlösig ist, was sich durch sBc3 ausschalten läßt.

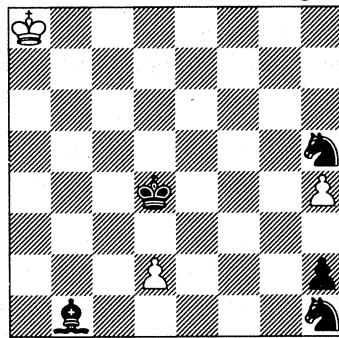
Nr. 5180v Stefan Klebes



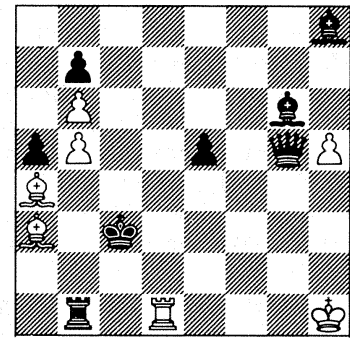
s ≠ 10

(9 + 4)

Nr. 5579v Zdenek Meergans

Hilfsmatt in 6 Zügen
Marscirce

Nr. ?v Zdenek Libis



Hilfsmatt in 3 Zügen 4 Lösungen

Heft 106, S. 274, Nr. IV: sKb4!

Heft 106, Nr. 5915 (nicht 5911, Schmitz): sBa5!

Heft 106, Nr. 5899 (Paslack): sKe5!, + sBa5!

Heft 94, Nr. 5180 (Klebes): Der Autor legt eine zehnzügige Korrektur und Neufassung vor, die zudem zwei Steine spart (s. Diagramm). Lösung: 1. Kf3! 2. Kg3 3. Kh4 4. g3 5. Sa6+ 6. Dh8+ 7. Sc7+ 8. Dd4! 9. Ta5+ 10. Dd8+ Ld8: ≠

Heft 100, Nr. 5562 (Persson): Nach h2 (im Urdruck) und h5 (in der Lösungsbesprechung) findet der wK auf h3 nun sein endgültiges Plätzchen.

Heft 102, Nr. 5676 (Tura): Der Autor verbessert ein weiteres Mal (Änderungen gegenüber dem Urdruck): -wSh4, -wBb5, -sBg4, + sBd2, wDf2, sBf5. Die Lösung bleibt im wesentlichen gleich, wenn man berücksichtigt, daß wDf2 die Funktionen von wBf2 und wSh4 und sSh2 die von sBg4 erfüllt. Weitere Verführung gegenüber der ersten Neufassung: 1. Dg3? f3!! (2. Te5? matt!).

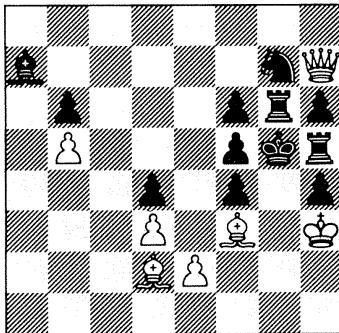
Heft 100, Nr. 5579 (Meergans): Neufassung s. Diagram. 1. Slg3! d3 2. h1T hg 3. Td1 Kd1: 4. Sf4 Kd2 5. Ke3 d4 6. Le4 Kd3

Zdenek Libis sandte die im Diagramm wiedergegebene Aufgabe als Korrektur einer angeblich in Heft 12/1981 der Schwalbe veröffentlichten Aufgabe. Wir haben die betr. Aufgabe weder dort noch sonstwo in den letzten beiden kompletten Bänden finden können. Vielleicht kann der Autor selbst nochmals korrekte Angaben liefern oder ein anderer Leser helfen? Lösungen: I 1. Tb5: hg 2. Tb2 Lb5 3. Tc2 Td3 II 1. Tb4 Tb2 2. Td4 Lc5 3. Td3 Tc2 III 1. Tb4 Td5 2. Td4 Lc2 3. Kc4 Tc5 IV 1. Tb2 Lb3 2. Td2 Lc4 3. Kc2 Tc1.

P. Hoffmann

DSZ 1987

(zum Aufsatz auf S. 338f.)



5 ≠

(7 + 12)

Der Umbruch zum ersten Teil dieses Heftes war bereits fertig, da erhielt der Schriftleiter von P. Hoffmann eine erneute Neufassung seines Aufsatzes, den Sie auf S. 338 finden, mit einem 4. Beispiel, zu dem der Autor folgendes schreibt: "Anklänge an das erste Stück finden sich schließlich in Nr. 4. 1. Lh1? (dr. 2. Dg8), Lb8! 2. La8, L~ 3. Dg8, Se6! und 4. Da8! geht nicht! (2. Dg8?, Se6! und diesmal steht der schwarze Läufer im Weg: 3. Da8? - 2. Lc1?, Ld6 3. Dg8, Lb4 4. Da8/Dd5 Le1!) Somit: 1. La8! (Zzw.), Lb8 2. Lh1! L~ 3. Dg8, Lb4 4. Da8/Dd5 5. Dg2. **Linienräumung** und **Tempozug** sowie **totale Bahnüberschreitung** nebst **Bahnung** (1. Lc6?, Se6! 1. Ld5?, Se8!).

Heft 107, Nr. 6010 (Cheylan): sBg5!

Heft 106, Nr. 5927 (Kummer/Linß): sSe4!

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Myllyniemi-Memorial der Finnischen Problemistenvereinigung für 2 ≠, in denen die thematische Hauptidee im Prinzip in einer Phase gezeigt werden kann, aber in mindestens zwei Phasen aufgeteilt wird (z.B. halbiertes doppelter Grimshaw: d.h. z. B. die beiden T-Verstellungen in einer Phase, die beiden L-Verstellungen in der anderen). Richter: G. Bakcsi. Einsendungen bis 6.5.88 (Poststempel) an J. Tapanmäki, Metsolantie 15, SF-33880 Säksjärvi.

1. "Harmonie"-TT für 2zügige Probleme jeder Art, die einen LeGrand-Zyklus ("Ukraine-Thema") zeigen (d. i. ein Zyklus von Droh- und Variantenmatt bei gleichbleibender Parade). Sämtliche Märchenbedingungen und -steine sind erlaubt. Richter: U. Degener. Buchpreise. Einsendungen bis 29.2.1988 an E. Kummer, Am Krischberg 34, 22-14, DDR-8027 Dresden.

3. TT von Buletin Problemistic für 2 ≠ Miniaturen, in denen mindestens 3 Springer auf dem Brett stehen. Richter: L. Vight-Tarsonyi, Str. 23. August nr. 1, RO-3750 Sacueni, an den auch die Einsendungen bis 31.3.1988 zu richten sind.

Informal-Turniere von Chess Life 1988 für 2 ≠ (R.: B.P. Barnes), 3 ≠ und n ≠ (R.: L. Larsen), 2-4s ≠ (R.: G. Sphicas), h ≠ (R.: L. Lindner). Erste Preise von je 30 \$, zweite Preise von je 20 \$, Bücher für weitere Preise und alle Ehr. Erw. Einsendungen (max. 3 je Autor) an D.L. Brown, 204 Irvine Ave., Rockford Illinois 61103, USA.

Informal-Turniere von US Problem Bulletin 1988 für 2 ≠ (R.: C. Sydenham), 3 ≠, n ≠ (R.: Sh. Seider), s ≠ (R.: E. Holladay), h ≠ (R.: J.M. Loustau), Märchenschach (R.: G. Smits). Einsendungen an E. Rosner, 160 White Meadow Rd., Rockaway, N.J. 07866, USA.

Hartong-Memorial des Niederländ. Bunds von Problemfreunden für a) 2 ≠ (R.: J.J. Burbach und P. le Grand), b) 3 ≠ (R.: G. Bouma und H. le Grand). Einsendungen bis. 1.2.1988 an A.M. Koldijk, Joh. de Wittlaan 14, NL-9601 AV Hoogezaand. Preisfonds: f 300,--.

7. Informalturnier der Neuen Zürcher Zeitung 1988 für 2 ≠ (R.: G. Mirri) und 3 ≠ (R.: K. Wenda). Keine Koproduktionen. Preise von SFr 60.- bis SFr 200.-. Einsendungen an O. Vollenweider, Rebhal- denstr. 11, CH-8002 Zürich.

Ianovic-Memorial für a) 3 ≠ mit freiem Thema, b) h2 ≠ mit dem Ianovic-Thema. Einsendungen bis 1.3.1988 an V. Petrovici, Str. Baba Nivac Bl. 24B Apt. 48, RO-74525 Bukarest-77.

Informalturniere von Schach-Aktiv 1988 für 2 ≠ (R.: D.L. Brown), 3 ≠ und 4 ≠ (R.: B. Ingre), n ≠ (n > 4; R.: H. Axt), 2-6s ≠ (Zweijahresturnier 1987/88; R.: F. Chlubna). h ≠ können z. Zt. keine mehr angenommen werden; in allen anderen Abt. Wartezeiten von 6 bis 8 Monaten. Einsendungen an F. Chlubna, Wilhelmstr. 37/4. A-1120 Wien.

Internationales Turnier von Sahovski Glasnik für a) 2 ≠, b) 3 ≠, c) n ≠. Einsendungen bis 31.12.1988 an J. Varga, Gracanski Mihaljevac 11, YU-41000 Zagreb.

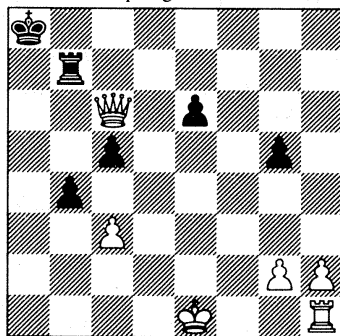
"Wola Gulowska - 88"-Turnier für a) 2 ≠ (R.: W. Tura), b) h3 ≠ des "Polnischen Typs", in denen wenigstens ein aktiver Bauer in beiden Stellungen eine Rolle spielt ("Polnischer Typ" = Zwillinge, bei denen die zweite Stellung durch Farbwechsel aller Steine entsteht). (R.: E. Iwanow). 3 Preise in jeder Abt. Einsendungen bis 31.10.88 in doppelter Ausfertigung an: R. Markowski, PL-21-481 Wola Gulowska.

TURNIERENTSCHEIDUNGEN

AUSGEWÄHLTE MEHRZÜGER 1985/'86

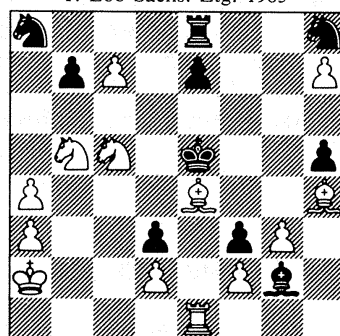
- 1.: 1. Tf1? Ka7!; 1. Ke2? Kb8! - Kontrawechsel, also 1. 0-0! Ka7/Kb8 2. Ta1+/Tf8 Kb8/Ka7 3. Ta6/Tc8 ta7/Tb8 4. Tb6+/Tc7+.
- 2.: 1. Te3! (2. Td3: Sc7: 3. Td5+ e. d4) b6/Sf7/Lh3/Lf1 2. Ld3: +/Sd3: +/Lf3: +/Tf3: Kd5/Ke6/ Kf5/Lh3 3. Le4+/Lf3+/Le4+/Tf5+ Ke5, Kc5:/Ke5/Ke5, Kg4/Lf5: 4. d4, Tc3/d4/f4, f3/f4 - 5 x das WCCT-Thema 1980, ein gewaltiger Task!
- 3.: 1. Te7! (2. Tf5 Dd3 3. Se6+ Ke4 4. Dg7+ 5. Sh5:) Dd3/Sd3/Sh3/Dh3 2. Se6+/Se6+/Sg6+/ Lg5+ Ke4/Kg4/Kg4/Kg4 3. Tg4+/Sg5+/Se5+/Te4+/hg:/Kf4/Kf4/de: 4. Sg7+/Te4: +/ Tg4+/Le7+ 5. Sh5:/Se6/Sg6/Ld6: - verwirrendes Batteriespiel nach 4 Fernblocks, man vergleiche mit der neudeutschen 6.
- 4.: 1. Ka7! (2. Td5+ cd5: 3. Tc7+ 4. Sb5) Sa3:/Lf2! 2. Sce4*/Sge4+! - Plachutta nach Ablenkung der wLf6 kontrollierenden sSL; eine schöne Verbesserung des 1. Pr., Schach-Echo 1975.
- 5.: 1. Ta6! Th5/Tg5 2. Tc6/Tb6! La3/Sa3 3. Tb6/Tc6 - reziproker SL-Block auf a3 nach Ablenkung des Hintermanns.

1. H. Hultberg
1. Pr. Springaven 1983/85



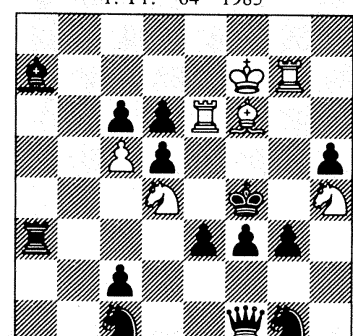
5 ≠

2. A. Kusowkow
1. Lob Sächs. Ztg. 1985



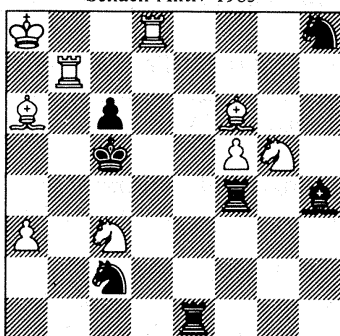
4 ≠

3. F. Davidenko
1. Pr. "64" 1985



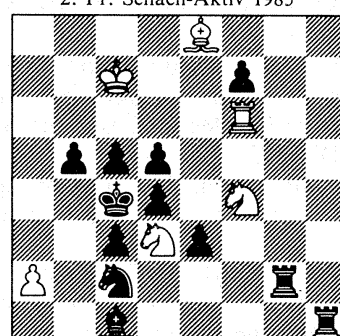
5 ≠

4. F. Chlubna
Schach-Aktiv 1985



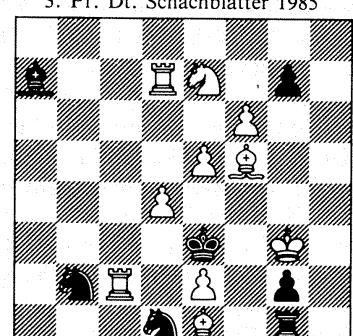
4 ≠

5. Th. Zirkwitz
2. Pr. Schach-Aktiv 1985



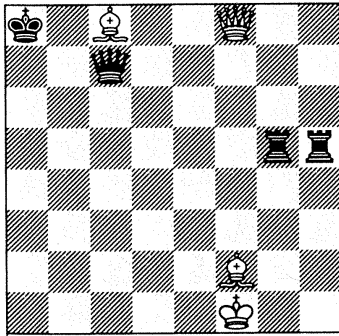
4 ≠

6. H.P. Rehm
3. Pr. Dt. Schachblätter 1985



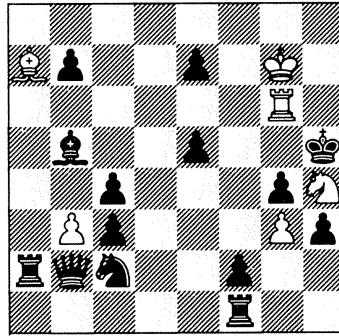
4 ≠

7. J. Kircheli
2/3. e.E. Dt. Schachblätter 1985



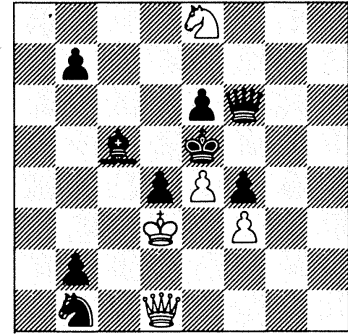
14 ≠

8. F. Reinhold
1. Pr. Freie Presse 1985



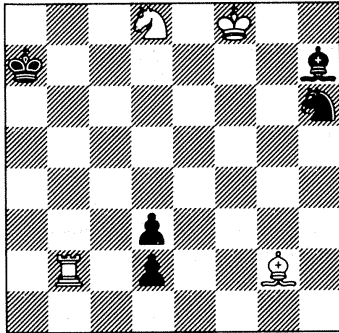
10 ≠

9. M. Schneider
1. Pr. SSZ 1985



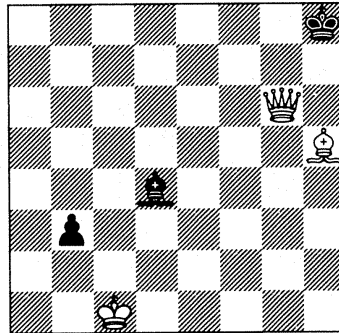
14 ≠

10. B. Kozdon
1. e.E. Zepler MT 1985



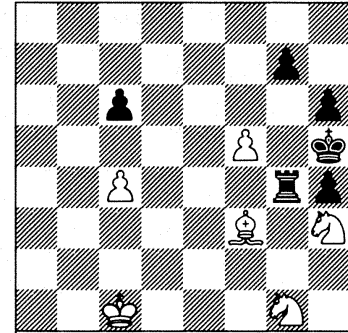
5 ≠

11. G. Rinder
Lob Zepler MT 1985



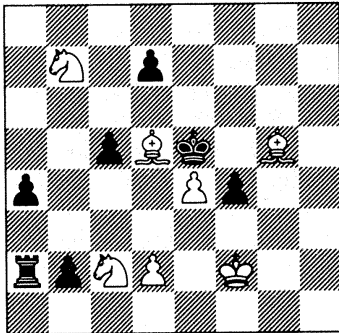
4 ≠

12. St. Eisert/H.P. Rehm
Schach-Aktiv 1985



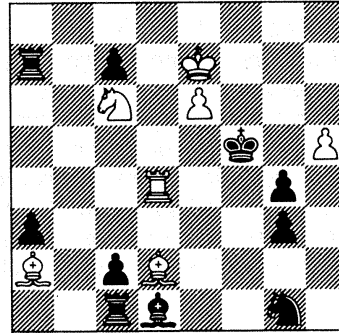
5 ≠

13. A. Johandl
1. Pr. Schach-Aktiv 1985/1986



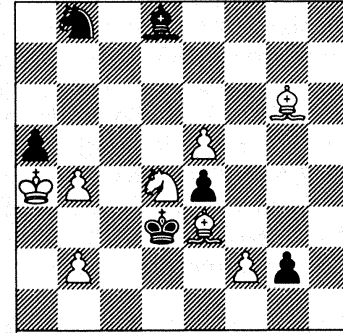
7 ≠

14. K. Wenda
2. Pr. Schach-Aktiv 1985/86



6 ≠

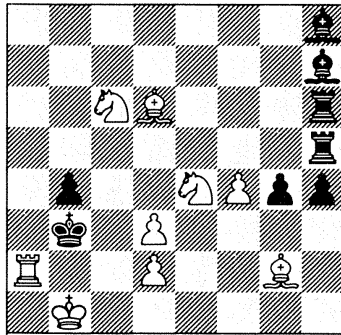
15. H.P. Rehm
3. Pr. Schach-Aktiv 1985/86



6 ≠

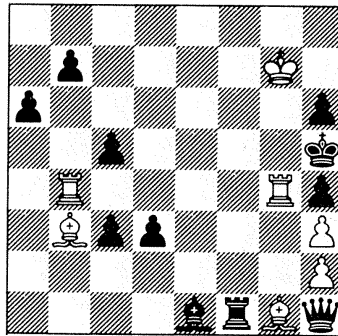
- 6.: 1. Lg6! (2. Sf5 + Ke4 3. Sh6 +) gf8:/Tf1 2. Sd5 + /Ld2 + Kd4:/Ke2: 3. Sf4 + /Lc3 + - Fernblocks mit Batteriespiel, logisch untermauert durch 1. Sd5 + /Ld2 + ?
- 7.: 1. Lf5 + ! Kb7 2. Db4 + Ka8 3. Da4 + Kb7 4. Db5 + Ka8 5. Da6 + Kb8 6. La7 + Ka8 7. Lc5 + ! - der Zweck der Übung: die 5. Reihe wird endgültig verstellt - Kb8 8. Db5 + Ka8 9. De8 + Kb7 10. Lc8! Dc8: 11. Db5 + Kc7 12. Db6 + Kd7 13. Dd6 + Ke8 14. De7 - eine wunderschöne Materialstudie.
- 8.: 1. Th6 + ! 2. Te6! Te1 3. Tg6 + Kh5 4. Th6 + Kg5 5. Lc5! Da3 6. b4! Db4: Damit sind die Hauptplanstörer sD/sTf1 abgelenkt, Schluß mit Mustermatt: 7. Tg6 + Kh5 8. Sf3! gf3: 9. g4 + Kh4 10. Lf2: - tadellose zweckreine Planspaltung, gesichert durch Pendelzwischenpiel mit Schachzwang.
- 9.: 1. Dh1! (2. Dh5 + 3. Dh8) Le7 2. Dg1 Lc5 3. Dh2! Le7 4. Db2: Lc5 5. Dh2 Le7 6. Dg1 Lc5 7. Dh1 Le7 8. Db1: Lc5 9. Dh1 Le7 10. Dc1 Df8 11. Dg1 Lc5 12. Dg5 + Df5 13. Dg7 Df6 14. Df6: - großartige Beschäftigung des sL zwecks Vernichtung der Störer sSb1/sBb2. Die folgenden 3 Aufgaben "appellieren mehr an den Kunstsinn als an den Scharfsinn" (ZEPLER).
- 10.: 1. La8? (2. Sc6 + Ka6 3. Lb7) Le4! 2. Le4: (kritische weiße Lenkung: 3. Sc6 + Ka6 3. Lb7??) d1D! 3. Sc6 + Ka6 4. Ld3: + Dd3::; also 1. Ld5! Lg8 (schwarzer Römer) 2. La8! Ld5 3. Ld5: d1D 4. Sc6 + Ka6 5. Lc4.
- 11.: der Südwesten gaukelt hier die Kombination Kling vor: 1. ..., La1 2. ..., b2 + 3. Kb1 - Patt; doch es geht um 1. Lg4 Lb2 + ! 2. Kb1 Lg7! 3. Le6 b2!, also 1. Ld1! Lb2 + /Le3 + 2. Kb1 Lg7/Ld4 3. Lb3:/Dh6 +.
- 12.: 1. Se2? g5 2. Sc3 c5 3. Se4 - Patt; also 1. Ld1! g6! 2. Se2! Tc4: + /g5 3. Sc3 + /Kb1 Tg4/c5 4. Se4/Ka1! gf5:/T - 5. Sf4/Sef4 (g3) - eine Verknüpfung von Schachprovokation und Loveday-Index.
- 13.: 1. Se1? Ta3! 2. d4 + cd4: ! 3. ?; also 1. Sa5L Kd6 2. Ld8 c4 (römische Lenkung!) 3. Sb7 + Ke5 4. Se1! f3 5. Lg5 Ta3 6. d4 + ! cd:e.p./Kd4: 7. Sf3:/Lf6 - eine schöne Variation des Siegers des Shinkman-Gedenkturniers 1963.

16. W. Neef
4. Pr. Schach-Aktiv 1985/86



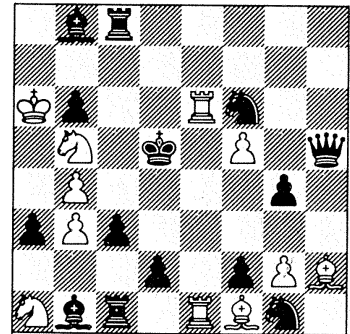
5 ≠

17. M.R. Vukcevic
1. Pr. Chess Life 1986



8 ≠

18. M.R. Vukcevic
3. Pr. Chess Life 1986



5 ≠

- 14.: 1. Td5 + ? Ke4 2. Te5 + Kd3/Kf3!; 1. Lh6? (2. Tf4) Ta4!! 2. Ta4: Sh3!; 1. Ld5? Lf3; also 1. Lc4! Le2 2. Lh6! Tf1! (Ta4? - Dresdner Schaltung) 3. Ld5! Ld3! (statt Lf3? - eine Art Hamburger Schaltung) 4. Lf3 Th3: 5. Td5 + 6. Te5 - "nur" Lenkungen zum Fernblock, aber der Mechanismus ist originell und sicher anregend!
- 15.: 1. Lf7? 2. Kb5 ist zu langsam; also 1. Le8? (2. Lb5) Kc4? 2. Lf7 + 3. Kb5, aber 1. ..., Sc6! 2. Lc6: (weißer Römer) Kc4! 3. Ld5 + ? Kd5!; nun ist 3. Le4: (4. Sb5) g1D! zu schwach, daher vorab 1. Lh5! a1S (Holstlenkung) samt 2. Le8 Sc6 3. Lc6: Kc4 4. Le4: 5. Sb5!
- 16.: 1. Le5? Tc6!; 1. Sf6? Ld3: + (Lf6? 2. f5!); also 1. f5! Tf5: 2. Sf6! Lf6! (2. Lf3? gf3: 3. Sf6 Td5!) 3. Lf3! gf3: 4. Le5! - Nowotny-Staffelung, geschickt konstruiert!
- 17.: 1. Lf2! (Nowotny) c4! (Nowotny) 2. Tb6 Ld2 3. La4 Te1 4. Le3! (Nowotny) Dc6! (Nowotny) 5. Tg5 + hg5: 6. Lc6: Te3: 7. Le8 + Te8: 8. Th6 - eine Offenbarung zur Kunst des Nachahmens.
- 18.: 1. Sc2! (2. Sc7 +) Lc2:/Tc2: (Nowotny) 2. Lc7! Se2! 3. T1e2:/Le2: Lc7:/Tc7: 4. Td2: + /Lf3 + - das macht: Nowotny contra "Nowotny contra Nowotny".

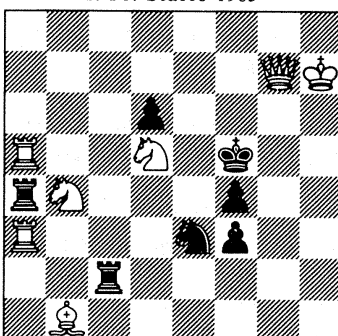
(HHo/StE)

Scacco 1985 (informal, Zweizüger), 55 Bewerbungen.

1. Preis: S. Pirrone (s. Diagr.). 2 raffinierte Mattwechsel zwischen Satz und Lösung 1. Sc6! auf die beiden Königsfluchten in schöner Stellung ohne wBB. Der Lb1 wird in der Lösung aber nicht gebraucht (er verhindert lediglich den Satz dual 1. ..., Ke6 2. Sf4:/Sc7). Insofern erstaunt mich die Vergabe des Spitzenplatzes doch ein wenig. 2. Preis: F. Alliney (s. Diagr.). Dieses Problem verstehe ich nicht, dummerweise spreche ich kein Italienisch, sodaß ich den Anmerkungen des Richters nichts außer "Thema Kinnunen" entnehmen kann, was immer das bedeuten mag. 1. Sde5! (c3) 1. ..., fg2:/c3/Th4:/Tb3 2. f3/Db6:/Sf3:/Tc4:. Sollte das alles sein, kann ich nur sagen, daß ich von einem 2. Preisträger doch mehr erwartet habe. Vielleicht klärt mit jemand auf, ich lerne gerne etwas hinzu. 1. e.E.: **F. Pacht** (s. Diagr.). 1. Dc5! Schwarz-weiße Linienöffnungen durch die sSS mit fortgesetzter Verteidigung, worauf 4 Matts im Bereich einer gefesselten Figur erfolgen. Der Th3 gibt eine jämmerliche Figur ab, und ich habe auch lange gezögert, bis ich die Aufgabe wegschickte, aber ich glaube kaum, daß es anders zu machen ist. 3. e.E. f. **G. Maleika**, 2. Lob f. **U. Degener**, 3. Lob f. **H. Ahues**. - Richter: R. Notario. F.Pa.

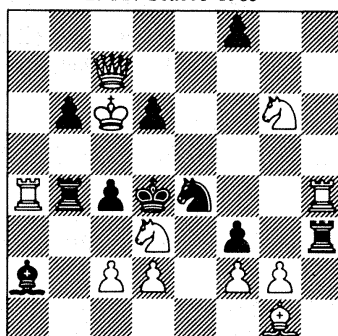
(Hier die gewünschte Aufklärung für unseren Berichterstatter zum 2. Preis: Das "Kinnunen"-Thema, auch als Jönsson-Zyklus bekannt, verlangt, daß bestimmte Verteidigungsmotive zyklisch versetzt mit entgegengesetzten Schädigungseffekten verbunden sind. Auf die obigen Varianten übertragen bedeutet dies: Öffnen einer s.Linie + Entblockung eines w. Bauern/Blocken eines w. Bauern + Selbstfesselung/Selbstentfesselung + Deckungsverlust/direkte Deckung + Verstellung einer s. Linie. Ich habe den Richter bei der Anfrage nach Vorgängern darauf hingewiesen, daß der Zug 1. ..., Tb3 parasitär noch eine zweite und wesentlichere Schädigung, nämlich eine Linienöffnung, aufweist. Auf diesen schweren Mangel, der m. E. den Zyklus zerstört, weist der Richter auch im Preisbericht hin (und schlägt deshalb eine Verbesserung vor, die jedoch die Verstellung statt der Linienöffnung ausschaltet, womit der Zyklus ganz kaputt ist). Weshalb das Stück trotz dieses Mangels mit dem 2. Preis ausgezeichnet wurde, ist auch mir schleierhaft, ganz abgesehen davon, daß das rein theoretische Thema so gut wie keine Chance hat, von Lösern entdeckt zu werden, und das sollte für einen Richter auch ein Kriterium sein. H.-D.L.)

S. Pirrone
1. Pr. Scacco 1985



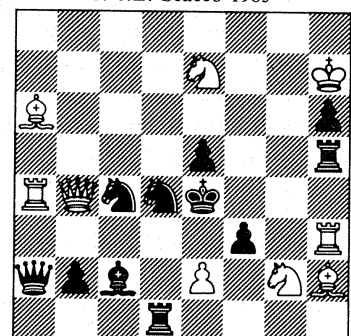
2 ≠

F. Alliney
2. Pr. Scacco 1985



2 ≠

F. Pacht
1. e.E. Scacco 1985



2 ≠

Hinweise: Über Helga Hagedorn, Kolenfelder Str. 13a, D-3050 Wunstorf 1 können auch die folgenden, in der "Schwalbe" bereits besprochenen Bücher geliefert werden:

W.A. Bruder, Miniaturen böhmischer Komponisten (DM 6.-).

W.E. Kuhn, Schachbrett - 1000 Schachaufgaben aus der Landeszeitung für die Lüneburger Heide (1967-87) (DM 32.-).

Ebenso nimmt Frau Hagedorn Vorbestellungen für das **FIDE-Album 1980-82**, das Ende 1987/Anfang 1988 erscheinen soll, entgegen (brosch. ca. 40.- DM, gebd. ca. 45.- DM).

Das auf S. 263 besprochene Buch von **S. Ejwasowa, Korolewy Schachmatnoj Komposizill** kostet **DM 18.-** (nicht, wie fälschlich angegeben, DM 13,50).

Frau A. Bergsteen Rasmussen, die Witwe Steffen Helwege (= "Cyrano") gibt allen Interessenten der Bücher ihres Mannes (Reihe "Chess Tattoo...") ihre neue Adresse bekannt: Tranehavegaar 9 (3. sal), DK-2450 Kopenhagen SV.

A. Hildebrand hat seine neue Preisliste 5/87 über antiquarische Schachliteratur herausgebracht. Interessenten wenden sich bitte an SB: s Förlag, Box 323, S-Uppsala 1 P.

H. Ebert, 200 ausgewählte Schachaufgaben, Aachen 1987, 203 S., kart., DM 24,80 (zu beziehen von: R. Schmaus, Rohrbacher Str. 27, D-6900 Heidelberg 1, Tel. 06221-21347).

Der Autor legt hier eine völlig neukonzipierte Neuauflage des zweiten Bandes der four men only-Reihe vor, in dem er 100 Wenigsteiner aus eigener Produktion veröffentlicht hatte. Dadurch daß nun die Wenigsteiner-Grenzen überschritten wurden, ist eine völlig neue Kollektion entstanden. Der erste Teil enthält - unter verschiedenen Stichworten - 41 direkte Mattaufgaben, es folgen 63 Hilfsmatts sowie 46 Märchenschach-Aufgaben. Den Abschluß bilden 50 "Spezialitäten von A bis Z" - ein Kapitel, in dem man alles mögliche an Verrücktheiten, aber auch ganz ernste Dinge, wie Partieschlüsse, finden kann, u.a. sind auch 25 Zuglängenrekorde publiziert. Die bei H. Ebert gewohnt perfekten Statistiken und Register braucht man kaum zu erwähnen. Neu ist ein Übersicht, welche Probleme computergeprüft sind. Das geschmackvoll aufgemachte Bändchen bietet gute Probleme und kurzweilige Lektüre. H.-D.L.

G.M. Kasparjan, Sbornik etjudow i partii, Jerewan 1987, 352 S., gebd., DM 18.- (zu beziehen von H. Hagedorn, Kolenfelder Str. 13a, D-3050 Wunstorf 1). Das Buch zeigt zunächst in einem einleitenden Kapitel, daß Kasparjan, der zu den bedeutendsten Studienkomponisten der Welt gehört, auch Probleme veröffentlicht hat (13 Stück aus den Jahren 1927 bis 47, vorwiegend Dreizüger, werden hier nachgedruckt). Dann der Hauptteil: nicht weniger als 400 (!), reich kommentierte, Studien aus fast 60 Jahren (1928-86) - das ist ein Festival für den Studienliebhaber, zumal die Quote von Turnierauszeichnungen gewaltig ist! Wie in der Sowjetunion üblich, spielt ein Studiengroßmeister auch nicht übel Partieschach, und so endet dieser Band mit der Aufzeichnung von 124 Turnier- und Fernpartien aus den Jahren 1928 bis 66. Die Studien kann man anhand der beigefügten Register sowohl nach dem Material als auch nach inhaltlichen Kategorien erschließen, den Partien sind Register mit den Turnier-Resultaten, den von ihm gespielten Eröffnungen und den Turniergegnern sowie eine Übersicht über die Plazierungen bei den sowjetischen Meisterschaften in der Studienkomposition beigefügt. Reicher Inhalt! H.-D.L.

E. Schiller, Wie spielt man Damenindisch?, Düsseldorf 1987, 96 S., kart., ISBN 3-7919-0268-7, DM 19,80.

Der Autor versucht, die wichtigsten Leitlinien dieser sehr beliebten Eröffnung herauszuarbeiten und durch stichhaltige Analysen zu allen wichtigen Varianten zu belegen. Verstreut über das ganze Buch, aber besonders in 4 Anhängen werden z.T. topaktuelle Meisterpartien - teilweise von Kortschnoi oder Kasparow kommentiert - vorgelegt, um die Mittelspielstrategien in Damenindisch-Partien zu untersuchen. Den Abschluß bilden ein Literatur- und ein Partienverzeichnis. H.-D.L.

A. Koblenz, Schach lebenslänglich - Erinnerungen eines Erfolgstrainers, Berlin/New York 1987, 257 S., gebd., ISBN 3-11-010183-1, DM 38.-.

Der Autor, hervorragender Schachjournalist und -trainer hat aus der Erinnerung an ein halbes Jahrhundert Schachgeschichte, das er begleitet hat, denkwürdige Ereignisse und Begebenheiten zusammengestellt, die er selbst miterlebt hat. Dabei werden die Großen der Schachszene, die er begleitet hat, vor dem Auge des Lesers wieder lebendig. Man spürt dem Buch an, daß sein Autor mit ganzem Herzen Schachspieler ist, und die, über die er berichtet, sind es ebenso. Ein Buch, das tiefe Einsichten in die Welt der Schachspieler vermittelt, ein echtes Lesebuch über das Schachspiel! H.-D.L.

G. Schmidt, Zentrumsformen - Strategie für die Schachpraxis, Hollfeld 1987, 172 S., kart., ISBN 3-88805-070-7, DM 24,80.

In insgesamt 6 Kapiteln behandelt der Autor anhand von 124 Partien verschiedene in der Partie vorkommende Zentrumsformen. Zu jeder Partie erfolgt beim Übergang ins Mittelspiel eine Stellungseinschätzung. Im letzten Kapitel soll der Leser diese Aufgabe selbst übernehmen und an bestimmten Punkten der Partie eigene Zugvorschläge machen. Anhand eines Punktsystems kann er sich dann selbst einen Einblick über seine Spielstärke verschaffen. Der gedrängte Text wird durch anderhalb Dutzend Großmeister-Fotos (im Paßbild-Format) aufgelockert. H.-D.L.

H.-J. Hecht/S. Samarian/K. Kundt/Th. Schuster, Schacholympiade Dubai 1986, Hollfeld 1987, 156 S., kart., ISBN 3-88805-071-5, DM 16,80.

Auf den ersten Blick macht der Band einen etwas verwirrenden Eindruck, was auf die Systematik der Darstellung zurückzuführen ist. Den Hauptteil bilden die Berichte über die einzelnen Runden des Turniers, die jeweils aus einer Ergebnis-Übersicht, einer Kurzdarstellung, ausgewählten (z.T. kommentierten) Partien, Fotos und der jeweiligen Tabelle bestehen. Vorangestellt sind diesem Block eine allgemeine Einführung, eine Übersicht über alle bisherigen Olympiaden sowie die Rangliste der beteiligten 108 Mannschaften. Es schließen sich dann an ein Bericht über die Wiederwahl des FIDE-Präsidenten sowie ein Computerausdruck über alle Einzelergebnisse von 18 Seiten. Die Damen-Olympiade wird dann wesentlich kürzer abgehandelt (kurze Rundenberichte und wenige ausgewählte Partien sowie eine Endstatistik füllen ganze 26 Seiten). Lesenswert die Gesamtwürdigung von Theo Schuster, bevor ein Verzeichnis der Spieler den Abschluß bildet. Die zahlreichen Fotos sind nicht alle aussagekräftig (z.T. auch technisch unbefriedigend).

H.-D.L.

J. Konikowski/P. Schulenburg, Testbuch der Endspieltechnik. Hollfeld 1987, 164 S., kart., ISBN 3-88805-101-0, DM 18,80.

Die Methode folgt der inzwischen schon von vergleichbaren Werken her bekannten und bewährten: zu 140 Diagrammen, die durchweg der Wettkampfpraxis entstammen, erhält der Leser meistens drei vorformulierte Lösungsvorschläge. Für richtige Lösungen - ausführliche Diagramm-Besprechungen ermöglichen die Überprüfung - kann er sich dann Punkte gutschreiben und nach dem erreichten Prozentsatz der Gesamtpunkte nach Durcharbeitung des Buches seine Spielstärke einschätzen. Natürlich bewirkt die aufmerksame Arbeit mit dem Buch auch eine Steigerung der Spielstärke in der Endspieltechnik. Die gestellten Aufgaben sind in ihrem Schwierigkeitsgrad unterschiedlich; auch der Liebhaber von Endspielstudien dürfte noch manch Interessantes finden.

H.-D.L.

W. Lauterbach, Das unsterbliche Spiel - Einführung in die Schachkunst, 5. Neubearb. Aufl., Berlin/New York 1987, 294 S., kart., ISBN 3-11-010918-2, DM 36,-. Wer die damals (1957) noch bei Rau verlegte Erstauflage des ersten Bandes (damals noch: "Einführung in das Schach und seine Welt") zum Vergleich heranzieht, wird feststellen, daß sich an der Konzeption des Werks kaum etwas geändert hat. Abgesehen von der Aufmachung (sie ist nun in Schriftgrad und Diagrammgröße wesentlich großzügiger) lassen sich jedoch im Detail tiefgreifende Änderungen feststellen. Natürlich ist eine Anzahl der Diagrammbeispiele identisch, aber selbst in diesen Fällen ist der Text dazu meist neugeschrieben, und einige Teile des Buchs sind völlig neu. Der erste Teil des Buchs, umfangmäßig kein Zehntel umfassend, bietet dem Leser in einfacher, aber eingänglicher Form, durchsetzt mit Übungen, die Spielregeln. Fast die Hälfte des Bandes wird dann vom zweiten Teil ("Das Endspiel") gefüllt: bewußt läßt der Autor diesen Teil hier folgen, weil die "Kenntnis der Elementarregeln den Lernenden hilflos bleiben läßt angesichts der Forderung eine sinnvolle Partie zu spielen". Dazu soll er über das Endspiel, "von einfacher Gestalt zu immer reicheren Formen aufsteigend", dann über das Mittelspiel geführt werden. Der Studienliebhaber findet in diesem Teil, in dem über 350 Stellungen behandelt werden, eine Fülle von Spitzenprodukten der Studienliteratur. 50 Seiten sind dem Mittelspiel und seinen Strategien, 75 Seiten etwa einem Dutzend Eröffnungen gewidmet. Den Abschluß bilden einige Partieminiaturen sowie ein Namenverzeichnis. Der empfehlenswerte Band, den man als Klassiker bezeichnen möchte, hat durch die Neubearbeitung noch gewonnen.

H.-D.L.

Schach-Kalender 1988. Schachverlag Arno Nickel, Berlin 1987, 256 S., Kunststoffeinband, 30 Fotos, 20 Zeichnungen, 46 Diagramme, ISBN 3-924833-13-3, DM 12,80.

Zum fünften Mal erscheint nun der beliebte Taschenkalender für Schachspieler, die Aufлагengrenze von 5000 wird zum ersten Mal überschritten. Der Kalender enthält im Vergleich zu seinen Vorgängern noch mehr Informationen aus der internationalen Turnierschachszene, stets mit humorvoller Unterhaltung garniert. Problemschachliches ist wenig vertreten; dafür bietet der Anhang die vollständigen, seit 1984 geltenden Spielregeln der FIDE.

(DrWD)

Josef Krejci, Artige und unartige Kinder der Schachmuse. Nachdruck der Originalausgabe von 1925, erw. um einige spätere Aufsätze. Edition Marco, Schachverlag Arno Nickel, Berlin 1987, 62 S., 26 Diagramme, kart., DM 14,80; ISBN 3-924833-12-5.

Es sind mit diesem und dem folgenden Buch wieder zwei Neuerscheinungen des eifrigen, das Ausgefahrene suchenden Berliner Schachverlegers Arno Nickel anzukündigen. Josef Krejci hat vor mehr als 60 Jahren einen "Kranz humoristischer Skizzen" vorgelegt, die einen romantischen Rückblick in die Welt des berühmten Wiener Schachklubs zu Beginn dieses Jahrhunderts gestatten. Der Nachdruck, der auch einige Dreizüger des Autors enthält, eignet sich sowohl zur Schmunzellektüre als auch zum Geschenk für Schachliebhaber.

(DrWD)

Edmar Mednis, Aus der Eröffnung ins Endspiel. Aus dem Amerikan. übers. von Rainer Albrecht. Edition Marco, Schachverlag Arno Nickel, Berlin 1987, 128 S., 89 Diagramme, kart., DM 19,80; ISBN 3-924833-10-9.

Der in Amerika lebende gebürtige lettische Großmeister Mednis geht mit Recht davon aus, daß es Partiesteiler gibt, die unter Umgehung des Mittelspiels aus der Eröffnung heraus möglichst früh ins Endspiel gelangen wollen. Für sie stellt er die schnellen Abtauschvarianten der wichtigen Eröffnungen dar und analysiert ihre Chancen anhand von 42 jüngeren Großmeisterpartien. Das Buch ist zuerst 1983 in New York erschienen.

(DrWD)